



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

59 (4.2.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-344449](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-344449)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2.80 ohne Postgeb. Bei emig. Abnahme der wirtsch. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto 17200 Karlsruhe Haupt-Postamtstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Bismarckhaus), Geschäfts-Stellen: Waldhofstr. 6, Schwaningerstr. 19/21 u. Weierfeldstr. 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einh. Kolonnenzeile für 10 Zeilen. Anzeigen 0,40 R. W. Reklamen 2-4 R. W. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinem Entschädigungsanspruch für ausgefallene oder beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

### Die Auslegung der Briand-Rede

#### Sehr unterschiedliche Berliner Pressekommentare

□ Berlin, 4. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) In der Wilhelmstraße scheint man geneigt, trotz der vielen auffallend unfreundlichen Wendungen, die zu einem Teil auf das Konto der Wahltaktik zu setzen sein mögen, die Briand-Rede in ihrem Grundtenor doch optimistisch zu beurteilen. Zu diesem Eindruck neigen sich, wenn auch mit einigen Abstrichen, gleichfalls die Berliner Linkspresse. Sie stellt Briands Hinweis auf die kommenden Wahlen in den Vordergrund ihrer Betrachtungen. Man verspricht sich von dem künftigen Zusammenwirken zweier Linkeregierungen Erfolg auch für die Lösung des Räumungsproblems. Die „Vossische Ztg.“ sieht nunmehr den Beweis für die Richtigkeit der Auffassung erbracht, daß die Deutschnationalen für eine Außenpolitik der Verständigung eine untragbare Belastung darstellen. Das „S. Z.“, das trotz der „Kühle“, die Briands Rede ausstrahlt, an der aufrichtigen Verständigungsabsicht des französischen Außenministers nicht zweifelt, brüht Reklamschreiberei, wenn es der Hoffnung ist, daß die Völker selbst demüthigt „mit dem schicksalshweren Stimmzettel in der Hand“ die derzeit noch vorhandenen Schwierigkeiten zu erleichtern helfen werden. Dem „Vorwärts“ hängt die Zukunft voller Sorgen,

er sieht fast schwärmerisch den großen Wendepunkt schon in greifbarer Nähe. „In beiden Ländern muß die Wahl-schlacht geschlagen werden unter der Parole, daß für beide und für ganz Europa die deutsch-französische Friedens- und Arbeitsgemeinschaft eine Lebensnotwendigkeit ist.“ An anderer Stelle wundert das sozialdemokratische Hauptorgan der Internationalen einen Ruhmeskranz als Schrittmacherin der Verständigungspolitik. Die Luxemburger Resolution werde, dessen ist der „Vorwärts“ gewiß, die künftige Verhandlungsbasis bilden.

Mit solchem Ueberschlag steht das Blatt freilich allein. Wie die Diskussion über die Rheinlandfrage, die ja vor-aussichtlich erst nach den Wahlen in ein entscheidendes Stadium treten dürfte, ausfallen wird, ist völlig ungewiß. Die „Germania“ hofft, daß die Räumungsfrage bereits in der nächsten Völkerversammlung im März Gegenstand eingehender Verhandlungen der beiden Minister sein wird. Die „D. V.“ äußert Zweifel, ob die neu angebotenen Bepflanzungen zu einem für Deutschland erfreulichen Ergebnis führen werden. Diese Zweifel verdrängen sich in der Reichspresse zu allerhöchster Stelle. Die „Kreuzzeitung“ spricht von

#### einem „Locarno-Begräbnis“

und erblickt in der Antwort Briands eine „absolute Abfrage an Dr. Stresemann“ und eine Ablehnung der von ihm für Deutschland vertretenen Forderungen und Wünsche. Der gute Wille fehle eben bei den Franzosen und Stresemanns Appell sei wirkungslos verhallt.

### Auffsehen erregende Zentrumskritik an den Notrufen der Landwirte

□ Berlin, 4. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber den Verlauf der großen Protestkundgebung der Landwirte in Schwerin entnehmen wir einem ausführlichen Bericht der „Deutschen Tageszeitung“ einige bemerkenswerte Einzelheiten. Der Landtagsvorsitzende Wendt an der Spitze in seiner Ansprache u. a. aus: Man sollte den fürchtbaren Ernst der Lage erkennen und nicht solche Reden halten, wie es Herr Dr. Stresemann kürzlich im Reichstag getan hat, der in seinen Ausführungen zwar verständnisvolle Worte für die polnischen, aber abweisende für die deutschen Landwirte fand (das hat Dr. Stresemann natürlich nicht getan). Wir sind nicht mehr gewillt, heißt es dann weiter, mit unserem Kopf und unseren Muskeln den müßeligen Gewinn des großen Kapitals an Buhersinken zu erarbeiten. Aus einem gesunden Selbsterhaltungstrieb heraus lehnen wir deshalb die Zahlung von Steuern aus der Substanz ab. Mit kleinen Mitteln und Mitteln ist und heute nicht mehr zu helfen. Wir fordern deshalb eine grundlegende Aenderung der Zustände überhaupt.

Die Ausführungen des Redners wurden vielfach durch härmische Beifallsbekundungen unterbrochen. Nach Annahme der Entschließung gelobten sämtliche Teilnehmer dem Führer des Reichslandbundes unverbrüchliche Treue

#### und sprachen entblöhten Hauptes den Mülli-Schwur

nach. Im Anschluß an die Kundgebung zog ein großer Demonstrationzug durch verschiedene Straßen der Stadt. Vom offiziellen Pressedienst der Zentrums-partei wird der Reichslandbundesminister Schiele un-gemein scharf wegen seines Auftretens auf der Landtags-kundgebung im Jirkus Wilsch angegriffen. „Wenn man hört“, schließt das Zentrumsdorgan, daß bei dem arbeitslosen Schwindel-unternehmen, das seit Jahren in Berlin aufgedacht worden ist, sich große Landbesitzer aus dem Osten mit Hunderttausenden von Mark seiner sogar mit mehr als einer halben Million Mark beteiligten, weil man ihnen 48 Prozent Zin-sen versprochen, dann muß man sich doch die Frage vorlegen, wie es möglich ist, solche Gelder frei zu machen und daneben

#### Pariser Kritik

□ Paris, 4. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) In einem nochmaligen Kommentar zur Rede Briands bemerkt der Leitartikel des „Echo de Paris“, der Außen-minister habe sich über die Kontrollfrage unklar aus-gesprochen. Seinen Darlegungen sei nicht zu entnehmen, wie er sich das Kontrollsystem vorstellt. Wünscht er eine Spezialaufsichtsorganisation oder ein im Rahmen des Völker-bundes zu schaffendes Investitionssystem, das dazu dienen soll, die militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages in der entmilitarisierten Zone zu überwachen. Ein solches System würde aber nicht als permanent zu betrachten sein. Auf der Ratstagung im März dürfte über diese Frage von den Staatsmännern gesprochen werden. Es ist daher anzu-nehmen, daß Briand sich mit Absicht unklar aus-drückte. Das „Echo de Paris“ macht noch darauf aufmerk-sam, daß im Dezember 1926 Briand und Paul-Boncour für die elementare Stabilität und Verhandlungen mit Ber-lin erstrebten. Im Bericht Dr. Beneš über die Durchfüh-rung der militärischen, maritimen und Luftfahrbestimmungen der Friedensverträge, der durch den Völkerbundrat am 11. Dezember angenommen wurde, wird diese Tatsache be-stätigt. „Vor 18 Monaten hatte Dr. Stresemann die Meinung, über ein Spezialabkommen für die Rheinlandzone mit uns zu verhandeln. Nachdem der Reichsaussenminister an deren Sinn geworben ist, hat ihn Briand an sein früheres Versprechen erinnert“, schließt das Blatt seinen Leitartikel.

#### Zurückhaltung in London

□ London, 4. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die deutsch-französische Diskussion über die Rheinlandfrage wird hier auch weiter mit mächtigem Interesse ver-folgt. Die offiziellen Kreise sind nach wie vor der Ansicht, daß durch die Ministerreden selbst noch gar nichts positives herauskommen sei, sondern daß erst abgewartet werden müsse, ob es zu konkreten Bepflanzungen kommt. Außerdem werde sich England vorerst jeder aktiven Mitwirkung ent-halten, da nach Ansicht des Foreign Offices die Verhand-lungen zunächst zwischen Berlin und Paris auf diplomatischem Wege formaliter vorbereitet werden müssen. Auffallend ist, daß in den letzten Tagen immer wieder betont wurde, es seien außer Frankreich und England auch noch die anderen allierten und assoziierten Mächte zu berücksichtigen. Dieses Argument nimmt heute auch der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ auf. Er unterstreicht die Bedeutung Briands, daß die Rheinlandfrage nur in Uebereinstimmung mit den öf-fiziellen Alliierten Frankreichs gelöst werden könne. Dies ist nach Ansicht des „Daily Telegraph“ das Hinder-nis, das die längst überfällige deutsch-französische Einigung in der Räumungsfrage immer wieder verhindert. Im Ganzen habe jedoch die Briandrede in London den Ein-druck gemacht, daß sie zwar fest, aber verblüffend gehalten sei.

noch nach einer Staatshilfe zu rufen, und es ist sicherlich nicht böshaft, sondern nur eine einfache Tatsachenfeststellung, daß in den großen, ausschließlich von Fremden besetzten Bergbau-gemeinschaften von Berlin noch nie ein solcher Massenandrang von typischen ostelbischen Anarbeitern gekehrt hat, wie jetzt, und daß nach übereinstimmender Auskunft in diesen Lokalen

#### noch niemals so viel Sekt, Kaviar und Austern

verzehrt worden sind. Auch das deutet nun nicht gerade auf eine Notlage dieser Kreise, während in der Tat viele andere Völker kleiner und mittlerer bäuerlicher Be-träbe wirklich am Verhungern sind. Wir werden uns da-gegen, daß Leute, die sich als Volkshüter ausgeben, sich als Volksverführer betätigen, und daß sie unter dem Deckmantel der Sorge für alle Teile des landwirtschaftlichen Standes für die Großen und Mächtigen noch mehr heraus-zuholen versuchen.“

Das ist eine Sprache, die in den koalitierten deutsch-natio-nalen Kreisen sicherlich starke Entrüstung auslösen wird.

#### Titulescu in Paris

□ Paris, 4. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der rumänische Außenminister Titulescu ist gestern abend am Quai d'Orsay vom Außenminister Briand empfangen worden, mit dem er eine längere Unterredung führte. Wie verlautet, sind die Verhandlungen über die Stabilität- und Räumungsfrage, die die rumänische Regierung in Frank-reich aufzunehmen wünscht, bereits ziemlich weit fortgeschrit-ten. Seit etwa sechs Wochen befindet sich eine rumänische Delegation mit dem Prinzen Carbu Stirba an der Spitze in Paris, um die notwendigen Vorbereitungen zu führen. Man glaubt, daß die rumänische Regierung gute Aussicht hat, die gewünschte Anleihe in Frankreich durchzusetzen. Titulescu wird in den nächsten Tagen noch einige weitere Unter-redungen mit Außenminister Briand führen. Heute vor-mittag wird er vom Ministerpräsidenten Poincaré empfangen werden. Er gedenkt demnächst auch einen Besuch im Elysee abzuhalten. Nach seiner Abreise aus Paris wird sich Titulescu nach Berlin begeben, um dort Dr. Strese-mann vor seiner Abreise nach der Riviera zu besuchen.

#### Frankreichs Finanzen

##### Poincarés Exposé in der Kammer

In der Kammer hat Poincaré am Freitag sein Finanz-exposé fortgesetzt und beendet. In der Vormittagssitzung stellte er zunächst fest, daß in den letzten Monaten keineswegs eine neue Inflation getrieben worden sei, obwohl der Banknoten-umlauf sich erhöht habe. Diese Erhöhung sei auf den Anlauf von Devisen zurückzuführen, wodurch die Bank von Frank-reich zu einer machtvollen Metall- und Devisendeckung ge-kommen sei. Als er zur Regierung gekommen sei, habe der Staat allerdings von Privatbanken einen Vor-schuß von 905 Millionen Franken erhalten, der aber nach kurzer Zeit wieder zurückbezahlt worden sei. Seit-her sei der Staat nicht mehr auf die Unterstützung der Privat-banken angewiesen gewesen und er könne versichern, daß dies unter seiner Regierung nie mehr der Fall sein werde.

##### Zur Stabilisierung

erklärte Poincaré, man müsse früher oder später dazu kom-men, daß die Banknoten gegen Gold umgetauscht werden könn-ten. Je früher dies geschehe, um so besser werde es sein. Aber man müsse es vermeiden, der Regierung dauernd im-perative Ratschläge zu geben und müsse ihm die volle Verant-wortung für den Zeitpunkt und die Modalitäten der Stabi-lisierung überlassen. Die Zeit sei noch nicht gekommen. Was den Stabilisierungskurs anlangt, so könne er den Vorschlag, zum Sterlingkurs von 150 zu stabilisieren (Anspielung auf die Forderung Calvaux) nicht aufheben, da dadurch die Rechte der Renteninhaber schwer geschädigt würden. Eine teilweise Aufwertung werde aber andererseits ebenfalls eine große Zahl weiterer Probleme ausstellen. Aber auch die Stabilisierung zum gegenwärtigen Kurs werde mit Schwie-rigkeiten verbunden sein. Die Renteninhaber würden protes-tieren und Kompensationen fordern, wodurch neue Steuern nötig würden. Das Budget käme aus dem Gleichgewicht und alles müßte wieder von vorne angefangen werden.

In der Nachmittagsitzung teilte Poincaré mit, die Re-gierung habe eine eingehende Untersuchung über alle Pro-dukionsprobleme eingeleitet und werde ihr Ergebnis im März durch den Obersten Wirtschaftsrat bekannt geben. Das von ihr vorgeschene Programm könne aber nur durch-gesetzt werden, wenn der soziale Friede aufrecht er-halten bleibe. Aus diesem Grunde werde die Regierung so-wohl den Arbeitgebern als auch den Arbeitnehmern im kom-menden Programm ihren Platz anweisen.

Unter tosendem Beifall der Kammer, der von der äußersten Rechten bis in die Reihen der Sozialisten ging, ver-ließ Poincaré die Rednertribüne.

Nach der Rede Poincarés wurde nicht sofort zur Abstim-mung geschritten, sondern

##### die Fraktionsredner

ergriffen nacheinander das Wort, um zu erklären, warum ihre Fraktion so oder so stimmen würde. Der nationalsozialistische Abgeordnete Voer sagte der Regierung seine Unterstützung zu. Man dürfe es nicht dabei belassen, den Franken nur auf einen Wert von 20 Centimes zu halten.

Leon Blum erklärte, daß die Sozialisten gegen die Regierung stimmen würden. Wer für die Regierung im Jahre 1926 verantwortlich sei, könne nicht erschöpfend be-antwortet werden. Verantwortlich jedoch seien diejenigen, die in der vorangegangenen Legislaturperiode Schulden und Fälligkeitsstermine angehäuft hätten, diejenigen, die unter dem Druck der Banken jede Kartellregierung zu Fall gebracht hät-ten und diejenigen, die im Lande andauernd Panik und Mis-trauen gesät hätten. Allen diesen Totengräbern des nationalen Kredits habe die nationale Union volle Amnestie gewährt. Die Mittel der Sanierung seien aber Ueberbesteuerung gewesen, Vertreibung der Lebenshaltung, Wirtschaftskrise und Arbeits-lossigkeit. Leon Blum warf Poincaré weiterhin vor, daß er die Sozialisten aus seiner Mehrheit ausgeschlossen habe und sich darum über ihre Opposition nicht verwundern dürfe, worauf Poincaré antwortete: „Das ist nicht wahr, denn ich habe jederzeit Paul-Boncour ein Minister-Portefeuille an-geboten, das dieser aber abgelehnt hat.“ Leon Blum bezeich-net die nationale Union als einen Schutzbund, hinter dem sich der Kapitalismus versteckt halte; dieser habe seine Fühler sogar im Finanzministerium, wo gewisse Beamte die Interessen der Banken und der Industrie verträten,

##### was Poincaré mit Entrüstung in Abrede stellte

Blum erklärte weiter, daß die sozialistische Partei für eine sofortige Stabilisierung zum gegenwärtigen Kurs eintrete. Sie glaube nicht, daß zu diesem Zwecke die Schuldenabkommen vorher ratifiziert werden müßten. Er schloß mit einem Exposé über das sozialistische Finanzprogramm, das wie folgt zusam-mengefaßt werden kann: Vermögenssteuer, Aufhebung der Verbrauchssteuer, Aufhebung der Privatmonopole an den Staat, Einsparung in der Armee und Bekämpfung des Steuer-betrugs. Er verwies auf die bevorstehenden Wahlen und erklärte, zu den Radikalen gewandt, er hoffe, daß die einzelnen Parteien ungewöhnlich im Wahlkampf Stellung nehmen wür-den.

Darauf wurde die Fortsetzung der Debatte auf nächsten Dienstag verschoben. Man nimmt an, daß die Erklärungen der Fraktionsredner erst am Donnerstag nachmittag ab-geschlossen werden. Dann dürfte die Abstimmung vorgenom-men werden. Bis jetzt sind vier Tagesordnungen eingebracht worden.

### Englands Schlag gegen den Achtstundentag

Wird der Laizismus des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes in Genf hat, wie berichtet, der englische Vertreter erklärt, daß England das Washingtoner Abkommen über die Einführung des Achtstundentages nicht ratifizieren könne. Die Erklärung bedeutet eine große Ueberraschung. Daß in England Schwierigkeiten gegen die Anerkennung des Achtstundentages bestehen, ist längst bekannt. Aus diesem Grunde hat in London schon vor längerer Zeit eine Kommission von amtlichen Vertretern der hauptsächlich in Betracht kommenden Industriezweige stattgefunden. Von deutscher Seite war dabei das Reichsarbeitsministerium beteiligt. Damals wurden die Schwierigkeiten verzeichnet, die für die Ausführung des Washingtoner Abkommens maßgebend sein könnten und man war allgemein der Ansicht, daß auf dieser Grundlage nach England zu einer Ratifizierung des Abkommens gelangen werde. Umso unerwarteter kommt jetzt die unabweisliche Ablehnung an das Abkommen und damit an die grundsätzliche Anerkennung des Achtstundentages. Wahrscheinlich sind die Arbeitsministerien, die England namentlich in der Kohlenindustrie noch durchzusetzen hat, für den Ausschluß der englischen Vertreter zum Entscheidenden gewesen.

Die englische Abgabe hat Folgen, die auch Deutschland betreffen. Die deutsche Regierung hat dies erklärt, daß sie das Washingtoner Abkommen nur dann ratifizieren könne, wenn dasselbe durch die Hauptindustriemächte namentlich aber durch England, gelte. Nachdem diese Voraussetzung in Bezug auf England nicht erfüllt ist, wird auch die deutsche Regierung auf eine Ratifizierung des Abkommens verzichten müssen. Damit wird die ganze Vereinbarung, die in Washington getroffen worden ist, ins Wasser geworfen. Die Bestimmungen dieses Abkommens sind für die deutsche Regierung bereits verbindlich geworden, als das Reichsarbeitsministerium im Entwurf fortgeschritten war. Dieser Entwurf ist bekanntlich gegenwärtig dem Reichsarbeitsminister vor, sollte aber im Laufe dieses Jahres noch den Reichsrat beschicken. Da die Bestimmungen des Entwurfs den Vorschriften des Washingtoner Abkommens im wesentlichen schon Rechnung tragen, so entsteht nunmehr die Frage, ob nicht Änderungen notwendig sind, nachdem die internationale Anerkennung des Achtstundentages überhaupt hinausgeschoben ist. Die deutschen Gewerkschaften haben bei jeder Gelegenheit sich auf die Durchsetzung des Achtstundentages eingelassen. Bei der letzten Arbeitsministerkonferenz, die im Bereiche der Reichsindustriellen stattgefunden worden ist, hat auch diese Frage eine große Rolle gespielt und es sind der Industrie gerade mit Rücksicht auf die vermeintlich bevorstehende internationale Anerkennung des Achtstundentages schwere Verwahrungen angetragen worden. Die Gewerkschaften werden sich auch in Zukunft bei ihren Forderungen bleiben. Es wird sich aber künftig nicht vermeiden lassen, daß auch Deutschland bei der Arbeitsministerkonferenz den durch die englische Erklärung erschaffenen Verhältnissen Rechnung trägt.

### Politischer Vortrag eines Deutschen in Paris

Paris, 4. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus dem Reich wird berichtet: Unter der Regie der französischen Gesellschaft „Friede durch Recht“ hielt der zweite Sekretär der deutschen Sektion der Internationalen Arbeitervereinsvereinsung, Robert von Bodmann, gestern abend ein von dem zahlreich erschienenen Publikum mit Interesse aufgenommenen Vortrag über die Weimarer Verfassung und den Völkerverbund. Bodmann wies im Laufe seiner Ausführungen auf die unhaltbaren Grenzen in Osteuropa hin. Niemals wird Deutschland die heutigen Grenzen, d. h. das Danziger Gebiet und den Korridor anerkennen, erklärte er, doch hat Deutschland feierlich geschworen, gegen Polen nicht zu den Waffen zu greifen und man darf die Aufsichtspflicht Deutschlands nicht in Zweifel stellen. Denn die Berliner Regierung hat als erste die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit unterzeichnet, während Frankreich sie nur bedingungsweise angenommen hat. Selbst wenn es bei den nächsten Wahlen in Deutschland zu einem Umsturz nach rechts kommen sollte, wird die deutsche Regierung die Weimarer Politik weiterführen. In Deutschland besteht der aufrichtige Wunsch, sich mit Frankreich zu verständigen, aber der Verwirklichung dieses Wunsches steht noch ein großes Hindernis entgegen, nämlich die Befehung des Reiches. Solange französische Truppen auf deutschem Boden stehen, wird es niemals zu einer wirklichen Verständigung kommen. Bodmann machte seine Forderung auch darauf aufmerksam, daß Deutschland entschlossen sei, während die Siegermächte sich bisher nicht entschlossen haben, ihm auf diesem Wege zu folgen. Frankreich nehme die Sicherheitsfrage zum Vorwand, um seinen Widerstand gegen die Abrüstung zu rechtfertigen und verlangt außer Locarno und Genf auch ein Locarno für die Ostgrenzen. Deutschland habe jedoch bereits alle möglichen Garantien gegen Polen gegeben. Bodmann schloß mit der Aufforderung an das französische und das deutsche Volk, für eine glücklichere Zukunft eifrig zusammen zu arbeiten.

Zwei Tagesordnungen, von denen eine die Ausführungen des Vortragenden betraf, die andere einen Glanzwunsch an den Völkerverbund darstellte, wurden zum Schluß einstimmig angenommen.

### Unruhen in Indien

London, 4. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die indische Reformkommission, die unter Führung von Sir John Simon gestern in Bombay ankam, hatte einen kühnen Empfang. In den weissen indischen Häfen hatten die Nationalisten eine nationale Trauerfeier organisiert, um ihrem Protest gegen die Reibenden der Reformkommission zu geben, durch die sich die Indier jeder Mitbestimmung an ihrem eigenen politischen Schicksal beraubt fühlen. Infolge der Trauerfeier waren sämtliche Läden und ein Teil der Fabriken geschlossen. Die Bevölkerung veranfaßte umfangreiche Demonstrationen. Dabei kam es in Madras zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, bei dem

#### Zwei Personen getötet und 18 verwundet

wurden. Nach den bisherigen Telegrammen ist die Polizei noch nicht ganz Herr der Lage.

Auch in Kalkutta kam es zu schweren Unruhen, bei denen zahlreiche Personen verwundet wurden. Die Menge verlangte die für ein Jahr unterlegene Polizei zu heimigen. Erst das Erscheinen einer Abteilung Truppen und Panzerwagen stellte die Ordnung wieder her.

Im Bombay wurden umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen getroffen, doch kam es auch dort zu Unruhen. Ein heftiger Gewittersturm und ein Vulkandruck wirkten jedoch abkühlend auf die Menge, so daß dort nicht viel mehr geschah, als die feierliche Verbrennung von Strafpapieren, die Sir John Simon, Lord Birkenhead, Baldwin und MacDonald darstellten.

Die Londoner Presse nimmt gegen die indischen Demonstrationen eine sehr feste Haltung ein. Am schärfsten äußert sich die konservative „Morning Post“, die das ganze Reformwerk als eine schändliche Kapitalisation vor den indischen Regierungen darstellt. Diese Leute hätten, die Kommission oder die britische Regierung zu Zugeständnissen zu zwingen, wenn sie nur genug Därm mochten.

## Badische Politik

### Die Heidelberger Hochschule vor dem Ausschuss

Vor der Weiterberatung des Vorantrags wird ein Antrag der weiblichen Abgeordneten auf Einführung einer staatlichen Prüfung für die medizinisch-technischen Laborantinnen einstimmig der Regierung mit der Maßgabe überwiesen, daß sie prüfen solle, ob dem Wunsche Rechnung getragen werden kann. Sodann werden die Anforderungen für das

#### Academische Krankenhaus in Heidelberg

beraten. Der Minister weist auf die starke Zunahme der Frequenz des Krankenhauses hin und die dadurch notwendig gewordene Erweiterung der Aufnahmen für ärztliches Personal, zumal unentgeltliche Kräfte hierfür kaum mehr zur Verfügung stehen. Die Assistenten seien fast überlastet. Auf Antrag wird Ausschuss über die Verpflegungsfälle gegeben. Die Abstimmung über die §§ 18 und 19 der Stellvertretung und Dienstausschüsse und andere persönliche Aufgaben wird ausgesetzt, bis eine Darstellung des Personalstandes vorgelegt wird. Dienstreisen und Amtskosten sowie sachliche Amtskosten werden genehmigt.

Bei der Anforderung für Aufwände auf Gebäude wird von dem Verleiteten auf die Stellungung um 43.700 M. hingewiesen. Der Minister erklärt die Notwendigkeit des angeforderten Betrages von 40.000 M. für größere bauliche Veränderungen unter Darlegung eines sehr viel höheren Bedarfs. Von der Zentrumsseite wird aber die Streichung beantragt und eine Darstellung der Rechnungsergebnisse der letzten drei Jahre verlangt.

Darüber entwickelt sich eine längere Einzelanderberatung, da von anderer Seite geltend gemacht wird, daß für solche Veränderungen nicht der Durchschußbetrag einzurechnen ist, sondern der wirkliche Bedarf maßgebend sei. Schließlich wird von sozialdemokratischer Seite im Hinblick auf die bisher geübte Praxis des Zentrums am Plat eine Generaldebatte angeregt über den Gesamtsatz. Von der sozialdemokratischen Seite wird gegen die Generaldebatte nichts eingewendet, aber darauf hingewiesen, daß tatsächlich fast jeder Posten von Jahr zu Jahr steigt und dies schließlich zur Zahlungsdeckelung führen müsse. Schließlich wird die Abstimmung über die Generaldebatte beschlossen und gestrichelt. Die Anforderungen für Verpflegungskosten und Postkosten werden genehmigt, dagegen die für Instrumente und Apparate mit 34.000 M., die einer Streichung um 6.000 M. entfällt, ausgesetzt. Genehmigt werden die Posten für Zeitwerke und Zeitsung usw. für Leitung, Weizung usw.

In längerer Einzelanderberatung geben die Anforderungen im außerordentlichen Etat der Hochschule in Heidelberg Anlaß. Zur Vorbereitung der

#### Rehabilitierung der Universität

also Planfertigung, Wettbewerb um 100.000 Mark angefordert, deren Genehmigung der Verleiteten beantragt. Von der Zentrumsseite werden 50.000 M. für genügend erachtet, während von demokratischer Seite und bei der Bürgerlichen Vereinigung die Summe für zu niedrig erklärt wird. Ein vorkontingenter Vertreter führt aus, wie können nicht an zwei Universitäten gleichzeitig große Neubauten ausführen, deshalb sei jetzt für Heidelberg überhaupt kein detaillierter Plan nötig. Demgegenüber führt der Minister aus, daß der Zustand der Universitätsbauten befremdlich unerschrocken sei. Man müsse davon absehen, daß es in der Zukunft nicht nur um die Universität Heidelberg, sondern um alle deutschen Universitäten gehen werde. Den von allen Parteiverretrern gewünschten Wettbewerb unter allen deutschen Universitäten werde ausgesetzt. Es lasse sich aber schwer im Voraus erkennen, welche Beiträge dafür notwendig seien. Er bittet um Genehmigung des Betrages von 100.000 M., damit er nicht mit Nachforderungen kommen müsse. Auf Zentrumswunsch wird die Abstimmung bis nach den Fraktionsberatungen ausgesetzt.

Für die allseitig anerkannt notwendigen Vorarbeiten im Chemischen Institut werden 20.000 M. gefordert. Von der Zentrumsseite wird angefragt, ob dafür keine Stiftnungsmittel zur Verfügung stehen. Der Minister antwortet, es bestehe die Möglichkeit, die bei der nur für Neubauten bestimmt, so daß die Stiftnungsverwaltung wohl kaum Mittel für diese Reparaturarbeiten zur Verfügung stellen könne. Wüßte habe der Betrieb überhaupt nur durch Zurverfügungstellung privater Mittel aufrechterhalten werden können. Die Abstimmung über diesen Betrag wird ausgesetzt. Für einen Erweiterungsbau der Medizinischen Klinik beantragt die Universitätsverwaltung dieses Jahres werden 40.000 M. angefordert. Der Bau selbst wird angefordert auf Mittel, die das Reich aus dem Grenzfonds in Höhe von 130.000 M. und aus 170.000 M., die von der Stadt als erste Rate aus dem vorausgestellten Gesamtbetrag der Stadt für die Kliniken zur Verfügung gestellt, erteilt. Der Ausschuss ist mit dem allseitig gebilligten Vorhaben einverstanden. Gegen die Verbilligung von 18.000 M. für die Einrichtung des Landes des Inspektionshauses der Pflanzkrankheiten für kranke Kinder erhebt sich kein Widerspruch, dagegen beantragt das Zentrum wieder den Streich einer Anforderung von 30.000 M. für größere bauliche Veränderungen. Diese Summe stellt eine Art Dispositionsfonds dar, der nach Erklärung des Ministers notwendig sei, weil immer im Laufe einer Budgetperiode sich unumgänglich notwendige Veränderungen ergeben. Das komme insbesondere bei Neubauten wertvoller Lehrkräfte vor, die als Bedingung gewisse Veränderungen verlangen. Trotzdem muß auch diese und die folgende Anforderung der 90.000 M. für Zuschüsse an Akademische Institute auf Wunsch von Zentrumsseite ausgesetzt bleiben. Genehmigt werden 3000 M. als Zuschuß für Wiederanschaffungen und weiter 30.000 M. für die innere Ausstattung der ehemaligen Gewerkschule. Für diese Anforderungen können 11 Mitglieder der Sozialdemokraten, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten, dagegen 7 des Zentrums, 1 Zentrumsmittglied und einer der Bürgerlichen Vereinigung enthalten sich der Stimme.

Als unveränderliches Darlehen an die Darlehenskasse der Deutschen Studentenvereine werden 15.000 M. und für berufliche soziale Zwecke 10.000 M. angefordert. Nach längerer Debatte, veranlaßt durch Zweifel des Zentrums, ob durch diese Darlehenskasse die künftigen Studenten genügend berücksichtigt werden, wird diese Summe einstimmig bewilligt.

Hierauf werden die Beratungen vertagt. Am Dienstag sind Fraktionsberatungen, am Mittwoch vormittag soll das Besoldungsrecht beraten werden.

### Der Entwurf des badischen Besoldungsgesetzes

ist heute erschienen. Er baut sich im allgemeinen auf den Grundgedanken der Reichsbesoldungsordnung auf. Die Besonderheit der Verhältnisse in Baden machte es aber notwendig, zwischen die Gruppen der Reichsbesoldungsordnung für die Beamten des höheren mittleren Dienstes und die oberen Beamten in zwei Gruppen einzuteilen, um wichtige Beamte für den Dienst auf besonders verantwortungsvollen Stellen zu gewinnen. Für die Beamten des oberen Dienstes ist die Zusammenfassung der bisherigen Eingangs- und Aufwärtstruppen nicht übernommen worden. Der Entwurf hat die bisherigen Amtszugehörigkeiten beibehalten. Sobald das Reich eine Neuordnung der Amtsbezeichnungen durchgeführt hat, soll auch die unbedingt nötige Zusammenfassung der Amtsbezeichnungen in Baden vorgenommen werden. Den planmäßigen Beamten der Winterkassen wird eine Winterzulage gegeben. Der Wohnungsgeldzuschuß soll in seiner Höhe der jeweiligen Gestaltung beibehalten bleiben. Auch die Rinderzuschläge beibehalten werden, dagegen ist der Frauenzuschlag den Grund-

gehältern ausgeschlossen. Die Rinderzuschläge sollen künftig für alle Besoldungsgruppen und alle Altersstufen der Kinder in gleicher Höhe (20 M.) monatlich gewährt werden. Der Wohnungsgeldzuschuß für ledige Beamte und verheiratete Beamte soll verschieden bemessen werden.

Was die außerplanmäßigen Beamten betrifft, so sollen beim Inkrafttreten des neuen Gesetzes die im Dienst befindlichen außerplanmäßigen Beamten für Vergütungsdiensalter um zwei Jahre verbessert erhalten. Auch sollen sie noch, wie die planmäßigen Beamten über die Anfangsgrundgehälter ihrer Besoldungsordnung weiter auf, während neu hinzukommende außerplanmäßige Beamte beim Anfangsgrundgehalt stehen bleiben. Feuerungsanschläge steht der Entwurf nicht mehr vor.

### Zum Kampf um die Schule

Berlin, 4. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Von maßgebender Seite wird uns aus den Kreisen der Volkspartei erneut mitgeteilt, daß alle Werbungen über Verhandlungen der Volkspartei mit dem Zentrum oder auch mit anderen Koalitionsparteien über einen Schulkompro mit durchweg erst und sind. Innerhalb des Kabinetts mag diese Vermutung haben wir schon hier geäußert — unerbittlich über die Unmöglichkeit, das Schulgesetz doch noch anstandslos zu bringen, gefordert worden sein. Die vorkontingente Fraktion hat daran keinen Teil. Sie steht nach wie vor zu ihren Anträgen im B. D. Sie gebietet auch nicht die Rechte der Simultanen in Baden, Hessen und Nassau irgendwie anzuhängen.

Hedenfalls soll Dr. Stresemann in seinen Privatgesprächen mit dem Reichskanzler Dr. Marx diesen über die absolute ablehnende Stellung seiner Fraktion nicht im Zweifel gelassen haben.

### Die erste Rate für die Rheinbrücken

Der Haushaltsausschuss des Reichstages genehmigte am Freitag die Einstellung eines neuen Teils der Beiträge des Reiches für den Bau der Rheinbrücken bei Ludwigshafen, Speyer und Maxau. Als erster Teilbetrag wurden 650.000 Mark genehmigt.

### Fall Bergmann und Staatsanwalt Jacoby

Berlin, 4. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Rolle, die der Staatsanwalt Jacoby in der Bergmann-Affäre spielt, hat den Verdacht erweckt, daß er möglicherweise in dem Falle Kuttler, in dem er als Anklageverleitet tätig war, sich nicht einwandfrei verhalten habe. Es wird behauptet, daß zwischen Jacoby und Kuttler ein ähnliches Verhältnis bestanden habe, wie zwischen ihm und Bergmann. Jacoby hat die Anklage gegen die in die Kuttler-Affäre verwickelten Hauptmann und Barzel bearbeitet und die Anklageschrift verfaßt. Es hat ferner sehr großes Aufsehen erregt, daß die Anklage vorzeitig veröffentlicht wurde. Der Oberstaatsanwalt hatte sich mit der Angelegenheit befaßt und Jacoby, der dieser Veröffentlichung nicht ganz fern stand, ist eine amtliche Klage erteilt worden. In es wurde ihm sogar die Weiterbearbeitung abgenommen. Man hat ihn längere Zeit auch bei anderen Verhandlungen nicht als Anklageverleitet fungieren lassen, sondern ihn im inneren Dienst beschäftigt. Allerdings hatte man die Posten für sein Vorhaben eher in einer Ungewöhnlichkeit, vielleicht auch in einem etwas mißverständlichen angewandten Gehalts vermutet als in einer ehrenrührigen Handlung. Bei seiner Verwicklung in die Bergmann-Affäre ist man erneut auf Jacoby aufmerksam geworden und es dürfte nunmehr sein Verhalten in dem Kuttlerprozeß einer nochmaligen Prüfung unterzogen werden.

### Die Explosion der Kriegszepeline in Alshorn

Die „Befreiung“ in Bremen berichtet: Nach der Explosion am 3. Januar 1913 lag natürlich die Vermutung nahe, daß die Explosion auf einen Sabotageakt zurückzuführen sei. Die am nächsten Tage begonnene Untersuchung, deren Ergebnis uns aus den Geheimnissen des Archivs der Marine vorliegt, hat in dieser Richtung ein negatives Ergebnis gebracht. Es heißt jetzt: Die Explosion, deren Ursache unbekannt ist, begann in der Kabinette des B. 15. Das Luftschiff und das daneben liegende Luftschiff V. 47 verbrannten. V. 48 in Folge der Explosion; die Explosion zerfetzte die Hallenräume 2 über V. 48 und V. 20 explodierten. Sofort einsetzenden Rettungsarbeiten gelang es die Toten und Verwunden zu bergen. 11 Tote und rund 120 Verletzte. Vermutungen, die durch nichts haben bewiesen werden können, sind laut geworden. Durch die schweren Ereignisse des letzten Krieges und der Inflation ist verdrängt, sind diese Vermutungen und Redereien jetzt wieder aufgetaucht und aus Klüngen, Vermutungen und Redereien ist die direkte Anschuldigung des W. entstanden. Auf Antrag hat die Staatsanwaltschaft in Oldenburg mitgeteilt, daß sie bisher keine Anhaltspunkte ergeben haben, die ein Verbrechen gegen W. veranlassen könnten. Die erwähnten Mitternächter sind in der Inflationzeit gekauft worden und man glaubt nicht, daß das Geld dazu aus einem englischen Sabotageakt von 80-100.000 Pfund kam.

## Letzte Meldungen

### Schwerer Raubüberfall

Dortmund, 4. Febr. Gestern nachmittag ereignete in der Wohnung der Witwe Voltes in Serne ein Raub und Verleumdung der Derousade von Voltes, die sich in der Wohnung befanden. Als die Frau sich weigerte, das zu tun, feuerte er zwei Schüsse auf einer Witwe auf sie ab. Die Frau erhielt einen Schuß durch den Arm und ihr 15 Jahre alter Sohn einen Schuß in den Kopf. Beide wurden lebensgefährlich verletzt. Im Krankenhaus bedrückt werden. Der Täter entkam auf einem Fahrrad unerkannt.

### Eine Belohnung für die Ergreifung Feind

Bamberg, 4. Febr. Auch die Freitaler Abend ist es der Polizei nicht gelungen, den Vorkrüder Delu aufzufinden, jedoch man annimmt, daß er aus Oberfranken entwischt ist. Man vermutet, daß er verurteilt wird, das beste Gebiet zu erreichen. Für die Verhaftung des Täubers ist eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt worden.

### Abtritt der griechischen Regierung

Athen, 4. Febr. Anfolge einer verhängnisvollen Melanod-verwickeltheit zwischen dem Landwirtschaftsminister Varnakiss und den übrigen Ministern des Kabinetts in Angelegenheiten des Strakenbundes hat das gesamte Kabinet seinen Abtritt eingebracht. Man erwartet die Neubildung des Kabinetts unter Naimis und unter Aufsichtnahme Varnakiss.

### 5 Millionen Dollar Schaden durch Großfeuer

New York, 4. Febr. Aus Connersville wird berichtet, daß dort ein großer Vorkontingenter der Baltimore-Detroit-Eisenbahn durch ein Großfeuer verbrannt wurde, das für drei Millionen Dollar Schaden anrichtete. Größtenteils wird berichtet: 20 Gebäude wurden einäschert oder Neben in Flammen. Darunter befinden sich ein Woolworth-Raubhaus, drei Zeitungsgedäude, ein Theater, ein höheres Oberhaus, zwei Hotels, ein Waldhütergebäude und eine Fabrik. Bei den Gebäuden wurden fünf Feuerwehrlöcher zerstört. Der Schaden wird auf 5 Millionen Dollar geschätzt. 400 Gänge der beiden Vorstädte wurden ihre Stämme vollständig mit ihrem Gepäck verfallen.

# Mitgliederversammlung des Verkehrsvereins

Der Verkehrsverein Mannheim e. V. hielt gestern abend im großen Saale des Hotel National seine gutbesuchte ordentliche Mitgliederversammlung ab, die, wie gleich vorweg bemerkt sei, einen sehr friedlichen Verlauf nahm, da keinerlei Verhandlungen erfolgten. Um sich wiederholen zu müssen, wurde die Ausschussführung, die vorausgehen sollte, mit der Mitgliederversammlung verknüpft. Beigeordneter Dr. Bartsch erstattete zunächst den

## Rassenbericht

Der sehr unangenehme Bericht ergab, es hat sich sogar erwidern lassen, trotz intensiver Werbung die Verwaltungsstellen herabzubringen. Leider sehe, wie der Schatzmeister betonte, dem Verkehrsverein kein Betriebskapital zur Verfügung. Die durch die Auflösung der Filiale in O 7 erzielte Erparnis wurde durch die Miete der Geschäftsräume wieder aufgezehrt. Trotz besonderer Propaganda war es nicht möglich, die Mitgliederbeiträge zu erhöhen. Zahlenmäßig ist die Beteiligung durch die Mitglieder ziemlich stark zahlenmäßig aber läßt die Dopierwilligkeit zu wünschen übrig. Es gebe Firmen, die viel mehr beisteuern könnten. Der städtische Zuschuß dürfte erfreulicherweise im nächsten Etatsjahre eine beträchtliche Erhöhung erfahren. Dieser Zuschuß wird ausschließlich für Werbezwecke verwendet werden.

Prof. Dr. Walter, der den Vorsitz führte, stellte alsdann den gedruckt vorliegenden

## Jahresbericht für 1927

zur Diskussion. — Wie in den Schlussworten betont wird, mußte die Berichterstattung mit Rücksicht auf eine Reihe wichtiger Fragen, die im Laufe des Jahres hervortraten, etwas ausführlicher gehalten werden.

## Allgemeines

Das Jahr 1927 brachte, so wird einleitend ausgeführt, gegenüber dem Vorjahre wieder eine wesentliche Ausdehnung unseres Geschäftsbetriebes. Die günstigeren Wirtschaftslage und der dadurch gebotene Reiseverkehr belebte die Tätigkeit des Reichsbüros. Das Programm unserer Werbetätigkeit wurde wesentlich erweitert und bei äußerster Rationalisierung der verfügbaren Mittel sparsam ausgebaut. Es gilt, mit der stark anwachsenden Propaganda anderer Städte Schritt zu halten, was nur möglich ist, wenn für Werbezwecke größere Mittel als bisher möglich gemacht werden können. Neben allgemeinen Verkehrsproblemen wurden Verkehrs- und Organisationsfragen, die Mannheim selbst sowie das Gebiet seiner näheren und weiteren Umgebung berührenden Angelegenheiten behandelt und in Zusammenarbeit mit den Behörden und Körperschaften, Verbänden und Vereinen gefördert. In 5 Vorstand- und 13 Verwaltungsrats-Sitzungen wurden außer Angelegenheiten der inneren Vereinsverwaltung und der Neubestellung des Geschäftsführerpostens der Werbe- und Verwaltungs-Abteilung wichtige Verkehrsbelange, wie Eisenbahnfragen, Fahrplangestaltung, Inanspruchnahme, Ausgestaltung des Auto-, Schiffs- und Luftverkehrs, der Umbau der Bahnhofsanlage, Bau der Rheinbrücke, Bau der Autostraße Mannheim-Heidelberg, die Wochenendfrage, Verdichtung des Verkehrs mit der Umgebung allgemeine und spezielle Werbemaßnahmen verschiedener Art, Herausgabe von Werbeschriften u. a. m. behandelt. Im Berichtsjahre fanden eine Mitgliederversammlung und zwei Ausschuss-Sitzungen statt. Außer den geschäftsführenden Abteilungsleitern Reichsbüro: Frau Dipl.-Kaufmann Anna Kloos, Werbe- und Verwaltung-Abteilung: Dr. Walter Werner wurden insgesamt 10 Angestellte beschäftigt. In der Hauptsache mußten noch mehrere Hilfskräfte eingestellt werden. Im August konnte Frau Anna Kloos-Vernthausel auf eine sechsjährige Tätigkeit im Dienste des Verkehrsvereins zurückblicken, demgegenüber im Mai 1927 Fräulein Marika Sahn. Vom Verwaltungsrat wurde bei diesen beiden Dienstreisen die außerordentlich erfolgreiche und für den Verein wertvolle Tätigkeit von Frau Kloos und Fräulein Sahn mit dankbarer Anerkennung gewürdigt. Am 1. Juli schied Dr. Alfons Holzbauer, der seit April 1924 unsere Werbe- und Verwaltungsabteilung leitete, auf eigenen Wunsch aus, um in die Industrie überzutreten. An seine Stelle trat Dr. Walter Werner aus Heidelberg. Die bisher dem Leiter der Werbe- und Verwaltungs-Abteilung übertragenen Geschäftsführerfunktionen der hiesigen Rundfunkgesprächsstelle verblieb bei Dr. Holzbauer. Der Verein verlor an Dr. Holzbauer einen tüchtigen und gewandten Mitarbeiter, der sich auf dem viel-

verzweigten Gebiet des Werbewesens und der Verwaltungs-geschäfte vorzüglich eingearbeitet hatte.

## Mitgliederstand

Der Verein zählte zu Beginn des Berichtsjahres 1151 Mitglieder gegenüber 850 Mitgliedern zu Anfang des Jahres 1926. Diese wesentliche Erhöhung der Mitgliederzahl war das Ergebnis einer zu Jahresbeginn durchgeführten umfangreichen Werbung. Dem Zugang von 301 neuen Mitgliedern steht allerdings der Verlust von 88 Mitgliedern gegenüber, und zwar größtenteils aus den Reihen der Neugeworbenen. Die Werbung durch einen hierfür tätigen geschäftsmäßigen Akquisiteur hat sich nicht durchweg bewährt. Die Gesamtsumme der Mitgliederbeiträge des Berichtsjahres mit 14 145 M gliedert sich folgendermaßen: Industrielle Unternehmungen 3408 M; Großhandel 385 M; Einzelhandel 2388 M; Tageszeitungen, Verlage und Druckereien 230 M; Banken und Versicherungsgesellschaften 450 M; Expeditionen, und Transportgesellschaften 545 M; Handwerker 445 M; Hotels, Restaurants, Cafés und Konditoreien 1275 M; Vereine und Verbände 700 M; Private 1302 M. Wenn auch die Mitgliederzahl im verflochtenen Jahre gesteigert werden konnte, so ist doch immer wieder zu betonen, daß noch recht viele Personen und Unternehmungen, denen die Arbeit des Verkehrsvereins, insbesondere seine werbende und auskunftserteilende Tätigkeit anhaften kommt, fernstehen. Bei rund 250 000 Einwohnern ist die Mitgliederzahl immer noch viel zu klein. Der Verwaltungsrat hat daher auch für die nächste Zeit eine nachdrückliche Mitgliederwerbung ins Auge gefaßt. Es sollte als eine Ehrenpflicht der Bürgerstadt gelten, die gemeinnützigen Bestrebungen des Verkehrsvereins noch viel tatkräftiger und opferwilliger als bisher zu unterstützen.

## Städtischer Zuschuß

Als Zuschuß zum Verkehrsverein gewährte die Stadt wiederum wie im Vorjahre 20 000 M. Dieser Zuschuß dient ausschließlich den Werbeaufgaben des Vereins, wogegen das Reichsbüro sich selbst erhält. Auf die Unzulänglichkeit des bisherigen städtischen Zuschusses namentlich im Hinblick auf die Werbeaufgaben für die hiesige Stadt haben wir bereits in vorjährigen Eingaben und im letzten Jahresbericht hingewiesen. In der zahlreich besuchten Ausschuss-Sitzung vom 4. Nov. wurde nach lebhafter Aussprache einstimmig beschlossen, bei den städtischen Kollegen mit Nachdruck vorzutreten, daß der Zuschuß der Stadtgemeinde Mannheim an den Verkehrsverein ein Mehrfaches des heutigen werden muß, wenn die mannigfaltigen, zum Wohle der gesamten Bürgerstadt Mannheims vom Verkehrsverein zu lösenden Aufgaben mit Erlösa durchgeführt werden sollen. Für die im Erdgeschoss des städtischen Hauses N 2, 4 — eines architektonisch wertvollen Alt-Mannheimer Adelspalais — untergebrachten Geschäftsräume, die sich dank ihrer zentralen, günstigen Lage auch im abgelaufenen Jahr durchaus bewährten, muß an die Stadt ein verhältnismäßig hoher Mietzins bezahlt werden. Auf unsere Eingabe ermäßigte die Stadtverwaltung den Mietzins ab 1. Oktober auf 400 M monatlich. Dazu kommen noch erhebliche Kosten für Heizung, Beleuchtung und Reinigung.

## Werbearbeit

Bei der nach außen gerichteten Werbung sind vorwiegend zwei Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Einerseits muß der den Rhein entlang flutende Durchgangsverkehr zu einem Besuch Mannheims und seiner Sehenswürdigkeiten veranlaßt werden, andererseits gilt es, die Bevölkerung der Nachbarbezirke immer wieder aufs neue mit allem was Mannheim bietet, bekannt zu machen und zum Besuch der Stadt, sei es aus wirtschaftlichen oder kulturellen Gründen, zum Einfluß oder zu großstädtischer Unterhaltung, anzuregen, d. h. eine innige Verflechtung Mannheims mit dem es umgebenden Gebietskomplex herbeizuführen. Die Erkenntnis dieser Aufgaben leitet den Verkehrsverein von jeher bei seiner Werbetätigkeit. Zweifellos bedeutet es für Mannheim eine wichtige Aufgabe, sein rechts- und linksrheinisches Interessengebiet, das schon früher die Stärke seines Verkehrsstromes bildete, mit intensiver Werbung verdichteter Art zu durchdringen. Daneben ist aber auch die in der Ferne wirkende Werbetätigkeit zu pflegen, die sich vorwiegend der großen Werbeorganisationen bedient. Von diesen ist in erster Linie die Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung zu nennen, die in einem umfangreichen Arbeitsprogramm allgemeine deutsche Verkehrswerbung im In- und Ausland betreibt und in New York und London eigene Geschäftsstellen besitzt. In den für uns in Betracht kommenden Schriften der Reichszentrale für

Deutsche Verkehrswerbung, in den nach Verbreitung und Ausnutzung gleich wirkungsvollen Deutschen Verkehrs-büchern, in Mannheim mit guten Bildern und Texten vertreten. Das Berichtsjahr gab wiederholt Veranlassung, Wünsche wegen besserer Berücksichtigung an die Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung zu richten. Auch an der Neubearbeitung des Badischen Verkehrs-Verbandes in Karlsruhe und des Rheinischen Verkehrs-Verbandes in Godesberg nahm der Verkehrsverein als deren Mitglied teil und sicherte Mannheim in den Werbeprospekten entsprechende Berücksichtigung.

Im systematischen Ausbau der eigenen Werbearbeit wurde große Sorgfalt auf die Ausgestaltung der literarischen Werbung, der Bild- und Plakatpropaganda verwendet. Nachdem unter im Frühjahr 1925 in 1000 neuer Bearbeitung erschienener großer Stadtführer vergriffen war, beschloß der Verwaltungsrat, eine zweite veränderte Auflage herauszugeben, die im Mai des Berichtsjahres in 10 000 Exemplaren mit neuem Bildmaterial versehen, und einem neuen Stadtplan im Maßstabe von 1:10 000 erschien. In sechs Kapiteln gibt dieser 81 Seiten starke Führer ein anschauliches Bild von der Geschichte und dem heutigen Wefey Mannheims. Gleichzeitig kam der 1926 herausgegebene „Kurze Führer“ zur Verbreitung. Da dessen Vorräte zur Neige gingen und überdies mittlerweile zahlreiche Neuauflagen eingetreten waren, nahmen wir gegen Ende des Berichtsjahres die Bearbeitung eines neuen Prospekts in Angriff. Besonderen Wert legte der Bearbeiter Dr. Werner auf eine reiche Ausstattung mit wirkungsvollen Bildern von Mannheim, während der textliche Teil sich auf übersichtliche, rasch orientierende Kurze beschränkt. Der neue Prospekt erscheint 16 Seiten stark in dem jetzt bei modernen Werbeschriften allgemein üblichen Normformat als qualitative Drucklage. Die Fertigstellung von großen und kleinen Stadtplänen steht bevor. Führer, Umgebungsarten und Postkarten mit wirkungsvollen Stadtbildern wurden regelmäßig an die Teilnehmer der hier tagenden Kongresse usw. abgegeben. Ebenso wurde Randa das Propaganda-Material geeigneten Verteilungstellen zugeleitet und auf möglich einlaufende Nachfragen verandt. Auch an der Ausarbeitung der Festschriften der in Mannheim tagenden Kongresse konnte sich der Verkehrsverein in hervorragendem Maße beteiligen und dazu beitragen, daß sie zu würdigen Werkeschriften für Mannheim ausgearbeitet wurden. Als bedeutende Veröffentlichung auf diesem Gebiet sind zu nennen die Festschrift der Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung zur Mannheimer Tagung und die Mannheimer-Festschrift der Badischen Heimat. Festschriften und Zeitungen haben wir fortlaufend mit Aufsätzen über Mannheim und seine Sehenswürdigkeiten sowie Aufsätzen der Institute, wie das Schloßmuseum, Planetarium, Kunsthalle usw. versorgt und in vielen Fällen mit guten Bildern versehen.

Auch für die Plakatpropaganda erfolgten wieder erhebliche Aufwendungen. Auf großen zweifarbigen Schriftplakaten veröffentlichten wir in den ersten Monaten des Jahres 1927 die hiesigen Winter-Darbietungen in der Umgebung. Diese zweifarbigen durchgeführte wirksame Werbemaßnahme konnte leider wegen der beträchtlichen Kosten vorerst nicht fortgesetzt werden. Ein weiteres Plakat wurde im vorgenannten Sommer anlässlich der „Fränkisch-Plattischen Woche“ zum Anhang gebracht. Ritz Druck und Verbreitung dieses Plakats, sowie die sonstige Werbung für die Fränkisch-Plattische Woche, die im Zusammenhang mit der Landesversammlung der Badischen Heimat stand, bewilligte uns die Stadt einen Sonderzuschuß allerdings nicht in der von uns beantragten Höhe. Die auf mehrfachen Verhandlungen beruhende Hoffnung, durch die Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung ein Mannheimer Stadtbild als Plakat zu lassen, erfüllte sich leider nicht. Besonderes Augenmerk richtete

# Orlixon

## MUNDWASSER-KUGELN

das bewährte Mund- und Zahnpflegemittel,

jetzt auch in 1/2-Packungen zu

RM 1.25 erhältlich.

1/2-Packung wie bisher RM 2.25



## Münchener Fasching

Von Richard Rief

Fasching ist, wenn man ...

Fasching ist, wenn man gerade seine Feiertagsrüsche von Weinachten und Neujahr, den dazwischen liegenden Sonntagen — die ja in so feierlicher Zeit Sonntage mit drei roten Bäckerei-Sternen sind — und den vom Tage der Heiligen drei Könige angehängten und wenn man die Weinachts-geschenke bereits zweimal umgetauscht und einmal kaputt-gemacht hat (sodas umgetauscht).

Fasching in München ist, wenn man bis drei in Fest-lokalen stehen, sitzen und tanzen darf und um neun Uhr morgens nicht recht weiß: Was ich noch den Rest von der Nacht oder schon den vom frühen Morgen, vom Donut her, einer Aufschneise am Marienplatz, in der sich um fünf Uhr die Spätlinge der Redouten und Wälder mit beifühmbaren Krab-aufstehern zu einer grotesken Bier- und Weißwurst-Tafel vereinigen.

Fasching ist, wenn man ... sein in den ersten Tagen des Jahres zusammengeknüpfertes „Phantasia-Roskum“ beim „Klammernball“ als „Dol“, beim „Feste des spanischen Jertus“ als „Torrero“ und beim „Waukerfest“ als „Vautensänger“ trägt. Denn Fasching ist, wenn man die Wirklichkeit des Alltags auf einige Wochen vergißt oder ihr doch nur wenig Bedeutung beimißt und sich den Kopf darüber zerbricht, wie man aus den sieben Tagen der Woche einen Ballkalender macht und woher man die 2-3 Stunden Schlaf nimmt, ohne die der Mittelkuro-päder im Kreislauf des Tages nun einmal doch nicht aus-kommt ...

Wer Angekletter ist, hat ja gut: Er hat feste Arbeitsstunden und kann sich ausruhen. Was aber tut ein vielgeplagter Mann mit freiem oder gar keinem Beruf? Im Fasching heißt sein Beruf „Fasching“. Und der ist verdammt anstrengend und zeitmühsam.

Der Münchener Fasching gleicht einem großen Hause, das von einer Anzahl kleinerer Säulen getragen wird, den „ständigen Feste“, die alljährlich wiederkehren und somit die Tradition unseres Karnevals bilden: Alljährlich treffen sich die Wauker, bildet sich die Schwabinger Banern-Kirchweih, immin die Bühnenkünstler Dienstboten, zeigen die indischen Feste eine Kostümshow von amnatlicher Entschämtheit, all-jährlich findet sich lustigste — kurz vor Faschingwochen — alle Welt an unseres Herrgotts Garten in der „Arche Noah“ sammt u. Aber immer diesen tragenden Säulen des Münchener Faschings haben die improvisierten, alljährlich wechselnden der unter freier anderer Devise marschierenden Feste, die von Berufsangehörigen, Theater, Vereinen,

Instituten u. a. Gebilden der menschlichen Gemeinschaft veranstaltet werden. Man kann sich ausrechnen, zu welcher hohen Ziffer sich diese Feste addieren. Meist ist schon im November jeder größere Saal für die ganze Karnevalszeit vergeben, für den festes Geseher aber entsteht ein embarras de richesse: Was ist das? Was ist das? Was ist das? Welcher gute Unkel wird die Sache finanzieren ...? Ja, man hat Sorgen vor Faschingabend in München ...

Neben der Unzahl der Feste aber, die Dritte in gemieteten Sälen veranstalten, stehen die Wälder dieser Säle selbst. Jedes dritte Cafe hat zwei, bis dreimal in der Woche seine Tanzerei, natürlich meist fortwährender. Kommt du vor Witter-nacht in das kleine Weinhaus, in dem du sonst nach dem Theater zu speisen pflegst, dann empfängt dich Jahn und Juchel. Bunte Wälder dazwischen in den Wäldern, und wäh-rend dein Magen knurrt, beneidest du die Sardine um ihren Raumkomfort in der Fleischkassette.

Aber auch diese „Feste der Säle“ zeigen ruhende Pole in der Erleuchtung. In „Deutsches Theater“, in dem sich während des Jahres sonst Kritiken tummeln oder Neuen ein zauberhaftes Blendwerk zeigen, finden — heute wie ehedem — jene „bals parés“ statt, in denen besonders der „Jugarefeste“, will sagen der fremde Besucher des Münchener Faschings dessen rechte Intonation steht. An die Feste dieser Art knüpfen auch Anekdoten und — legende am liebsten an. „J. wann doch nur einmal so viel Geld hätte! das i mir an Domingo 'leib' nehmen! Denn!“ seufzt in diesem Ver-langen das Wälderwälder, das Schlußwort nach der „großen Welt“ hat. Denn ohne die sogenannte große Toilette oder das elegante Phantasia-Roskum ist im „Deutschen Theater“ der Zutritt verboten. Wer nur sein „Dindl“ oder „Wälder-wald“ zur Verfügung hat oder nur ein paar Mark, um „beim Diringer“ einen „Savonardenkuchen“ oder die „Königin der Nacht“ auf vierundzwanzig Stunden auszuleihen, der geht in eine der großen Volkshäuser, wie sie im Wagnerbräu und — in gigantischem Ausmaß — in den Meisenhöfen des Vöden-bräuereiers wöchentlich zweimal der Bayern Stämme froh-vereinen. Hier herrschen Raffzug und Weißwurst, die anderswo nur in der Witternachtsstunde als bawarische Planterle und als Bekennnis zur Wödenständigkeit ver-abfolgt werden. „Schau nur, an Wein 'leib' er. A solcher Propp!“ Und läßt sich der Kavallerie herbei, nach den Fest-greisen zu fragen, dann spricht es sich bald herum, daß in Voge soundso eine Wälder eingeleitet sei, die sicher nur als „Wälder“ angesprochen werden könne.

Je weiter der Fasching ins Jahr steigt, desto besser kennt man sich. Man trifft einander so immer wieder von neuem. Hier gehts übrigens genau so zu wie vor zwanzig Jahren, während sich der Fasching der jugendlichen großen Feste ein-büßen ins Mondaine gewandelt hat. Aber — auch in der

Wödenbräuereier ist eine Jaasband eingeleitet. Und es kann dir begnügen, daß Annie aus dem Kassehaus dir das zarte Geständnis macht: „Was ist, an Charlestown tanzt i sei gar zu gern!“ Aber — Quatsch ... Charlestown? Hörst du nicht, Annerl, die du so braun bist und so lustig wie auch sie es war, die Annerl meiner Studentenjahre, Annerl, du unsterbliche Annerl des Faschings, hörst du nicht die Klänge des Fran-cald? Ja, die Kapelle, nicht die Jaasband, ruft zum schülsten Tanze des Münchener Faschings, zu jenem Mennert der Lebenslust, wie es nur hier gelangt wird, nur hier, heute wie ehedem. „Der Prossa“, heißt dieser Tanz, nicht zu verwechseln mit „der Froncaise“, die wir als Tanzstunden-Jüngling unter dem norddeutschen Dragenfellen der Ballmütter zu ererieren lernten. „Der Prossa“ ist nicht Gehörst wie die sogenannten „neuen Tänze“, nicht ververier Saiten oder Regier-Import. Er ist nichts anderes als ins Tänzerische abgewandelter, tän-zerlich parabolierter Liebesreim und Liebeswerbung. O dieses buntes wechselnde Miteinander und Durcheinander der Paare, die sich bisweilen zu langen Reiten fügen, immer wieder aber einander in die Arme sinken, nur für einander da, in lustiger Jweiamkeit. O dieses Reden und Schließen, das Lichtstenden und Glückstischen dieses Tanz-Liebesspiels! Dieser Jubel! Und dieses Nüchternwollen, wenn im letzten Dreher die Luft ausklingt ... Und dann; Schön ist die seltsame Erleuchtung, wenn man, wüde von dem Verleisendens-taus auf der Seitenbank niedersinkt ... Zuletzt das Jahn und das halb geantastische, halb bestellte Aufreisten der Wälder Weiblichkeit, die, auf den wechsellagig gestellten Händen der Partner in rasend-wirbelndem Karussell rundum fährt. Ja, Annerl, das alts nur einmal auf der Welt: Im Münchener Fasching ...

Und der Fasching ist die Zeit, in der der Münchener „sich löst“. So gar die unentwegten Wandler, die allweil an ihrer Vater- oder Wälderstadt etwas ansatzeten haben, nehmen die kleinen Schwachen Mannens, das sich gegen den Weis der neuen Zeit noch immer und immer wieder zur Wehr setzt, von der beiteren Seite. Jeder Münchener liegt in diesen Wochen etwas Verlorenendes und Verlorenendes. Wer sich in der Trambahn gegenüber sitzt, lächelt sich bisweilen an: „Kann ich den nicht? Das ist der nicht gekern Du gelangt? Haben wir uns nicht gekern beim Wälderfest kennen gelernt, anädige Frau?“ „Nicht das ich wühte“, sagt die an-dige Frau. „Ja, dann treffen wir uns heute sicher in „Sawablon“.“

Jeder Abend verandert in diesen Wochen unsere Stadt: Wälderred Volk bevölkert die Straßen und Verkehrsmitel, und aus geschlossenen Autos weiß das Geheimnis dich an. Ach, es ist schön, bisweilen in Wälder kriechen zu dürfen. Ver-trecken wir uns oder — finden wir uns etwa selber darin?

ten wir darauf, den großen durch Heidelberg fließenden Fremdenstrom auf die Sebenswürdigkeiten und Veranstaltungen der Stadt anzuregen. Die Einbeziehung Mannheims in Heidelberger Fremdenrundfahrten ließ sich noch nicht verwirklichen.

Veranstaltungen

Wie im Oktober bekanntgegeben wurde, mußte die Stadtverwaltung wegen der auftretenden Schwierigkeiten und leider auch einseitiger Widerstände auf ihren Plan, im Jahre 1929 eine große Elektrizitätsausstellung zu veranstalten, Verzicht leisten. Damit wurde auch der Bau von Ausstellungenshallen am oberen Luisenpark aufgegeben. Die Meinungen des Verkehrs-Vereins wie auch anderer interessierter Kreise neigt dahin, daß wenigstens verhandelt werden sollte, ob dem ursprünglichen Kaiserlichen Projekt eines etappenmäßigen Ausbaus des Ausstellungslandes festzuhalten und in nächster Zeit zur Grundabstimmung von Ausstellungen mittleren Umfangs wenigstens eine feste Halle zu errichten. Jetzt schaltet die Kommune hier leider immer nur die Veranstaltung kleinerer Ausstellungen, von fast bemessener Dauer in den dafür wenig geeigneten Räumen des Rosengartens, der dann während dieser Zeit seiner eigentlichen Zweckbestimmung entzogen ist. Wir treten auch ein für den Vorstoß an der 1925 gemeinsam mit Stadt und Handelskammer gegründeten Ausstellungs-Gesellschaft m. b. H., in deren Gesellschaftsvertrag als Gegenstand des Unternehmens die Durchführung von Ausstellungen und sonstigen der Voraussetzung für Mannheim dienenden Veranstaltungen bezeichnet ist. Trotzdem das Verbot überdauert großartige Veranstaltungen brachte, wurde dem Verkehrs-Verein von manchen Seiten der Vorwurf gemacht, daß er im Arrangements solcher Veranstaltungen nicht die erwünschte Energie einbringe. Darauf ist zu erwidern, daß der Verkehrs-Verein sich zwar federaktiv an den Dienst einseitiger Veranstaltungen hielt und an ihnen auf seinem Arbeitsgebiete mitwirkte, daß er aber selbst Träger solcher Veranstaltungen nicht sein kann, zumal ihm dafür die Mittel und Arbeitskräfte nicht zur Verfügung stehen. Er muß sich nach Maßgabe seiner finanziellen Möglichkeiten darauf beschränken, an den Mit-Veranstaltungen oder bei fehlenden Anlässen die eine oder andere Veranstaltung beizutragen.

Fremden-Verkehr

Die Zahl der in den Mannheimer Gasthöfen und Herbergen übernachtenden Fremden hat 1927 betragen: Januar 11 945 (gegen 10 100 l. J.), Februar 10 227 (8 925), März 11 791 (10 066), April 12 115 (11 860), Mai 13 584 (12 476), Juni 12 697 (11 915), Juli 13 093 (11 412), August 13 993 (11 588), September 14 465 (12 589), Oktober 13 410 (12 009), November 12 479 (11 200), Dezember 10 632 (8 877). In jedem einzelnen Monat ist also der Fremdenverkehr während des Berichtsjahres härter gewesen als 1926, jedoch die Gesamtzahl der übernachtenden Fremden von 139 999 auf 149 042 oder um 11,2 Proz. gestiegen ist. Mannheim spielt somit im Reichsmaßstab den Fremdenverkehr eine sehr beachtenswerte und nicht zu unterschätzende Rolle. Die in Privatwohnungen übernachtenden Fremden sind in diesen Zahlen natürlich nicht enthalten. Die von verschiedenen Seiten ausgehenden Bestrebungen, eine einheitliche deutsche oder wenigstens badische Fremdenverkehrs-Statistik zu schaffen, haben noch nicht zu einem greifbaren Ergebnis geführt. Die Schwierigkeiten der Aufmachung einer solchen Statistik sind freilich nicht zu verkennen. Denn sobald man für jeden Fremden auch nur die wichtigsten Merkmale, wie Wohnort, Beruf, Aufenthaltsdauer ermitteln will, handelt es sich allein in Baden um die Verarbeitung von schätzungsweise 1 1/2 Millionen Meldebüchern im Jahr. Eine solche ist aber nur mit ganz erheblichem Weltaufwand durchzuführen. Im Hinblick auf die außerordentlichen wirtschaftlichen Bedeutung des Fremdenverkehrs gerade für Baden werden aber solche finanziellen Bedenken auf die Dauer nicht maßgebend sein dürfen.

Verbliebene Kapitel wurden debattiert aufgegeben. Bei mehreren entwickelte sich eine anregende Aussprache, aber die wir noch berichten werden.

Direktor Dr. Werner ergänzte die in dem Jahresbericht enthaltenen Mitteilungen über die in diesem Jahre geplanten Werbemaßnahmen. Widdmann schritt man zur Vornahme der Wahlen. Mehrere Ausschussmitglieder, die sachverständig auszuscheiden hätten, wurden wieder- und mehrere Herren hin zugewählt.

Erst um 11 1/2 Uhr konnte Prof. Dr. Bolter die Versammlung mit dem Wunsche schließen, daß sich der Verkehrsverein weiter gedeihlich orientieren möge. Sch.

\* Die Bauwirtschaft in Mannheim. Nach Mitteilung des Städtischen Nachrichtenamtes wurden im Januar d. J. in Mannheim zum Teil durch Neubauten, zum Teil durch Umbauten 819 Wohnungen neu geschaffen. Darunter sind 228 Wohnungen mit 1-3 Zimmern und 91 Wohnungen mit 4 und mehr Zimmern. Die Zahl der neuen Wohngebäude belief sich auf 81 (davon 87 Kleinbauten mit 1-3 Wohnzimmern und höchstens 4 Wohnungen), die der Umbauten auf 7.

Erstes Gastspiel Albert Bassermanns im Apollotheater

Arthur Schnitzler: „Der einsame Weg“

Zum ersten Mal nach seinem 60. Geburtstag trat gestern Abend Albert Bassermann wieder in seiner Heimatstadt auf; zum ersten Mal spielte er im Apollotheater, nicht in dem Hause am Schillerplatz. Und während im Vorjahre dort seine beiden Gastspiele nicht den besten Erfolg aufzuweisen hatten, war das gestrige Haus ausverkauft. Das mag zu denken geben.

Er brachte uns als erstes Stück seines Gastspiels den „Einsamen Weg“ von Schnitzler. Zeit: Gegenwart heißt es unter dem Personensverzeichnis. Zur Gegenwart wird die Vergangenheit von 1904. Lang, lang ist das her. Groß fällt der Schatten Jenseits auf dieses Stück, das sein Leben ist, sondern reflektierte Bilanz, ein wenig lebensmüde Autobiographie unter viel Staub und dramatischem Moder, ein wenig allegorische Dialektik, die uns nicht mehr, gar nicht mehr sagen kann.

Aber es ist nicht nur dieser Mangel an wirklicher Gegenwart, der von diesem Stück den Zuschauer unbefriedigt läßt, es fehlt der eigentliche Mittelpunkt; die dichterische Kraft der Konzentration war nie die Stärke des Dramatikers Schnitzler, die Gestalten seiner Stücke — die eine und einzige „Medea“ ausgenommen — tanzen immer in einem dialektischen Reigen um eine ungewisse Mitte.

So findet der Zuschauer nach dem eigentlichen Stück, nach dem eigentlichen Geschehen, das zwischen den Gehelken liegt, in diesen Reden, und fand deshalb gar nicht mehr Schnitzlers Werk, sondern den Träger seiner melancholischen Grundstimmung: Albert Bassermann. Er geht durch diese lebensmüde-reflektierte Folie drei Akte lang als der Wissende. Er weiß um die Vergangenheit, um die Bilder, die sie in dieser herkömmlichen Gegenwart schattensgleich an die Hände wirft, er will noch einmal in ein fernes Land, viele Tausende Meilen in ein verunkeltes Reich, ganz ganz weit zurück in das Vergangene. Da verlieren sich die Augen dieses elegant gekleideten Mannes mit dem federnden Gang und der überlegenen Haltung in weiter Ferne, sie suchen diesen unirdischen Tempel im entlegenen Land und finden — das Erleben des eigenen Herzens, das nur kurze Zeit klagen wird.

Städtische Nachrichten

Rosengarten-Jubiläum

Die Vizepräsidentin Dr. Cohn-Garnier in der gestrigen Pressebesprechung, die sich, wie an anderer Stelle berichtet wird, auch mit dem heutigen ersten Mannheimer Rosenfest beschäftigte, mittelste, ließ das Programm für das Rosengarten-Jubiläum nunmehr einigermaßen endgültig fest. Die Festlichkeiten werden am Samstag, 12. Mai abends, mit einem Festakt eingeleitet, der von der Stadtverwaltung selbst veranstaltet wird. Am darauffolgenden Sonntag vormittag ist ein Konzertspektakel des Festkonzertes, das am Montag, 14. Mai die Festlichkeiten im Abteilungslokal versammelt wird. Die Festkonzertprogramme trägt einleitend unter Prof. Schafflmeiders Leitung den zweiten Satz aus der „Missa Solemnis“ von Beethoven vor. Dann folgt ein Orchesterstück des Nationaltheaterorchesters unter Leitung des Generalmusikdirektors Vert. Nach der Pause wird die Schlußhymne aus der „Frau ohne Schatten“ für vier Solostimmen, gemischten Chor, Kinderchor und Orchester unter Leitung des Generalmusikdirektors Vert zum erstenmale aufgeführt. Der große Chor auf der Festwiese aus den „Meisterfingern“, vorgelesen von dem Vortragsverein Mannheim-Adoniaschulen unter Kapellmeister Dr. Hermanns Leitung, beschließt das Konzert.

Am Donnerstag, 17. Mai wird voraussichtlich der Verkehrsverein sich mit einer Veranstaltung an den Festlichkeiten beteiligen. Am Freitag, 18. Mai folgt die Aufführung des „Sani“ im Abteilungslokal durch das Nationaltheater. Diese Aufführung soll mehrfach wiederholt werden. Am Samstag, 19. Mai veranstaltet die Mannheimer Sängervereinigung und das Arbeiter-Sanitätskartell einen Saubertag. Am Sonntag, 20. Mai werden die Festlichkeiten durch sportliche Veranstaltungen im Abteilungslokal beschlossen.

Aus den mitgeteilten Einzelheiten geht hervor, daß das silberne Jubiläum des Rosengartens in würdiger Weise begangen wird. Die Vorbereitungen haben bereits eingesetzt.

\* 40 Jahre in der öffentlichen Armenpflege tätig. Bei letzter Gesundheit und frische konnte am 2. Februar d. J. als 85-jähriger Privatmann Josef Sporer, U. a. B., auf eine 40jährige ehrenamtliche Tätigkeit als Armenpfleger zurückblicken. Die Mitarbeiter des 8. Armenbezirks, dem der Benannte seit mehr als 60 Jahren angehört, nahmen diesen Anlaß zu einer schlichten, eindrucksvollen Feier im Bezirkslokal, Lehrerzimmer der Friedrichschule, wahr. Bezirksvorsteher, Ausschussvorsitzender Jean Gremm, der selbst schon 30 Jahre lang in der öffentlichen Armenpflege tätig ist, begrüßte den Jubilar im Namen des Bezirks, gab seiner Freude über das harmonische Zusammenarbeiten Ausdruck und überreichte ihm im Auftrage der Bezirksmitglieder ein Anerkennungsdiplom. Der Vorstand des hiesigen Hilfsvereins, Direktor Schumacher, gab zunächst einen Rückblick über die Entwicklung der Mannheimer Armenpflege während der letzten vier Jahrzehnte, an der der Jubilar regen Anteil genommen habe. Er dankte dem arbeitsamen Jubilar für seine vorbildliche Hinlage und Opferwilligkeit während seiner langjährigen Wirksamkeit in der öffentlichen Wohlfahrtspflege und überreichte ihm zum Zeichen der Anerkennung eine künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunde der Stadt Mannheim.

Volkstrauertag 1928

Wenn auch das vom „Volkbund Deutscher Kriegsdarbenkämpfer“ seit Jahren bestrittene Ziel, dem Volkstrauertag den gesetzlichen Rang zu verschaffen, trotz aller Bemühungen noch nicht erreicht ist, soll trotzdem auch in diesem Jahre der Volkstrauertag — wie bisher — am fünften Sonntag vor Ostern, Reminiszere, am 4. März, begangen werden. Der Volkbund will damit dem deutschen Volke durch eine eindrucksvolle Kundgebung erneut zeigen, daß er gewillt ist, ihm den einen Tag im Jahre zu widmen, an dem es, ohne Ansehen des religiösen Bekenntnisses, der Partei oder des Standes, schwerer mehr als zwei Millionen Toten aus dem Weltkrieg in Gedenke steht.

In diesem Sinne sind die etwa 1100 Verbände und Ortsgruppen vom Bundesvorstand und dem Landesvorstand aufgefordert, mit ihnen alles daran zu setzen, um den Volkstrauertag zu einem besonders eindrucksvollen Gedenktage für unsere im Weltkrieg gefallenen Brüder zu gestalten. Die Vorbereitungen der hiesigen Ortsgruppe sind bereits im Gange mit dem Ziel, daß der Volkstrauertag auch in unserer Stadt in jeder Beziehung einen würdigen und erhebenden Verlauf nimmt.

Am die Bevölkerung und an alle Vereine und Körperschaften ergeht die Bitte, aus freien Stücken den Gruß des Tages zu bekräftigen.

Aber er tritt in diesem Suchen noch einmal auf das Leben, das Johanna heißt. Keine schäumende Jugend, sondern heulende Verbaltenheit lebt in diesem legitimen Klage Jenseits. Noch einmal dieses Leben an sich geben, sanft, resigniert, oder doch so, daß die Stimmung, dieses letzte Gut des herblich gewordenen Lebens, gegenwärtig wird in ihrer süßen Schönheit wie im Port von Lugano. Wie sich dieser Mann hineinwagt in diesen Vergangenenstrom, ist ergreifend, und das steigert sich zur Erschütterung, wenn er erkennt, daß das Mädchen am sein nahes Ende weilt, das er nicht wohl haben will, aber viel zu lang ist, um es sich völlig zu verbergen.

Und dann kommt dieser letzte Akt. Die Katastrophe — kann es jetzt noch eine Katastrophe kommen? — ist herein-gebrochen: Johanna hat sich im Tode seines Vaters errannt. Nun ist das Ende da; er kommt, gesteht, zum ersten Mal spricht der ganze Mensch an ihm, immer noch von höchster Kultur der Fassung, aber jetzt beginnt das fröhliche Pörs mit seinen härtesten Schlägen, die es zertrümmern werden nach kurzer Zeit, das Blut tritt ihm ins Gesicht, die Vergangenheit ist fort, das Gegenwärtige verfallen, die Zukunft der gewaltige Tod. Und hier, in dieser Weisheit steht man mit einem Mal ein ganzes Leben zusammenzucken, ein Schicksal offenbar werden, einen Menschen, der bisher nur in seiner wider-der Melancholie vorüber ging, zum erschütternden Augen-menschlicher Bedürftigkeit werden. In die unerreichbare Größe dieser Verdrängung wagt die ergreifende Kunst Albert Bassermanns.

Das Wissende der Darstellung bildet auch das Kennzeichen seiner Gattin Elise Bassermanns, die mit der Rolle einer ehemaligen Schauspielerin eine seine frauliche Studie bot. Die überlegene Führung des Dialogs, das dichterisch sehr feine geübte Schwanken zwischen Resignation und Anlage erfüllt hier eine schmerzliche Darstellung, die ihren Höhepunkt in dem Augenblick erreicht, in dem diese Frau erkennt, wer der Sohn des von ihr einst geliebten Mannes ist, von dem sie sich vergebend ein Kind erliefte.

Aus der Reihe der Mitwirkenden nennen wir die mit harter Intuition gespielte Johanna von Gerold Wagner, Ludwig Bauer als Professor, Alfred Seier als Julian und Axel Kreuzinger als Felix. — Der Versuch am Schluß war überaus herzlich und zeigte von der Regisseurinsschärfe des hiesigen Jubiläums, das in einem Stück mit dem Hauptwort „Danzig“ doch das Beste der großen Persönlichkeiten erkennen, die es vermittelt. Dr. K.

Veranstaltungen

Herrenabend des Vereins für Raufspiele

Der traditionelle Herrenabend des VfR am Donnerstag legte unter dem Motto: „Hier wackelt die Wand“. Man kann sagen: Sie hat gewackelt. Die Raufspieler waren diesmal mit der Auswahl ihres Programms besonders glücklich. Stand doch eine ganze Schaar erster Kräfte zur Verfügung, die vorzügliche Darbietungen brachten und dem Abend einen vollen Erfolg sicherten. Wie seit Jahren lag die Leitung des Abends in den altbewährten Händen von Papa Weinreich und seinem Adjutanten Müller. Ihr dienender Mutterwitz hatte bald alle Sorgen vertrieben. Weinreichs eigene Darbietungen, die meist lokalen Charakter trugen, waren eine Lahe für Freunde guten Humors. Es war daher nur zu gut zu verstehen, daß man Weinreich nicht zur Ruhe kommen ließ. Nicht ihm war es Walter Friedmann vom Nationaltheater, der in bunter Reihenfolge köstliche Scherchen nachsah, bald plauderte und dabei mit dem Pariser Erlebnis eines Bürger aus Volemüdel den Vogel abschloß. Sehr verdient machte sich auch das Eiserradmitglied O. D. E. in einem Teil des Programms mit einem Gesangsstück auf, wartete und dann später in der Bitte sein ausgezeichneter Können bewies. Seine Blumenpeteranekboten erzielten hiesigen Erfolg.

Dabei wir das vielstellige Dreieckchen vorausgenannt, so lassen auch die übrigen Mitwirkenden nicht vergessen sein. In erster Linie soll hier dem vorzüglichen Herrenabend Wagners Steinhauf der Fortritt bleiben. Beide hatten mit einem höchst amüsanten Zwischenspiel die Lieder auf ihrer Seite und errangen sich den gleichen hiesigen Applaus wie die Hüttenredner Gehrig (Schulbuben) und G. G. G. (Hotelbienen). Der „Räuber“ Lehmann, von Gabel machend vorgetragen, eine Pflanz-Rundschau, die den Reiz aller Humors Rindel Wolf und Cabaret-dionens von Paul verpackend das umfangreiche Programm, das bis nach der Mittwachtstunde alle Erschienenen in feuchtschillernde Stimmung zusammenschloß. Nicht unerwähnt sollen auch die ausgezeichneten Musikdarbietungen des Nationaltheaterorchesters bleiben. Der Festkonzertprogramm unter Weinreichs Regie brachte den Vertretern der Presse, den Pionieren des Humors, nicht zuletzt aber auch denen des Spottes, den verdienten Orden des Abends. Alles in allem eine Veranstaltung, die dem VfR zur Ehre gereicht und die eine Renaissancie verdient hätte. E. P.

\* Albert Bassermann im Mannheimer Künstlertheater. In der heute anfänglich des Bassermann-Gastspiels stattfindenden Aufführung des Schauspielers in 4 Akten von Henrik Ibsen „Die Frau vom Meer“ sind neben Albert Bassermann, der Rolle des Dr. Daniel Wast, beistehend: Gilda: Elise Bassermann, Dorette: Erna Friedrich, Ulrike: Gerold Wagner als Morana abend verabschiedet sich Albert Bassermann mit seinem Ensemble in dem Stück in 8 Akten von Noel Coward „Ländchen der Frauen“. In diesem Stück spielt Albert Bassermann die Rolle des Grafen Raoul von Vriane.

\* Künstlerische Fiktion. Der Verkauf der ersten Fiktion. Neben dem vergangenen Samstag fand bei allen Teilnehmern eine unheimlich fröhliche Fiktion. Aus diesem Grunde findet heute eine Wiederholung des Festes statt. Dem Ball voraus wackelt sich das Kabarettprogramm ab.

\* Pflanztag. Als der pensionierte Grundbesitzer, Vorstand Viktor Horn von Weinhelm am Donnerstagabend nach einem Besuch des Oberstabschefen sich nach der Station Alfeld begab, um dort eine Rückfahrkarte für die elektrische Straßenbahn Mannheim-Weinhelm zu lösen, brach er vor dem Schalter infolge eines Schlaganfalls plötzlich zusammen und starb bald darauf. Er hatte im Jahre 1888 sein väterliches Dienstverhältnis bei der Stadt Weinhelm angetreten und war am 1. April 1921 in den Ruhestand getreten. Politisch war er Angehöriger der Zentrumspartei.



Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

hellen hier. Wie lästig, wie ungesund ist der Husten, wie gefährlich der Keuchhusten, wie schmerzhaft das kratzende Gefühl im Hals bei Verschleimung, bei Halterei. Hier helfen nur die bewährten, seit 25 Jahren bewährten Kaiser's-Brust-Caramellen. Packt 40 Pfg., Dose 80 Pfg. Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Pflaster sichtbar.

\* Wiesbadener Theater. Hans Rehfischs Tragödie „Rassia“ erwies sich bei ihrer Erbauung in kleinen Haus als ein recht wirkungsvoller gekalkulierter Theaterstück, ohne durch historische Eigenart besonders überzeugend zu können. Vielmehr ist gerade das Problematische, die ziemlich unorganische Verbindung des Michael Kohlhaas-Motivs mit dem Berliner Blau-Weiß das Schwache, weil spärlich Entfaltung des Spiels. Dem Helden Jakob Ruch, der nicht aus wirklichem, kaum aus eingebildeten Unrecht-Erleben zum Aufrührer und Mörder wird, müßte menschliche Teilnahme verweigert bleiben, wenn nicht Mumberts praktische Gehaltung der literarischen Figuren die Entwürme echten Lebens und einen Hauch des Schicksalhaften hätte zu geben vermocht. Gut gelassen und plastisch dargestellt sind die Reihe markanter Volkstypen, sie fanden durch Wagner (Barbuschek), Canaboff (Wieder), Kleiner (Bernstein), Breßler (Alex) und Ruch (Wolfgang Ruch) eindrucksvolle Ver-körperung und hatten am anderen Erfolg des Abends wohl besonderen Anteil. Ueber die psychologischen Umwälzungen im Charakter der Lucie Ruch vermerkte auch Dertis Genszmer harter Kritikhaft nicht ganz hinwegzukommen. Sehr vorzüglich wirkte dort Hoffmanns Regie, die in unangenehmlicher Zurückhaltung für die herbe Realistik des Schicksals sinnensprechenden und ganz lebensunmittelbaren Ausdruck fand. H. L.

\* Mussolini bekennt sich zum Reich-Planetarium. Am 18. Januar hat Mussolini in Gegenwart des Finanzministers und des Unterrichtsministers persönlich den Vertretern unterzeichnet, durch den Vallen für Rom ein Reich-Planetarium zu stellen. Die Einweihung des römischen Reich-Planetariums ist für den 28. Oktober d. J. vorerklärt und wird mit besonderer Feierlichkeit vor sich gehen. Es ist geplant, das Planetariumsgebäude an hervorragender Stelle an errichten; es soll der Platz vor dem Hauptbahnhof in Ermahnung aequos werden. (Wiso nicht im dortigen Luisenpark.)

Die „himmlische“ Tänzerin

Als ein Theaterbesucher in Gegenwart des französischen Dichters Theophile Gautier seiner Besucherin für das Ballett mit den Worten ausbrach: „Weiß Gott, die Tagelioni tanzt wie ein Engel“, unterbrach ihn der Dichter streng mit der Bemerkung: „Pardon, mein Herr, die Engel tanzen wie die Tagelioni.“

Welttheater

In einer gestern abend unter dem Vorsitz des Beigeordneten Dr. Gahn... abgehaltenen Pressebesprechung...

Der Ribelungenaal wird zu einer großen Weltbühne umgebaut. Bei einer nach der Besprechung vorgenommenen Besichtigung...

Im Untergeschoss ist für den Riesenverkehr bei der Eröffnung des Welttheaters eine weit ausgebaute Untergrundbahn im Betrieb...

Der General-Entwurf der Dekoration in sämtlichen Räumen kommt ebenfalls von Direktor Thomas...

Musikdirektor Ebert, der die Ausführungen des Direktors Thomas ergänzte, verwies darauf, daß die Arbeit des Preisgerichts...

Mehr sei vorläufig nicht verraten. Man darf aber erwarten, daß der erste städtische Maskenball...

Silber-Schachtel. Das Gründungsmitglied des Vereins ehem. 110er C. B. Salentin...

Aus dem Lande

Bekanntmachung von Major a. D. Max Vassermann

Karlsruhe, 4. Febr. Unter außerordentlich großer Beteiligung fand am Freitag nachmittag in der Friedhofkapelle die Trauerfeier für den infolge eines Herzschlages unerwartet rasch aus dem Leben abgerufenen Major a. D. Max Vassermann statt...

Eisenbahnunfall im Westbahnhof in Karlsruhe

Karlsruhe, 4. Febr. Gestern früh 4 Uhr entgleiste auf dem Güterbahnhof Karlsruhe - Rangierbahnhof des Karlsruher Westbahnhofs - auf freier Strecke ein mit schweren Maschinenteilen beladener Güterwagen...

Tr. Ludenburg, 3. Febr. Kommenden Sonntag wird der Verein der Vereine, unter „Heimatbund“ einen Märchen-Sonntag veranstalten und zum Schluß eine alte schöne Sitte der Vorväter ausleben lassen...

Walldorf, 2. Febr. Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Einheitskurzschrift hielt gestern abend im Hotel Moria hier die erste Generalsammlung ab...

Walldorf, 2. Febr. Von den noch hier lebenden Veteranen des Feldjahres 1870-71 ist am Sonntag mittag der Veteran Jakob Herrmann im Alter von 81 Jahren verstorben...

Neuland, 2. Febr. Am 11. d. Mts. feiern die Eheleute Neumann Josef Schmidt und Brigitte das Fest der diamantenen Hochzeit...

Veranstaltungen

Samstag, den 4. Februar 1928

Theater: Nationaltheater: „Jonny spielt auf“, 7.00 Uhr. Apollo: Gastspiel Albert Vassermann: „Die Frau vom Meer“, 7.30 Uhr.

Museen und Sammlungen:

Schloßbücherei: 11-1, 5-7 Uhr. - Kunsthalle: 10-1, 2-4 Uhr.

Aus der Pfalz

Der Baubeginn des Ludwigshafener Amtsgerichts genehmigt

Ludwigshafen, 3. Febr. Den Vätern zufolge lief heute früh beim Präsidenten des Ludwigshafener Amtsgerichts die telegraphische Nachricht ein, daß der Baubeginn des Ludwigshafener Amtsgerichts genehmigt ist...

Einbruch im Bezirksamtgebäude

Ludwigshafen, 3. Febr. Im hiesigen Bezirksamtgebäude wurde nachts ein Einbruch durch Diebstahl verübt. Die noch unbekanntem Täter überstiegen die etwa 2 Meter hohe Umzäunung...

Nachbargebiete

„Briefe, die ihn nicht erreichten“

Mainz, 3. Febr. Wie die Post mitteilt, liegen hier allein monatlich 8-10000 Briefsendungen zur Bearbeitung vor, deren Aufschrift zum Teil infolge Käuflichkeit der Absender so ungenau ist...

Auerbach (Odenw.), 2. Febr. Gestern nachmittag erlängte sich in der Planade seiner elterlichen Wohnung ein 30jähriger unverheirateter Hilfsarbeiter.

Aus Handel und Wandel

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Jan./Febr.

Table with columns for station names (Waldhof, Waldhof, Waldhof) and water levels for various dates in January and February 1928.

Herausgeber: Drucker und Verleger Dr. Hans Neufuss, Mannheimer Zeitung, 6. u. 7. Mannheimer, 2. u. 3. Oberstadt, 1. u. 2. Mannheimer, 1. u. 2. Mannheimer, 1. u. 2. Mannheimer...



Waldorf-Astoria

mit seinen umfassenden Kenntnissen und Erfahrungen den edlen Rohstoff persönlich beschafft, so ist damit die Grundlage einer ganz besonderen Leistung gegeben.

ASTOR-HAUS OBERST 5A BLAU PUNKT 8A

„NEUE ARBEIT“

Die Standard-Marken der Waldorf-Astoria.

# Ein Blick über die Welt

## Die Millionengewinne der Köchin

(Von unserem römischen Korrespondenten)

Morgens ging Maria, die Köchin, ihre Einkäufe machen. Und ehe sie noch zum Marktplat kam, begegnete sie drei Leuten. Sie schlug jedesmal andächtig ein Kreuz und machte, weil sie soviel betrübte Gesichter sah, gleichfalls ein trauriges Gesicht; doch dabei lachte ihr das Herz im Leibe, denn soviel glückbringende Zeichen hatte sie lange nicht mehr bekommen gesehen. Also erst drei Leidenstübe, dann ein Bäckler, der ihr sorgfältig die eingehandelten Waren einpackte und sie, da sie ihn so begeistert und glücklich anstarrte, um mindestens drei Lire betrog; später sah sie dann noch eine Menge weißer Pferde vor zweifelhaft lauernden Karossen, und zum Schluß, bei der Heimkehr, einen Schornsteinfeger, dem sie heimlich ein Kohhaar aus seinem schmutzigen Kammbüchel Kohl. Das alles geschah am Montagmorgen, eben nach einer Neumondnacht. Die beginnende Woche mußte also der Köchin Maria das denkbar größte Glück bringen.

Die folgenden Nächte hatte Maria die seltsamsten Träume. So träumte sie einmal, kundenlang durch einen Garten, reichend Gebirgsbach zu waten, ein anderes Mal, die Ästen ihres Bettes mit Holzspäne zu füllen, einen Korb, mit ihrem Gebetsbuch im Maul, in die Straße zu tragen oder in einem Rosenparken zu sitzen, wo viele schöne Männer ihr heimlich zuwinkten. Und andere Träume hatte sie noch, von denen aber besser ist zu schweigen.

Jeden Morgen blätterte sie aufgeregt in einem alten zerlesenen Buch, das von ihrer Großmutter kamte und in dem jedes — auch noch so merkwürdige — Traumgeheimnis eine Deutung und gleichfalls eine entsprechende Nummer für das Lotterielos fand. So sehr war sie mit ihren nächtlichen Erlebnissen beschäftigt, daß sie darüber all ihre Kochkünste vergaß, die Köchin in das lebende Wasser schüttete, die Nachschon in das Geflügel warf, das Fleisch anbraten ließ und das Gemüse strotzt mit Salz mit Wasser währte. Und immer mehr Zahlen erhellte sie auf ein Stück Papier; doch es waren diesmal nicht die Zahlen für die täglichen Ausgaben, sondern mystische Riffern, die um das zu erwartende Glück einen pantastischen Weg weisen konnten. Oft, eilends zu oft, warf sie auch Unachtsamkeit Teller, Tassen und Gläser auf den kleineren Köchinnen, wo sie stehend verirrten. Aber diese Geräuße erschienen der Köchin Maria wie das Klirren tausender Goldstücke; wenn sich die Sonnenstrahlen in dem Gläserbenberg auf dem Tischschinken widerspiegeln, so glänzte sie dort Diamantkrone und Edelsteinreifen liegen zu sehen.

In dieser Woche war die Herrschaft mit ihrer Köchin sehr unzufrieden; ihre Leistungen hatten bedeutend nachgelassen; und die Rechnung für zerbrochene Küchengeräte stieg ins Unheimliche.

Freitag nahm Maria ihren vollgepackten Koffer, dreihundert Lire von ihren Ersparnissen, das Kohhaar vom Kammbüchel des Schornsteinfegers und suchte dann einen Bekannten auf, der selbstverständlich ein schwächliches, verkrüppeltes Männlein war und einen Kleinfuß besaß. Dem gab sie die dreihundert Lire, nachdem sie jeden Schein einzeln mit dem Kohhaar besprüht hatte, und bat ihn demütig, mit dem Geld zwei Vögel für die morgige Gottlobstunde zu kaufen, um mindestens drei Lire betrogen; später sah sie dann noch eine Menge weißer Pferde vor zweifelhaft lauernden Karossen, und zum Schluß, bei der Heimkehr, einen Schornsteinfeger, dem sie heimlich ein Kohhaar aus seinem schmutzigen Kammbüchel Kohl. Das alles geschah am Montagmorgen, eben nach einer Neumondnacht. Die beginnende Woche mußte also der Köchin Maria das denkbar größte Glück bringen.

Und auch am nächsten Mittag, so sehr war sie davon überzeugt, daß sie unbedingt gewinnen müsse. Als sie einige Stunden später die Abendzeitung studierte, fand sie die erwartete Bekämpfung: all ihre Nummern hatten gewonnen. Soziale fürchte sie nur nächsten Vortage, sich die Millionengewinne auszahlen zu lassen, denn Millionen mußten es sicherlich sein, die sie sich mit ihren Träumen und den glückverheißenden Erlebnissen der vergangenen Woche verdient hatte. Aber dort wußte man noch nicht von ihrem großen Glück und verlangte geschäftsmäßig die Gewinnscheine. Maria, die Köchin, war wütend, das man ihr nicht auf ihr erhelltes Traumwort achtete. Sie beschloß die Beamten und geriet in eine Wuterei, immer vermeintend, daß man ihr das Geld betrügerisch vorenthalten wollte. Doch endlich brach ihre Wut an dem gleichgültigen Kellner der Beamten, Aufgeregt und immer noch innerlich tobend, eilte sie zum blicklichen Freund, um ihre Vögel zu holen und triumphierend das Geld einzutreiben.

Dann fand man sie nach einer Stunde von neuem tobend, mit wutverwirrtem Gesicht und mit Schaum vor dem Munde, bei der Vortage. Die Unglückliche schrie in die Menschenmenge, die sich rasch um sie sammelte, ihr riesengroßes Geld hinein; der Kellner hatte nicht mit ihrem Geld gespielt, sondern es hing zurückgehalten, um der Freundin einen unnützen Verlust zu ersparen. Die Leidenschaft die Schmelze, der Schornsteinfeger — alles vergeblich. Zwischen Fohlschiffen, anfüllen und höflichen Weintränken sprachelte Maria, die Köchin, ihre Anklage hervor, gegen die diebische Welt und gegen die ungläubigen dummen Menschen.

Spat am Abend schlief sie in ihrer Küche alle Kochtöpfe und Geräte und warf die Teller, Tassen und Gläser zum Fenster hinaus. Dann schloß sie ins Irrenhaus, — wo sie jetzt trüblich ihren Gedanken nachhimmelt und jedes Mal, wenn die Stunde der Vortage naht, in die Zwangsjacke gefesselt werden muß.

### Marokko

Der Hölle von Marokko entronnen, dafür lebenslänglich Zwangsarbeit

In der Verhandlung gegen den Fremdenlegationär in Marokko, Bouz, der zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden war, erschien dem „Petit Parisien“ zufolge, als Zeuge der deutsche Fremdenlegationär Otto Klemt. Nach dem Blatte hat dieser alles getan, um Bouz zu retten und erklärte, bei früheren Gelegenheiten über Bouz anders angelegt zu haben, weil er gehofft hatte, damit seinen eigenen Kopf zu retten. Jetzt habe er aber seinen Grund mehr, die Wahrheit zu enthüllen. Bei dieser Gelegenheit möchte man fragen, wann eigentlich sich das Schicksal Klemts entscheiden wird. Er ist zum Tode verurteilt worden. Seine Mutter hatte ein Gnadengesuch eingereicht, doch hat sie seit Monaten nichts mehr davon gehört.

### Ägypten

Eine arabische Akademie in Ägypten

Eine Gründung, die für das Geistesleben der ganzen arabischen Welt außerordentlich wichtig ist, wird jetzt von der ägyptischen Regierung vorbereitet. Es soll eine arabische Staatsakademie geschaffen werden, die freilich sich nur auf Ägypten beschränkt und die arabischen Schriftsteller aus den andern Ländern des Orients ausschließt. Die Hauptaufgabe der Akademie besteht darin, ein umfassendes arabisches Wörterbuch zu schaffen. Solche Versuche sind schon verschiedentlich unternommen worden, so von zahlreichen Sprachvereinen und der vor etwa zehn Jahren eröffneten Volksakademie, die aber aus Mangel an Mitteln rasch wieder einging.

### Amerika

Verbrecher pfländern Spornier

Eine Bande von zehn Mann, wie man annimmt, Angehörige der Chicagoer Verbrechergesellschaft, haben in Milwaukee die Mitglieder des Wisconsin-Klub überfallen. Ein Mann wurde erschossen, die übrigen ihres Geldes und ihrer Wertgegenstände im Werte von rund 100 000 Mark beraubt.

Soldatenwerbung in Amerika

In den Vereinigten Staaten ist eine amtliche illustrierte Werbeprospekt für den Eintritt in die Armee erschienen. Nach kurzer Einführung in den Aufbau der Armee werden die einzelnen Waffengattungen geschildert und die Vorteile jeder werden hervorgehoben. Bei der Rekrutierung wird besonders erwähnt, daß der Soldat sein Pferd an Sonn- und Feiertagen in späteren Jahren reiten darf, ein Luxus, den sich sonst nur reiche Leute erlauben könnten. Das Ingenieurstudium wird als Sprungbrett für die technische Laufbahn bezeichnet, besonders für solche jungen Leute, denen der Mangel an Geld das technische Studium erschwert. Die monatliche Befoldung ist bei den höheren Unteroffiziersklassen fast doppelt so hoch als bei den gleichen Mannschaften in der deutschen Wehrmacht. Neben der Befoldung sind die Zulagen für die Gemeinen und Gefreiten für Sonderausbildung in sechs Klassen zwischen 3 und 80 Dollars. Im Schlußkapitel wird empfohlen, den Soldatenberuf als Lebensberuf zu wählen.

Ein unheimlicher Lautsprecher

Die Ingenieure der Bell-Telephon-Gesellschaft in New York haben erfolgreiche Versuche mit einem Lautsprecher gemacht, der auf eine Entfernung von 1 1/2 Kilometer jedes Wort klar und deutlich verständlich macht. Der Lautsprecher fand auf dem Dach eines Hauses in New York. Die Ingenieure hielten sich an der Küste von New York und sprachen von dort mit Hilfe eines Telephons in den Lautsprecher. Ihre Worte kamen genau so deutlich wieder zu ihnen zurück, wie sie in das Telephon gesprochen worden waren. Auf der darunterliegenden Strecke konnte sie jeder deutlich vernehmen. Ein Lieb, das auf eine Entfernung von 10 Kilometern durch das Telephon in den Lautsprecher gelangen worden war, wurde klar und deutlich von den Ingenieuren vernommen. Der Lautsprecher kann einen Raum mit einer ebenso großen Lautstärke füllen wie ein Blasorchester von 60 Mann. Bedenkt man die Möglichkeiten die sich daraus ergeben, so kann man nur sagen, daß es sich um eine unheimliche Erfindung handelt.

Bankraub in Chicago

Der Kassierer der industriellen Staatsbank in Chicago wurde durch vier Banditen schrecklich und gezwungen, um sieben Uhr morgens den Banktresor zu öffnen. Die Banditen festelten den Kassierer, nahen für 100 000 Mark Juwelen und entnahmen. Dies ist der dritte Bankraub dieser Art in Chicago innerhalb eines Monats.

### Deutschland

Mordmord in der Elsbethstraße in Berlin

Auf der Polizei in Berlin erschien am Donnerstag vormittag die Frau des Tischlermeisters Dohn und sagte an, daß sie in ihrer Wohnung in der Elsbethstraße 47 ihr Kind ermordet habe. Beamte der Polizei besaßen sich nach der betretenden Wohnung und fanden hier die Tochter Lisa mit 1 1/2 Jahren alt in der Verfassung in einer großen Blutlache liegend reumotlos auf. Der Arzt der Notaufnahme konnte nur noch den bereits einsetzenden Tod feststellen. Die Kriminalkommissare Wernsdorfer und Dohr von der Nordkommission besaßen sich mit ihren Beamten nach dem Tatort, um dort die weiteren Feststellungen zu treffen. Frau Dohn ist taubstumm; es machte sich in der letzten Zeit wiederholt bei ihr seltsame Stimmungen bemerkbar. Sie hat die Tat anscheinend in einem Anfall von Geistesabwesenheit begangen.

Milch-Unterfahlgang

Der Prokurist Ernst Köhne hat zum Schaden einer Frefelder bedeutenden Textilfirma Unterfahlgangen in großem Umfange begangen. Nach den bisherigen Ermittlungen beläuft sich die veruntreute Summe auf rund 1 500 000 Mark. Die schuldige Firma hat von Verwandten des Köhne Sicherheiten erhalten, doch hat noch nicht fest, ob damit die unterfahlgangene Summe gedeckt ist.

### Frankreich

Ein Pferd im Amazonas

Von dem Pariser Flugplatz Le Bourget wurde am Dienstag der erste Lufttransport eines Pferdes durchgeführt. Die amerikanische Militärin Mlle. Betty Vand behielt das Amazona nach London mit ihrem Pferde „Panoram“. Die Verladung nahm drei Stunden in Anspruch. Der Transport vollzog sich aber reibungslos.

### Ungarn

Mord an dem Schweizerboten

An der Vorstadt von Budapest Ruolo spielte sich vor einigen Tagen in den Morastunden eine entsetzliche Missetat ab. Der Wädrige Garagewerker Stephan Döml, der vor einem Jahre die Tochter des Fuhrwerksbesizers Josef Bara abgeiratet hatte, lebte seit einiger Zeit mit seiner jungen Frau in Unfriede, weil er ein Unrecht war und seine Rechte im Ehestand verdrängte. Vor einigen Tagen verließ Frau Döml ihren Gatten und kehrte in die Wohnung ihres Vaters in Ruolo zurück. Döml beschloß, sich an seinem Schweizerboten zu rächen, dem er die Schuld an dem Schicksal der Frau beimaß. Nachdem er die ganze Nacht mit Freunden in Wirtschaften zugebracht hatte, erlitten Döml in betrunkenem Zustand vor der Wohnung seines Schweizerbotens und beschrie Eitelkeit. Als der alte Mann sich weigerte, den unehelichen Schweizerboten heranzulassen, schlug Döml mit einem mitgebrachten Beil in blinder Wut die Wohnungstür ein und scharte sich im nächsten Augenblick mit einem Messer auf Josef Bara, der von mehreren Seiten tödlich getroffen aufkam und nach wenigen Sekunden verstarb. Der Mörder verließ das Haus unbehelligt, lebte sich aber beim nächsten Autobroschierenhandlung in ein Taxi und fuhr nach Budapest zur Oberstadthauptmannschaft, wo er sich selbst tötete. Er erklärte, er habe seinen Schweizerboten nach einem kurzen Streit getötet, weil Bara ihm mitteilte, daß seine Tochter sich von ihm, Döml, scheiden lassen werde. Döml wurde in Haft genommen.

### Polen

Polens Schlösser brennen nacheinander ab

Bei Ren-Sandek bei Warschau ist das dem Grafen Wodaki gehörende, im 18. Jahrhundert erbaute Schloss abgebrannt. Man nimmt Brandstiftung an. Das ist wie der „Koslaner“ meldet, in letzter Zeit das vierte Schloss, das in Polen dem Feuer zum Opfer fiel.

### Rußland

Das Land der weißen Scheidungen

Nach einer neuen veröffentlichten Statistik der Sowjetrepublik weiß Rußland die meisten Scheidungen an. Denn in Petersburg hat man in einem Zeitraum von fünf Monaten, in dem 981 Ehen geschlossen wurden, 725 Scheidungen fest-

gestellt. Amerika steht an zweiter Stelle, und zwar kommen dort auf jeden Ehen eine Scheidung. An nächster Stelle steht Japan, das auf acht Ehen eine Scheidung hat, und dann kommt die Schweiz mit einer Scheidung auf 16 Ehen. An fünfter Stelle steht Frankreich, das immer auf 21 Ehen eine Scheidung ausweist.

Auch in Moskau ein Neiß-Planetarium

Die Sowjets der Stadt Moskau haben der Firma Carl Zeiss in Jena die Lieferung eines Neiß-Planetariums im Auftrag gegeben. Das deutsche Wunderwerk feine mechanisch-optischer Kunst wird im Zentrum der Stadt Moskau in den ehemaligen Moskauer Circus eingebaut. Zu diesem Zwecke wird in dem weiteren Kreisraum eine halbkugelförmige Projektionsfläche aus weißer Leinwand von 26 1/2 Meter Innendurchmesser errichtet. Der Projektionsraum bietet ca. 700 Besuchern Platz. Die Eröffnung des Neiß-Planetariums in Moskau erfolgt im Mai dieses Jahres.

### Australien

In den Hallischenen gesprungen

Der australische Spezialist für Abstrung im Fallschirm, Lieutenant Duller, sprang nach Berichten aus Melbourne von seinem Flugzeug an der Küste von Sidney in das Meer. Ein Boot eilte schnell an die Stelle, um ihn aufzunehmen, doch warteten 12 000 Personen vergeblich auf sein Erscheinen an der Oberfläche, da Duller den Hallischen, die in großen Mengen an dieser Stelle herumschwammen, zum Opfer gefallen war.

## Wenn man einen Doppelgänger hat

Ernst Watson, ein braver Londoner Bürger, wird, wie das „Neue Wiener Journal“ meldet, seit Jahr und Tag vom Unglück verfolgt. Watson, der seines Zeichens Bankbeamter ist, hat das Pech einen Doppelgänger zu haben, der ihm, wie nur in den seltensten Fällen ein Zwillingenbruder dem anderen, ähnlich sieht. Sind die Verwechslungsmöglichkeiten, die sich aus einer derartig frappanten Ähnlichkeit ergeben, an sich nicht immer angenehm, so wurde das Doppelgängerium für den armen Watson zum Verhängnis, da sein zweites Ich ein Schokofänger und Einbrecher ist. Zum Ueberflus ist es Mr. Watson Nummer zwei wohlbekannt, daß er einen Doppelgänger in der Person des Bankbeamten besitzt, er unterläßt es auch nicht, diese Ähnlichkeit zu seinen Gunsten weiblich auszunutzen. Es sind zwei Jahre her, daß Watson zum erstenmal, als er ahnungslos spazieren ging, von einem Geheimpolizisten höflich aufgefordert wurde, ihm auf die Polizeidirektion zu folgen. Dort wurde er von drei Polizisten gepackt und in eine nicht eben anheimelnde Zelle gesetzt. Raschmittags kam es zum Verhör, man machte mit ihm kurzen Prozeß. Nach acht Tagen hinter Schloß und Riegel haften ihm endlich zwei Freunde aus dem Gefängnis, die als Zeugen bezeugten, daß er zur kritischen Stunde, in der er angeblich den Scherz dem Kaufmann übergeben haben soll, einer Gerichtsverhandlung angewohnt hat.

Zwei Wochen später kam es zu einer zweiten Verhaftung. Zwischen war jedoch Mr. Watson vorsichtiger geworden, er hatte in seinem Notizbuch von Tag zu Tag, ja von Stunde zu Stunde die Verwendung seiner Zeit eingetragen. „Sie haben am 15. September“, fuhr ihn jetzt der Kommissar an, „am halb elf Uhr abend einen Einbruch in die City verübt“. — „Bedauer“, meinte der Bankbeamte, indem er das Notizbuch aus der Tasche zog, „nur angenehmen Zeit war ich bei einer Aufführung im Theatre Drury Lane“. Man forderte von ihm einen Beweis. Die Vernehmung seiner Legitimation genigte nicht. Auch gab sich der Kriminalbeamte mit der Erzählung des Inhalts des geistlosen Stückes, das er gesehen haben wollte, nicht zufrieden. Erst 48 Stunden später befreite ihn der Chef des Bankbeamten, der eideschwurlich versicherte, der Mann sei der Bankbeamte Watson, aus dem Gefängnis. Nun wurde Watson noch vorsichtiger. Von dieser Zeit an suchte er überall, wo er sich aufhielt, zugleich Neugier für seine Anwesenheit. Er gewöhnte sich an, Willenarten zu verteilen, an Bekannte und Unbekannte, und die Betreffenden zu ermahnen, die Karten aufzugeben. Im Laufe des vergangenen Jahres wurde Watson nicht weniger als dreimal ver-

haftet, kam jedoch dank seines Notizbuches nach wenigen Stunden frei. Die Verhaftungen überrannten ihn nunmehr gar nicht. Er rechnete damit, daß, so oft sein zweites „Ich“ einen Scherzbeitrag verübe oder eine Verwechslung auslöse, er und immer er verhaftet werde. Dieser Tage geschah nun etwas Unerwartetes.

Watson wurde wieder auf der Straße von einem Geheimpolizisten aufgehalten.

und zwar im Augenblick, als er seine Wohnung verließ. „Sie glauben“, begann er, sich gleich an den Kriminalbeamten wendend, „ich sei der Schokofänger und Einbrecher John Brown“. „Keine Spur“, wehrte der Kriminalbeamte ab, „wir glauben, daß Sie Herr Watson sind.“ — „Um so besser“, meinte nun der Bankbeamte gemühtlich, „dann kann ich doch gleich gehen.“ — „Sie lassen sich“, entgegnete der Polizeibeamte, „Sie müssen und beweisen, daß Sie tatsächlich Mister Watson sind.“ Der Bankbeamte wies nun seine Legitimation vor, zog sie behütet aus dem Notizbuch aus der Tasche, das fruchtete alles nichts. Zwei Detektive führten nun einen zweiten Herrn in den Saal, bei dessen Ähnlichkeit Mister Watson aus lauter Ueberzeugung fast vom Stuhl fiel. Dieser zweite Herr war sein Doppelgänger. Er war genau so angenehm wie er, hatte sogar dieselbe Krawatte. Auch dieser Herr da behauptet, Mister Watson zu heißen. „Klar ist nun der Polizeibeamte auf. „Er verflut, genau so wie Sie, über einwandfreie Legitimation.“ Der Kriminalbeamte übernahm nun Watson einige Dokumente und er erkannte zu seinem Entsetzen den eigenen Laufschein.

Es wurde die alte Wirtschaftlerin Herrn Watsons geholt. Die alte Frau war höchst verlegen und wußte keinen Bescheid. Schließlich holte man zwei Kollegen des Bankbeamten, die nach kurzem Reden den richtigen Watson herausfanden. Nun stellte sich der wahre Sachverhalt heraus. Der freche Einbrecher hatte einige Wochen vorher vor dem Hause Mr. Watsons aufgelauret, warierte ab, bis dieser das Haus verließ, öffnete mit einem Nachschlüssel in aller Seelenruhe die Wohnungstür, trat dann von der alten Wirtschaftlerin freundlich begrüßt in das Zimmer des Bankbeamten, entnahm aus dem Schrank des Schreibtisches, zu dem er gleichfalls einen Nachschlüssel besaß, die Personalakten, ließ auch einige Kleidungsstücke des Herrn Watson mitgehen und entfernte sich nach gelassener Arbeit. Nun hat er hinter Schloß und Riegel und Mr. Watson ist zumindes vorläufig vor weiteren Verwechslungen gefeit.

# Mus Zeit und Leben

## Die Wiedergeburtstheorie

### Im Lichte der neueren Forschung

Von Dr. Max Kemmerich-München

Der DurchschnittsEuropäer der Gegenwart hat anderes zu tun, als sich den Kopf zu zerbrechen über die Herkunft seiner Seele, sofern er diese überhaupt jagt und es nicht vorzieht, das Leben als gemischt-physikalischen Prozess aufzufassen. In der Regel begnügt er sich mit der Tatsache seines Daseins. Aile Adels- und Bürgerfamilien bringen wohl auch ihrer Herkunft Interesse entgegen, inwiefern sie das in ihren Adern fließende Blut genealogisch zurückverfolgen bemüht sind. Aber über die Herkunft ihrer Seele denken sie nicht nach. Die ist eben zugleich mit dem Körper geboren worden, und wenn sie Verschiedenheit mit denen anderer Menschen zeigt, so erklärt sich das durch die Verschiedenheit der Vorfahren.

Angesichts der abnehmenden Stellung der Schulphilosophie dieser überaus bedeutsamen Frage gegenüber kann es nicht Wunder nehmen, daß auch hier wieder die „Dilettanten“ die Initiative ergreifen. So zahlreiche Anhänger der Buddhismus in den letzten Jahrzehnten bei uns gerade in den intellektuell und sozial führenden Schichten gewonnen hat, so genügt es doch keineswegs den offiziellen Forschern, irgend etwas und mag es auch noch so geistreich sein, lediglich zu glauben, sondern man war bemüht, das Thema wissenschaftlich einer Lösung zuzuführen. Ueber das Resultat möge sich der Leser selbst ein Urteil bilden.

Schon vor zwei Jahrzehnten hatte der Wiener Universitätsprofessor Freud die Aufmerksamkeit der Fachwelt auf den Traum und seine Deutung gelenkt. Wenn dem Traume auch selbstverständlich vom Volke und der offiziellen Wissenschaft seit Jahrzehnten Beachtung geschenkt worden war, so war er doch, wie so sehr vieles andere Wertvolle, von der Fachwelt ignoriert worden. Es ist in der Geschichte der Wissenschaften im letzten Jahrhundert ja die Regel, daß mühsam wieder ausgegraben werden muß, was von alter Volkswisdom eine irreführende materialistische Falschlehre seit verflüchtigt hat. Auf alle Fälle erwarb sich Freud, so wenig wir in allem mit ihm einer Meinung sind, das große Verdienst, den Traum wieder in das Gedächtnis der gelehrten Welt zurückgerufen zu haben. Mag er ihn selbst auch noch so rationalistisch und trivial deuten, so gab es doch nunmehr genug andere, die aus verborgenen Schichten Gold zutage förderten. So wurde der Wahrtraum wieder entdeckt, jene gar nicht so seltene Wabe, im Traume zukünftige Ereignisse mit allen Einzelheiten vorherzusehen. Da ich selbst bisweilen Wahrträume habe — in meinen „Prophezeiungen“ (Albert Rungen, München) behandle ich das Thema ausführlich — so kann ich mit aller Bestimmtheit erklären, daß es sich ganz und gar nicht, wie Unwissende annehmen, um Träume handelt, die man erst nach ihrem Eintreffen als „Wahrträume“ bezeichnet. Es ist vielmehr so, daß der Traumende sofort weiß, daß sich das Geschehene erfüllen wird, und zwar zumeist in ganz kurzer Zeit. Ich habe zahlreiche Fälle sofort nach dem Erwachen zu Papier gebracht und kann daher bezeugen, daß die Ereignisse so, wie geträumt, bis in die kleinsten Nebenumstände eintreffen, und daß es sich nicht selten um Dinge handelt, mit denen man sich im Wachbewußtsein noch niemals beschäftigt hat.

Der Traum bietet aber noch ein anderes, wesensverschiedenes Phänomen dar, das an dieser Stelle für uns von besonderer Bedeutung ist.

Es gibt zahlreiche Personen — unter den Lesern werden sich ihrer viele befinden — die meldend seit ihrer frühesten Jugend periodisch wiederkehrend ganz genau das selbe Traumleben führen. Sie leben sich in einem alten Schlosse, in einem Bürgerhause mit der ganz gleichen Einrichtung, erleben immer wieder dieselbe Situation, etwa wie sie von den Jüngern einer Burg Angreifer in den Graben führen, wie sie mit dem Tode des Ertrinkens kämpfen usw. Die Dilettanten nehmen nun an, daß die geschilderten Vorgänge und Begebenheiten solche sind, die in einem Vorleben für den Traumenden von besonderer Bedeutung waren.

Vielleicht ist nachfolgendes selbsterlebte Geschichtchen geeignet, einigermaßen Licht in die dunkelsten Zusammenhänge zu bringen. Im Frühjahr 1915 befand ich mich an der Ailette, einige Kilometer südlich vom herrlichen Coups-Edetan, das dem „Hindenburggraben“ zum Opfer fiel, in einer geräumigen Ortschaft. Da bemerkte ich eine feierliche Prozession, die ich als Ortskommandant nach ihrem Begehren fragte mit dem Hinweis, ob ich ihr irgendwie dienlich sein könnte und der Befehlung sich bald wieder zu entfernen, da wir im Feuerbereich lägen. Mit ihr wandernd, sah ich ihr sofort okkulte Fähigkeiten und rüchertunende Träume an. Sie erzählte mir nun folgendes: Seit früherer Jugend sah sie sich immer wiederkehrend im Schlosse von Coups und dann im benachbarten Schlosse Malhotel. Während aber ersteres bereits in Trümmern lag, stand letzteres, heute spurlos vom Erdboden verschwunden, noch unberührt da. Meine Frage,

ob ihre Familie schon lange in dieser Gegend lebe, beantwortete sie damit, daß sie es für ein halbes Jahrtausend nachweisen könne.

Dieser Fall ist deshalb so interessant, weil er eine Datierung erlaubt. Denn Coups wurde schon 1685 auf Maximilians Veranlassung zerstört, während Malhotel erst den Stürmen der französischen Revolution zum Opfer fiel, das heißt, daß der Traum Zustand festhält, die in die Jahre 1685—1793 fallen! Wir können dies entweder durch Wiedergeburt erklären, oder durch Vererbung eines Erinnerungsabildes aus dem Leben eines einzelnen Vorfahren im Unterbewußtsein, das ja die unsäglichemal von der Abenreihe geübte Tätigkeit als „Instinkt“ festhält. So ließe sich auch etwa folgender Traum erklären, den mir eine Dame erzählte: Sie sah immer eine Burg von unten und außen, die sie dann nach vielen, vielen Jahren gelegentlich einer Reise zufällig in der Wirklichkeit entdeckte. Da ihre Familie zwar nicht nachweisbar aus dem gleichen, ihr gänzlich unbekanntem Orte, wohl aber aus derselben Gegend Südwestdeutschlands stamme, besteht immerhin die Möglichkeit, daß sie in einem Vorleben dort gewohnt hat. Für ihre einstige Herrlichkeit würde auch ihr niedriger körperlicher Teufel und der Umstand sprechen, daß sie die Burg immer nur von unten und außen sah, während Personen mit aristokratischem Sabinus Schloßer usw. stets von innen leben oder sich dort im Traume Herzen und dabei befinden. Entsprechende Mitteilungen aus dem Vortrage verpflichten mich zu Dank.

Neben dem Traume hat der okkulte Forscher noch eine andere Stätte für seine Doppelwelt. Der französische Gelehrte R. H. S. hat unter dem (überlegten) Titel „Die aufeinander folgenden Leben“ das Resultat seiner langjährigen Versuche an Medien niedergelegt. Indem er sie einlässliche und allmählich in einen Zustand der Trance versetzte („zweite Verabgabe“), gelang es ihm, Aufkünfte über das Vorleben zu erhalten. Wurde nun die Trance tiefer, so konnte er durch Fragen und Befehle, „alter“ oder „jünger“ zu werden, Nachrichten über eine ganze Reihe von Präexistenzen erhalten. Leider können wir aus dem Munde der neunzehn Redas zu Experimenten dienenden Medien, deren Schicksale & T. erschütternd sind, nur folgendes hier wiedergeben:

Das Medium ist in der vorherbeschriebenen Weise in ihr flüchtiges Vorleben zurückverlegt. Was tun Sie? — Ach, dieses verfluchte Vanzentisch verursacht mir Leiden. — Wo haben Sie diesen Vanzentisch bekommen und in welchem Jahre leben Sie? — Bei Marignano. Wir sind im Jahre 1516. — Armer Herr, Du bist verloren! — Mit wem waren Sie? — Mit Francois. — Wer ist Francois? — Der Vater, unser Herr und Meister, der König von Frankreich! — Wir erfahren weiter, daß Michel Bergo — das weibliche Medium unterbreicht in mittelalterlichem Französisch und fordert das auf ihr liegende Pferd zu entfernen — drei Tage und drei Nächte gegen die Schweizer gekämpft hat.

Auch bei ganz ungebildeten Medien stimmen meistens die historischen Angaben. Immer, so oft man auch die Versuche wiederholen mag, auch wenn zehn und mehr Präexistenzen herausbeschworen werden, stimmen die Berichte aus ihrem Vorleben überein. Wir erlauben hier die „Unterbrechung des Fließendes“ wie G. L. S. die Wiedergeburt nennt, lozuzugestatten experimentell!

Eine dritte Stätte erhält die Wiedergeburtstheorie durch die Astrologie. Da sie ganz zweifellos nicht nur bis ins kleinste zutreffende Charakterbildergibt, sondern auch in jedem Lebens wenigstens einige Ereignisse mit absoluter Sicherheit zu verzeichnen gestattet, zwingt sie zur Frage, welchen Sinn es wohl haben könnte, wenn sich Dinge, die nach heutiger Anschauung nur Zufallsprodukte sind, genau vorherbestimmen lassen? Die Wiedergeburtstheorie weiß in deren Verhandlung zu befreitigen. Sie läßt uns das Dorofop sozusagen als Manometer der Seele betrachten, Schicksale und Schicksalschläge als Mittel zu ihrer Verwirklichung. Nicht Zufall meinet, sondern strengste Gerechtigkeit. Jeder ist seines Glückes Schmied und erntet nur, was er nach dem Reifegrade seiner Seele zu ernten verdient. Wer am Gelde hing und habgierig war, wird in Armut geboren, wer herrisch war, in dienender Stellung, wer gewalttätig und grausam war, kommt als Krüppel wieder auf diese Erde, oder wird es in diesem Leben, der Seele wird zu schwerer Arbeit gezwungen usw. Alles ist ein gerechter Ausgleich, ein Äquivalent, Befehnung oder Strafe, was sich völlig mit den Analogien der Medien, in allen Ländern und bei allen Völkern, deckt. In meinem „Weltbild des Menschen“ (Stein-Verlag Wien) sage ich aus diesen Tatsachen Schluß.

Der Glaube an die Wiedergeburt läßt dem Leben einen wunderbaren stillen Hafl, große Kraft im Unglück. Denn im Glück, er bewahrt uns vor Verbitterung, da er stets in uns die Ursache des Unfalls sucht und findet, und erfüllt uns mit der Wahrheit des schillerigen Wortes:

Das Leben ist der Güter höchstes nicht,  
Der Unheil arbeits aber ist die Schuld!

## Schöpferische Bildung

Kritische Säge von Albert Rühl

Dass und Rankfunkt zeigen das Tempo der Zeit. Film, Bühne und Bauhaus schaffen den neuen Stil. Reklame komponiert die Masken. Der Geist der Maschine herrscht vor. Er fordert Sachlichkeit, Klarheit und Knappheit von jeder Produktion. Sport schult für Bekleidung geistiger Geminnung. Der Mensch soll leben lernen, reiner, wirklicher, menschlicher als bisher. Zurück zur Natur! Aber anders als Rousseau, — frei von romantischer Sucht zurück zur vernünftigen, gesunden Lebensbejahung! Dies ist der Rhythmus unserer Tage. Er hämmert und vorwärts, und wir müssen mit. Es gibt nur die Zukunft, die da wächst und wird, bestimmt und entscheidend gewollt. Leere Proteste halten keine Tatsachen auf. Machtwille kreiert Probleme. Zweck aller Bildung ist Kenntnis der Psychologie der Macht. Politisch, wirtschaftlich, kulturell wird gekämpft. Das Ideal der Vergangenheit: arbeiten, befragen, genießen. Das der Gegenwart: arbeiten, Wert setzen, Wert umwerten, faulisch, unaufhörlich! Jugend, tatkräftige Selbstüberwindung: also der neue Mensch!

Woher diese Unruhe? Was will da werden? Welchen Sinn hat die Form der Zeit? Den der schöpferischen Bildung, so eigenhaft wie gemeinschaftsgemäß! Glanzhaft, d. h. aus eigener Art, zu ihrer Geltung und Dastung, aus der Wurzel des Volkstums, der Landschaft, der Rasse. Gemeinschaftsgemäß, d. h. zweckmäßig-sozial, jede Ueberbetonung des Eills, alles Sonderrechtliche vernennend, werkegemeinschaftlich — mächtig. Dies ist die Idee neuer Sachlichkeit, — primitiv — architektonisch! Staatskunst, Wohnkunst, Handwerkskunst wollen befragen: der neue Mensch baut sich heraus! Er will entscheidende Sägung. Romantische Klucht, klassizistische Formmühschaft, leere Eleganz, Spießbürgermoral, relatives Irr-Wätern — gelten nicht mehr. Man ringt sich aus selbsteigener

Bildung los, veräunmt und verträumt nicht mehr seine Jugend. Erleben hat Güter und Schöne getrennt, Generationen geklärt. Wir beginnen ganz neu, und alles, was wir haben ist einzig nur dies: Jugend!

Schöpferische Bildung: das ist ein Erziehung zur Kunst. Sie macht Schöpferkraft, positiv, lebensdienlich. Schöpferische Bildung heißt heute: Erziehung durch Kunst zur Erzielung geklärten Lebens, Handlung, Formung aller Materie, Bildung zur Macht! Die seelische Dastung um die Jahrhundertwende kennzeichnet dies Wort Hans Thoma: „Die unklaren Ideen über die einfachsten Sachen in der Kunst sind heutzutage Gemeingut aller Gebildeten geworden! — Es ist ein Kennzeichen des Stillstandes, daß er nicht begreift, wie es Dinge geben kann, die er nicht begreift.“

Viele Politiker, Dichter, Schriftsteller schaffen nur für den großen Danken. Sie können etwas, sind aber nicht. Sie wollen auffallen, weil sie nicht ins Gewicht fallen. Sie schaffen nicht wirklich, sie sind nur geschäftig. Wie Vize, zahlreich und giftig, schleppen sie auf. Dies ist der Topus des Literaten schlechthin, heute wie ehedem: er ist fleischwäßig, nicht aber tiefkünstig. Er hat alle Sünde und keine Gnade. Seinem Pathos mangelt das Ethos. Er stellt nicht die Schrift, er vertritt sich in ihr. Die Dargestalt fehlt ihm, er rührt nur die Länge. Die Wirklichkeit fehlt ihm, er preist nur das Schöne. Mit dem Raufgeist der Rede zerlegt er die Werte. Er blendet immer, erwarnt aber nie. Man soll ihn hören, wo er laut wird. Aber wie er überall mitmacht, geht er dahin mit dem Winde.

Der Weltbrauch treut, macht sich selber den meisten Dumm vor. Besonnenheit, feilkaufvolles Feuer der Wahrheit, Bescheidenheit, aber Entschiedenheit: nur aus diesem Folge geschmilt wird etwas auf!

Einmal ins Leben! Angriff, Angriff! — Was fruchtbar ist, allein ist wahr!

## Gesteigertes Leben

Von Dr. E. Huber

So weit die Erinnerungen an das Leben der Menschheit auf Erden zurückreichen, sprechen sie deutlich an und, daß das Deute, der Altan, die Gegenwart immer drückend erschien und daß man einer besseren Zukunft entgegenträumte. Alle Völker erwarten diese schöne, altliche Zeit in den kommenden Tagen. Wo die Sorgen, die heute drücken, verackten, die Vasten, die auf dem Leben ruhen, weagenommen sind, das ermüdende und entnervende Einerlei des arauen Alltags nicht mehr die Seele umschattet. Es hat kein Volk gegeben, das nicht in der Zukunft das Paradies erwartete. In früheren, weit zurückliegenden Zeiten hatte der Mensch, das Geschöpf Gottes, dieses altliche Leben schon einmal gekannt und genossen. Aber durch eigene Schuld, durch schwere Sünde seiner Vorfahren wurde er aus dem Eden vertrieben. Altvererbte Schuld bühend, führt er ein Leben in Bedrücktheit und Sorgen, ein Slave der entnervenden Alltagsarbeit, mit Ketten an das Elend gebunden.

Aber der Mensch, das „Kind Gottes“, ist nicht auf ewig an diesem Aechtstieben verdammt. Wenn die für die Sühne bestimmte Zeit abgelaufen ist, kommt der Erlöser, der die Menschen wieder in die verlorene Gemeinschaft der Götter führt. Am Anfang der Menschheit hand diese seltsame Zeit und sie winkte als Hoffnung aus einer fernen Zukunft. Zwischen beiden Glückseligkeitsposten aber lag das Leben, arau, altlos und von Sorgen bedrückt.

Diesem Leben zu entrinnen, für Stunden wenigstens die Sorgen zu verackten und die Ketten abzusütteln, ist der Urtrieb aller Völker. Die Sehnsucht nach dem „ackteierten Leben“ war bei allen Völkern der Erde von Uraniana vorhanden. Sie ist die urawaltige Triebkraft, welche die Menschheitskultur ackteiert hat. Ohne diese Sehnsucht im Deraen wären die Urvölker keine Kulturvölker geworden. Dieser Stachel hat die Abkollation ackteiert, die Wunderwerke der Technik und die Welt menschlicher Erdindungen. Ohne die Sehnsucht nach „ackteiertem Leben“ würde sich der Mensch nicht vom Tiere unterscheiden, sondern kumpstania dem Alltagsleben, wenn der ihm das Wenige gibt, was er zum Unterhalt des armelichen Daseins braucht.

Aber dadurch unterscheiden sich die Menschen von der abtragen Kreatur, daß sie sich aus dem dumpfen Alltags herausheben, Freude suchen, sich in der Erinnerung an Freude und in der Hoffnuna auf Freude erheben. Marzanna und Erreanna verackten. Am Anfang der Menschheit steht der „Rausch“, die ackteierte Lebensform, das ackteierte Leben als Triebkraft zum besseren Menschendasein. Und in der langen Geschichte der Menschheitsentwicklung vom Zustand der Urvölker zur Höhe der Kulturenationen ist die Ekstase, das ackteierte Leben, der über den Alltagsackteierten seelische Schwung, der „Rausch“, der Vater alles Großen und Erhabenen gewesen. Nie noch hat nüchternes Bedenken, rechnerisches Ermäßen der „Wenn“ und „Aber“ das Große ackteiert. Nur die im Rausch von den Demmonen trüblicher Schwere befreite Seele hat den Höhenflug ankommen. „Ohne Rausch kann der Mensch nicht sein“, meint ein alter ägyptischer Weiser im 11. vorchristlichen Jahrhundert, „ihm zur Mächtigkeit zu verdammen, widerständig der Einflist des Weihen.“ Ein Kompendium über Hochkollation wieht dieses tiefe Weisheitswort an!

Freude wollten die Menschen in ihr trostloses Dasein ausbern, die Erinnerung an die altliche Vergangenheit weckend, sie wollten die Hoffnunaen wackhalten auf die kommende Zeit, in der ihnen wieder das große Glück winkt. Das waren die kurzen Stunden des ackteierten Lebens, durch Genußmittel herbeigeführt, die die Menschenseele über die Erdenwirklichkeit erheben und über sich selbst hinaustragen, wo die Sorgen und die seelische Bedrücktheit wichen, wo Dast und Reich und Reichsackteiert den schmerzenden Stachel verloren, wo Güte und Nachsicht zur Herrschaft ackteierten und alles verackten ward, was vorher noch das Leben unerträglich erwiesen ließ.

Es ist verständlich, daß die Gaben, welche die heilige Glückseligkeit der Menschheit stülten, die den Menschen in die Sphäre der Dimmlischen erheben, sich von Urzeit her einer hellen, scheinenden Verecknung erfreuten. Sie sind wohl von der Erde ankommen, aber ihre Kraft muß von den Göttern stammen. Die Dimmlischen haben dem Getreidekorn, der Traubenbeere, der lichen Frucht, dem Saft der Robnsplanze und anderen kostbaren Gewächsen die ackteiernde Kraft verliehen, dem armen, ackteierten und bedrückten Menschen für einige Stunden wenigstens das Paradies zu erschließen. In dem er früher geklebt und das ihm eine bessere Zukunft verheißten hat. Es ist eine altliche Kraft, die in diesen Genußmitteln wirkt und den armen Menschen die Freude bringt. Und es sind die Freunde des Dimmlischen, die die Kunst verheihen, diese Kräfte im Bier, Wein und in anderen Genußformen zu bannen und sie den Menschen als Trost- und Freudenloender, als Erreger des ackteierten Lebens zu geben.

Bierbraten und Weinstekern waren bei den Völkern der Urzeit vrierliche Veracklungen. Urspürnlich wirkliche Priester und Seher. „Gottesebene“, erkennen sich die fundamen Melker dieser ackteiernden Kunst auch in späteren Zeiten einer besonderen, mit Scheu und Verecknung ackteierten allgemeinen Achtung. Wenn altlich in der Weltstadt Babel das große Neulahrstekt ackteiert wurde, die Götter aller arken Tempel des Reiches nach der Hauptstadt kamen, um die Hände des Herrn Warduf“ zu lassen, und der Warduf, „der große Herr“, mit allen Göttern, die ihn in Babel an diesem Tage besuchten, von seinem Tempel auslana, um in Banen und Barken die große Prozessionsstraße entlang nach Eschalla zu ziehen, wo er die Schicksalslose für das kommende Jahr dem Aduia und seinem Volke beackteinte, durften nur die höchsten Priester an dieser Prozession teilnehmen. Das Volk war in eckferakivolle Entfernung abannt, damit die Götter nicht, durch den Anblick der ländlichen, unreinen Rasse erkant, Unheil und Unheil über das Reich verackten. Nur die Bierbrauerallde war von dieser allgemeinen Achtung ausgenommen. Sie durfte nicht nur an der Götterprozession teilnehmen, sondern ihr wurde sogar die große Ehrnung zuteil, den Wonen des Gottes Anu, des Vaters aller Götter, des obersten Herrn aller Bewohner des babylonischen Götterberges, in dieser Prozession an ziehen. Warduf, der Stadtost von Babel, war wohl der erste Gott des neubabylonischen Weltreichs, weil er keine Stadt zum Mittelpunkt des Reiches ackteiert, damit also keine höhere Macht und Kraft erwiesen hatte. Aber im theolozischen System war nicht Warduf, sondern Anu der höchste und ältste der Götter, der alle abtragen Götter aus dem Dastne seines Wesens ackteierten. Ihm waren die Bierbrauer Babyloniens in besonderer Weise veracklicht. Urspürnlich bildeten sie wohl ein Priesterkollektum, dessen Amt die Veracknung des Göttertrankes aus dem Mark der Gerste und des Weizens oder dem Saft der Dattel war. Später aalten sie als die vrierackteierte Annuna, deren Mälleder die von Gott ackteierte Kunst zu lichen wukten: den Trank zu bereiten, der den Menschen das himmelackteierte, ackteierte Leben vermittelte, der ihnen Freude brachte, Lebenslust ackteierte und sie über die Unheil und Bedrücktheit des Alltags hinaustrab.

### Vom Regenschirm

Von Alexander von Gleichen-Ruhwurm

Sonnenschirm ist älter als Regenschirm, der Sonnenschirm schon in frühesten Zeiten bekannt, indes unter biederem Regen, das vom Leben des Mittelalters heute unzertrennlich erscheint, eine verhältnismäßig moderne Erfindung ist. Sie konnte sich nur mit großer Mühe durchsetzen und wurde zur Zeit ihres ersten Auftauchens durchaus nicht freundlich begrüßt, sondern erfuhr eine Anfeindung, die jetzt posthum anmerkt.

Einst hätte man es für verrückt gehalten, sich absichtlich der Sonne aussetzen, wie es die Mode erfordert und die Hygiene für heilsam erklärt. Ein italienisches Sprichwort behauptet sogar, daß nur Narren solches tun, und vollends die weiblichen Wangen, die laut früherem Dichterswort „Nosen und Lilien“ gleichen sollen, schützte man vor jedem Sonnenstrahl mit Schleieren und Mänteln. Im Altertum hielten Sklavinnen Schirme und Fächer, die Herren zu bewahren, später trug die Dame selbst den schützenden Vierz. Sogar die Bäuerin nahm seit jeder ein Kopftuch oder in mancher Gegend einen breiten Strohhut zur Bedeckung. Als Luxusobjekt in allen erdenklichen Arten kamen Regenschirme vom 18. Jahrhundert an in Brauch, es gab deren besondere für das Bad und für Reiterinnen, die Ausstattung der jungen Welt wurde enthielt kostbare mit edelsteinbesetztem Griff.

Auch der elegante Herr, der im Winter den Muff trug, verschmähte im Sommer den Sonnenschirm keineswegs, eine Mode, die jedoch bald verfiel, und nur der Villistier maupnete sich längere Zeit mit eisernen, grün oder blau gestricheltem Schirm, wenn er zum Sonntag die Gesamtfamilie ausführte, oder der Gelehrte mit der Botanikertrommel bediente sich eines solchen.

In alten Zeiten muß es mehr Sonne gegeben haben, das Wetter nicht so günstig regnerisch gewesen sein, da sich der Regenschirm so viel später Eingang verschaffte. Hierfür kam er in Italien auf, wo die Menschen besonders regenreich sind und die Ackerbau vor der Autozeit auf dem Boden einen großen Regenschirm aufspannten wie die Marktwörter auf ihrem Stand. . . einst ein charakteristischer Anblick italienischer Städte. Die Tradition des Regenschirms reicht dort bis in die Gotik zurück, denn zu den Mysterienspielen des 14. Jahrhunderts gehörte es, daß bei Darstellung der Sintflut Gottvater mit einem Parapluie erschien. Bei der Reiterzeit war dieser Gegenstand ebenfalls da und dort im Gebrauch. Mit anderen italienischen Luxusgegenständen kam der Regenschirm dann nach der Renaissance gleichmäßig mit Fächern und parfümierten Handtüchern nach Frankreich und hieß „Kragenschoner“ (garde-collet). Er war jedoch ein Ungeheuer, ließ sich schwer handhaben und wog ca. 1000 Gramm, er hatte lange Stiele und ein eigener Diener wanderte damit. Korbrichtige Schirme aus dachem Strohflecht tauchten nach Evelyns Tagebuch in England auf, so plump, wie jener, den sich Robinson fabrizierte.

Doch nicht nur die Plumpheit der ersten Schirme verhinderte die freundliche Aufnahme des Regenschirms. Gebräuche kommen zum Teil von den oberen Gesellschaftsklassen. Diese verhielten sich lange abweisend, weil das Tragen eines Regenschirms den Beweis gab, daß der Betreffende weder Wissen noch Pferde besaß. Für alle schlichte und bürgerlich galt das herumlaufen im Regen. Die Tracht der Vornehmen war ja auch sehr wenig dafür geeignet. Andererseits herrschte die Ansicht, der kriegerische Mann dürfe solche Verwechslung nicht zur Schau tragen, und ihm genüge der Mantel mit hochgeschlossenen Kragen. So gegen Godefridus Kupfer einen Kanaler mit Regenschirm als lächerlich affektiert und neben ihm einen Herrn im Wettermantel als unbehilflich.

Im 18. Jahrhundert verließen verschiedene Cafés in Paris, London und Wien Regenschirme an ihre Gäste. Um 1770 nahm sich Sir John Barrow des Geschmachten an, verleihte ihm und ging trotz manchem Spott mit aufgeschlossenem Vorkurs durch London Straßen. Sein Verhalten, auf diese Art dem schlechten Wetter prinzipiell zu trotzen, wurde wirksam unterstützt durch einen berühmten schönen und eleganten Kammerdiener, John Macdonald. Aus dessen Memoiren (1745-79) geht das Verdienst hervor, das nützliche Möbel besonders in Schottland einzuführen. Da man den Schirm noch immer als weisse Mode und Verwechslung verachtete, bedurfte es der ganzen hochmütigen Gelassenheit des als „Beau“ bekannten Macdonald, um trotz des lauten Hohns und der verlogenen Gassenluden den bereits mit Seide bespannten Schirm triumphierend weiterzutragen und bei plöblichem Guck manche Lady und manchen Lord mit in dessen Schutz zu nehmen.

In Frankreich nahm sich Louis-Philippe des als stolzbürgerlich und komisch verklärten Gegenstands an und wanderte zum heimlichen Gelächter von ganz Paris mit dem Regenschirm unter dem Arm auf den Boulevards. Der Spott über das königliche Knall vor dem Regen fand kein Ende und schließlich nahmen ihn die Komiker mit hochaltem Couplet laut und öffentlich auf. Noch Voltaire verhöhnte den Schirm als Vandal zwischen Stod und Wagen.

Endlich vernünftigte sich aber die Industrie des Regenschirmgedankens, Patente wurden angemeldet über alle möglichen Neuerungen auf diesem Gebiet in den verschiedenen Ländern Europas. Man erlangt Regenschirme mit Fernrohr, solche zum Zusammenklappen und in die Tasche zu stecken.

Der Regenschirm überwand aber erst alle Anfeindungen, seit ihm die Fabrikanten geschickt vertrieben, und der bekannte Komödiendichter Serle wählte ihm damals den Vierzeler:

Ein toller Freund bist du und neu  
Verschwindet still an Sonnentagen,  
In trüber Zeit bleibst du und treu.  
Von Freunden läßt sich's selten sagen.

Die phantastischen Belwerke, die den Anfang seines Aufstiegs bezeugten, sind längst ausgeblieben, und der Regenschirm als solcher ist für Herren und Damen ziemlich gleich geworden. Dem Wesfel der Mode bildet er hauptsächlich durch verschiedenartige Stöße und mehr oder weniger kostbare Griffe. So sehr der einst so bevorzugte Sonnenschirm in Vergessenheit geriet, so selbstverständlich ist trotz aller Wettermäntel und Hüten das Regenbad als allgemeiner Gebrauchgegenstand. In Tausenden breitet er sich aus bei großen, verrechneten Gelegenheiten, ohne daß man ihn besonders komisch findet und fast sind wir wieder bei der nahen Vorstellung der Mysterienspiele angelangt, die Gott Vater bei der Sintflut, ähnlich dem Jullmonarchen, mit dem Parapluie erscheinen läßt.

### Neue Bücher

- Besprechung einzelner Werke nach Maßgabe ihrer Bedeutung und des zu Verhängung lebenden Namens vorbehalten.
- „Die großen Lieber.“ Von Alfred Semrau und Leonhard Feldler. H. Niemeyer, Wittenberg. (419)
  - „Sib wie Sonne.“ Von Karl v. Verlepp, Weibogen & Kistner. Wiesbaden. (417)
  - Der Zusammenbruch der Haremmonarchie. Von Michael Emilg. Venaris. Angello-Verlag, Leipzig. (418)
  - Handel und Verkehr in Baden 1922. Bad. Stat. Landesamt. (419)
  - Der Herr Oberkellner. Von Konrad v. Winter, Damera Verlag. Grl. m. H. O. Saarbrücken. (420)
  - Burg Heimburg. Von Joachim Vogt, Martin Vogt, J. Odernig. Heidelberg. (421)
  - Neueschirm. Von Heinrich Schmitt. Carl Winter, Universitätsbuchhandlung. (422)
  - Vollstärker. Von Karl Gerhard Feldler. Deutsche Buchgemeinschaft. (423)
  - Die Wittmanns-Jugendjahre in Baden in den letzten 100 Jahren. Bad. Statistisches Landesamt, Ober & Co. G. m. H. O. Heilbrunn. (424)
  - Die Welt in der Geschichte des Vierzeler. Von Wilhelm Leubert. Carl Winter. Berlin. G. m. H. O. (425)
  - Vom kommenden Weltkrieg. Von Albert Haas. Ostdeutsche Verlagshaus. Dresden. (426)

## Das Recht der Jugend

Von Richard Specht

Die nachstehenden Ausführungen des bekannten Wiener Schriftstellers werden vielen unserer Leser aus der Seele sprechen. (Schritt.)

„Der Juwend.“ hat Deibel gesagt, wird oft der Vorwurf gemacht, sie glaube immer, daß die Welt mit ihr erst anfaue. Aber das Alter glaubt noch öfter, daß die Welt mit ihm aufhöre. Was ist schlämmer?“

Beides ist wohl nicht richtig. Und es wird Zeit, auf gewisse Schläue und Erklärungen loszulegen und sie zu erledigen. Die es das heute besonders beliebt ist: die Juwend hat immer Recht. Sie hat es fast nie, wenn man es im Sinne des Geistes, des Lebens, des endgültigen Werts, des guten Ziels nimmt. Recht hat nicht der Suchende, sondern der Befundene hat. Nicht der Verleugner des Geistes, sondern der reise, aufbauende Meister des Geistes, der eben deshalb auch der von morgen ist. Nicht der Crack, der die Signatur unserer Tage ist, sondern die innere Sammlung, die zu Maß und Sinn gekommen ist und für die jede Erscheinung des Lebens zum Gleichnis wird. Und nur dort hat die Juwend recht in ihrer Auflebensnahme gegen das Ueberkommene und im Weitsen aller Konvention, wo sie nicht als ein wieder eine neue Konvention und ihren vereinbarten Paragon schafft; wo ihr das sie produktiv macht; wo sie nicht jene Gelebe umschließt, die von Menschen gefanden, nur solche, die von Menschen geachtet worden sind; wo sie die ansäuernde Verbund, die erstarre Form, die ungenügend übernommenen Mittel unerschütterlich findet und auf neuen Wegen neue Mittel sucht — obwohl auch darin nicht das Kleinestmachende und Entschuldigende liegt. Aber selbst in der Verachtung solcher Wiederkehr alles Gleichen — denn jeder neuen auftretende Generation bietet diesen Anblick der Auflebensnahme gegen das unmittelbare Vorhergehende — selbst dann wird zu erwägen sein, daß kaum jemals das ungelähmte Juwendrecht und man es so genial und revolutionär aufzukommend sein wie die „Händer“ oder der „Götter“ ein erschöpfendes Persönlichkeitsausdruck ist und mehr bedeutet als Auflebensnahme und Verleugnung. Nicht der Juwend Götter, so herrlich er war — der des „Tatler“ und „Kraut“ hat recht behalten.

Ich bin kein Verbredner der alten alten Zeit auch nicht in der Kunst und ich Anae kein Klavelled. Das wäre sinnlos — wie alles Sichstemmen gegen die allgemeine Entwicklung sinnlos ist, sofern nicht die Abwehr wieder produktiv macht. Aber es kommt der Augenblick, wo Rein-saen Blickt wird und wo man sich zum Mitschuldigen machen würde, wenn man an der erscheidenden Mechanik der heutigen Welt, zur Durchführung der Maschine, die so gar schon die Kunst erobert, nicht nur die Automathik, sondern die schmerzliche Arbeit erreicht hat, zu der Entleerung und der Empfindungslosigkeit der Kunst und des Lebens (sozialen) wollte; alles wird dem Vertrieben untertan. Materialismus und Konstruktivismus, nicht Geist und Herz sind die Komponenten des jetzt Geistes. So ist es nicht, ich habe gegen die Tatsachen zu wehren; die Tatsache einer neuen Generation, deren Lebens- und Ausdrucksform ein anderes ist als das der vorinen und deren Ausdrucksmittel die Spacialität und das Echo aller rabiaten Reaktionskräfte oder Klassifikationen dieser aufgewählten Gegenwart bedeuten. Aber das Wichtigen um jeden Preis, die wohlste Bemüherung oder wohlwollendes Offenlassen der Möglichkeiten des Umwandlichen ist ebenso ein Schwächelkomptom wie die Angst vor der Panazität, die aus der Kunst ein Karikaturabstrakt macht. Die Sucht, neu und original zu sein und um Himmelshöhen lieber „interessant“ als echt, hat zu einer Verfertigung der Geistes beizutragen, die nicht weniger zur Trivialität führt, wenn auch zu einer des geistlichen Widerwärtigen. Die zeitweilige Kunst, die das Wesen unserer Tage abbildet, soll, wie die Verhältnisse der modernen Seele anzuzeigen. Das ist die Geistesbringer niemals das Neue, sondern das Ewige — aber die ändern sind zum lachen da. Gleichviel, ob Aburdes dabei herauskommt — das Geiste wird es zu haben wissen. Es prägt die Zeit um, die anderen prägen sie nur aus. Es weist die Wege, die ändern bescheldet sie. Nur soll man nicht verlaunen, das Absurde von vorneherein für das Geniale zu halten. . . Im übrigen soll hier nicht vom Geiste, also vom Aufnahmefähigkeit, die Rede sein, sondern vom Tauschen. Also eher schon von jenem Geiste, die lebt in Knebeln auftreten: ihre arbeitslos feinfühnsvollen Künstinne, die vor lauter Verleugnung nie zur Erfüllung kommen und vor deren Werk man benagtigt steht, wenn die Frage nach arden Problemen, nach lebenswichtigen Stoffkreisen, nach Ethik und innerem Sinn laut wird. Das

Rechte ist zum Spiel und zur Spielerei entartet, sofern nicht Klauererottik oder Klappernde Technik das Beherrschende sind. Und: sie wissen unviel von Betrieb und Dramatik, unviel von toten Formen und Theorie; was festsam aenna ist: die selben Menschen, die vom Hertrümmern der Kunstformen und Lebensformen von aektern leben, welen die längst Entleerten einer historisch angewordenen Vorzeit für sich, malen, dichten und komponieren — was zu ihrem Inhalt und seiner Art oft einen furiosen und aufreizenden Genieschub erabst. Das gilt vor allem von der Musik unserer Tage, Schmelal in Wobiflana, wenn ihr könnt, tobt in Nihilana, wenn ihr müht, aber stillt und theoretisiert nicht alles, entsinnt euch, daß arabe Kunst nur in jenen Zeiten noch wird, in denen der Beethovenianer, der Drama nach oben, die Sehnacht der Seele lebendig ist und nicht nur das Verzierte und Ornamentale; entsinnt euch, daß Kunst, die nicht unerbildend und aleidnischaft ist, nur Tagebuchwert hat.

Nein, ich glaube nicht, daß diese Juwend, die solchen Marsch zum Dasein aufspielt, recht hat, so wenig wie jene, die ihr Besorgnis leistet und mitmarschiert. Aber es gibt eine andere, die weniger kludmäßig verbunden, weniger vom Sportlichen befallen ist; die noch von schäner Einsamkeit und von Ehrfurcht weilt. Aber ihrer sind wenige. Erscheinungen wie sie sind Rilke und Stefan George, Herbert Hauptmann, Rabler und Hugo Wolf waren, wird man heute — nicht in der Art ihrer Kunst, das wäre unkenntlich, aber in ihrer Weltanschauung — sehr häufig lachen und kaum finden; selbst die besten sind vom Tempo und vom Rhythmus unserer Zeit und unseres Lebens mitgeschleppt. Wie viele schaffen heute aus innerer Not? Not des Künstlers und Not des Geistes müssen zusammenkommen: so ist das Griechendrama, ist Baureuth entstanden. Und dazu jenes Zusammenwirken im Dienst einer hohen Idee, in dem der Gedächte nur ein Glied des Ganzen ist — man sollte meinen, gerade dies mühte unserer Zeit entsprechen, denn als das ist auch demokratisch; wenn auch mit einem Genie als Herrschenden, wie es in allen Dingen des Geistes sein muß. (Der „heimliche Kaiser“ sah aber auch da sein. Heute fehlt er, oder schlüft in legend eine in lagenhaften Verg.) Die „selbstlose Treue“, wie sie zuletzt in Baureuth und im Wirken Gustav Mahlers lebendig war, ist abhanden gekommen. Keiner will mehr dienen. Vielleit ist es nicht anders, was der so ungelähmten, schlaffen, gegen alles Gefühl miltiranischen Juwend fehlt. Und vielleit wird sie recht behalten, bis sie wieder weiß, was dienen heißt.

Es ist viel Verwirrung in all der kalten Klarheit dieser jungen Menschen, vieles macht sich anmaßlicher breit, als es die Geistes jemals vermag und es ist schwerer als je, das Verlogene vom Wahrfahren, ja sogar das Stimmperhasen vom Gefonten zu unterscheiden — so wirksam ist das meiste, so möglich maskiert und so unkontrahierbar. Man soll Juwend nicht hemmen; aber man soll ihr helfen, durch Diskussion zum Rechten zu kommen und durch Festhaltung der wichtigsten Probleme unserer Tage, durch Revision des Ueberlieferungen, durch die Unterlingung der Kontinuität und der Zusammenhänge der künftigen Erscheinungen das Suchen und Finden leichter zu machen. Alles ist Entwicklung. Wo sie zu fehlen oder wo sie unterbrochen zu sein scheint, ist entweder die Aursichtigkeit der Betrachtung oder die Unrecht und Willkür des Sonderfalls schuld.

Und so hätte die Juwend doch immer recht und ich bin blamiert? Na ja. Aber die Kunst vor nachträglicher Blamage ist die schlimmste Feigheit und Verlogenheit, deren sich unkenntlicher Schuldigen machen kann und einer, der nicht im Bekennen dessen, was er für wahr hält, den Mut zur Ungerechtigkeit hat und nicht die Courage, sich um der Sache willen auch einmal ordentlich zu verduen, soll lieber als ein Schuppiger werden. Weil er nämlich dann an all dem, worüber er so heilsam und objektiv redet, mit „wenn auch“, „hinterläßt“ und „allerdings“ Rettungsgürteln, innerlich vollkommen unbeteiligt ist. Die Loblande des Kritikers, es gibt keine andere.

Aber es wird wohl so sein, daß wir beide unrecht haben, die Juwend und ich. Denn die Welt hört eben mit dem einen auf und fängt mit dem andern nicht an. Sie geht ihren Gang. Und für den Wert des Geistes entscheidet das Maß an Liebe, die es ausströmt und empfängt, wenn es zum Geistes geworden ist.

### Vom Fluchen

Von Ernst v. Holzogen

Das Fluchen ist eine ganz allgemeine animalische Betätigung, eine durchaus natürliche Reaktion der Ungebuld und des Jähzornes. Völkerverhältnisse, die nicht fluchen, dürfte es auf dem ganzen Erdenrund kaum geben, weder unter den höchst kultivierten, noch unter den im Zustand der Wildheit lebenden. Auch das Tier flucht, soweit ihm eine einigermaßen modulationsfähige Stimme verliehen ist. Der Mohrjaß, den wir deutschen Menschen zum abschreckenden Vorbild des Fluchens erforschen haben — wahrlich nicht mit demselben Recht wie wir den harmlosen Bärchenlind zum Urbild des Säuerers gekempelt haben — wird jedenfalls weit in den Säugetieren gesteckt vom Kettenhund, der seinem gerechten Kerger über seine Bergewaldung mit einer Kadbauer Lust macht, in der ihm kein Körperpart gleichkommt. Auch der sanfte Wid ercht, wenn man ihm allzuviel Arbeit oder Hunger zuzuniet, aus dem wemütig flugenden Muth sehr bald in ein miltönig gezeichnetes „Ja Himmel, Herrgott, krieg ich denn noch nicht bald was zu freßen“ über.

Es ist also das Fluchen im Grunde genommen eine ganz natürliche und darum der moralischen Beurteilung enträufte Angelegenheit, eine Ausrufung starker Reizverursache in Grenzen. Ob sie eine Tür zum Bettetere, mit der Faust auf den Tisch schlägt oder den erdbenen Gegenstand während an die Wand werfe, so daß er mit möglichst viel Krach zerbricht, das kommt alles auf daselbe hinaus; man flücht eben gewaltsam eine Detonation herbei, einen Knalleffekt, um die Verrennungsspannung durch Ungebuld und Jörn zu entladen. Darum bist auch das Fluchen, Betteln und Schmettern häufige laßliche. Ein tierwütiger Raubvogel, ein apoplektischer Wüterich, ein unausdrücklicher Griesgram werden wieder ungelähmt, menschlich, ungemäßig, nachdem sie ihrem Ueberdampf ein Ventil geöffnet haben. Darum tun unter weiblichen Vazifisten und männlichen Friedensfürten auch entschieden Unrecht daran, unserem verflochten Militarismus das milde Schimpfen und Fluchen auf dem Kalternhof als ewige Schmach anzuflechten. Es muß selbstverständlich ausgegeben werden, daß das Fluchen unter allen Umständen ein Zeichen von Unbeherrschtheit, und darum eines wahrhaft vornehmen und geistigen Menschen unwürdig ist; aber andererseits muß man auch bedenken, daß das Abschleifen von Tölpeln zu behenden, den schwermütigen Tagen gewachsenen Mannbildern seine Aufgabe ist, zu der sich abgeklärte Philologen und angelegorene Edelmenschen drängen werden. Jeder, der die militärische Schule durchgemacht hat und kein Schlappschwanz oder ein hölzerner Verleumder ist, wird ausgeben müssen, daß unter den wilden Kludern des Ausdrucksvermögens neben geborenen und unverbesserlichen Roblinen auch genug wirklich tüchtige und herzenswarme Männer waren. Es war ein ganz richtiges Gefühl, daß man allgemein den klammernden Unteroffizier für eine Selbstverleumdung anseh, aber den klammernden Offizier bis allenfalls zum Major ein Auge zudrückte, den polternden Oberst aber für abschreckend hielt.

Eine höchst sonderbare Erscheinung ist es, daß gerade die kultivierten Völker und im besonderen die griechischen (von den Bekannern anderer Religionen weilt ich es nicht) das Fluchen zeigen, beim Fluchen ihre Heiligstümer zu verhöhnen. Je trauriger die Religion ist, je trümmiger das sonstige Geboren noch außen, desto gotteidlicher die Flüche! Das scheint geradezu ein Gesetz zu sein. In seinen unbeherrschten Augenblicken, übermüht von jeder Mut und ungebildetem Grimm, läßt der Christenmenschen in den Zustand der Wildheit zurück und gefüllt sich damit, mit allem, was ihm sonst heilig ist, kundlichen Mißbrauch zu treiben. Aber nur die wildsten Völkern lassen sich von ihrer Zucht soweit hinreich, mit schamloser Lust das Heilige anzuspüren; der bessere Durchschnitt pflegt soviel Anstandsgelühl zu besitzen, daß er keine Fölerung wenigstens bemäntelt. Der Deutsche flucht an die Stelle Gottes ein „Aog“ oder „Pog“, verhält das „Sakrament“ in „Sopperment“ oder „Jaffertment“. Im habe noch „Gist und Cpperment“ kuchen hören, oder noch verflüchter „perment normald“. Der sonst so überberbe Oberbater, der ein unverbesserlicher Fluchbold ist, hat eine ganze Menge solch schambater Verflüchungen erfunden, um seine Seele nicht in Mißbilligkeiten bei der heiligsten Abrechnung zu bringen. Ohne das „Sakrament“ kommt er freilich nicht aus, doch verflucht er es in „Sakra“ oder „Sogera“. Den Herrgott vermandelt er in „Derrhast“ oder gar „Derrmann“. In rohen Zeiten schrie man in der Mut auf: „O du blutiger Herrgott!“, heututage läßt mans bei blutigen Kennstößen, Gelsen und Sänen bewenden. Im Gegensatz zum Herrgott nennt man aber sein böses Widerspiel wohl überall ungelacht bei dem sonderlichsten Namen. Man bemäntelt sich, es möglichst schreckhaft zu gestalten, indem man es in der Vielzahl auftreten läßt. Einer, der mit „bol ihm der Teufel“ das Fluchen angefangen hat, steigert sich gern bis zu hundertmaligem Teufeln, die das Objekt seines Jörnnes maskrierten, trifallierten oder sonstwie unschädlich machen sollen. Sehr bezeichnend für die Unbeherrschtheit des jähzornigen Muters ist es, daß er mit Vorliebe seine eigene Person dem Teufel preisgibt, oder was daselbe ist, von Gott verdammt zu werden wünscht. Als am Meere wohnenden Germanen scheint dies eigenartiglich zu sein. „Gott verdamme mi“ flucht die ganze germanische Nordseeküste, und die Engländer wurden Jahrhundert hindurch von den europäischer Raubvölkern die „Goddams“ genannt, weil sie nicht den Mund aufzum konnten, ohne diese dumme Fölerung auszusprechen. Gleichzeitlich waren sie aber so schambast, daß sie nicht einmal als einfache Bekraftigungsformel „bei Gott“ (by God) an sagen wagen, sondern hatten dessen den römischen Jupiter bemäntelt. Sie sagen heute noch „by Jove“.

\* Der Preis um das Rind\*. Diese reich illustrierte Halbmonatsschrift für Elternhaus und Schule, herausgegeben vom Lehrerverband Berlin, tritt in den dritten Jahrgang und liegt uns das Heft Nr. 2 vom 20. Januar vor. Die treffendsten Elternschulung findet wertvolle Beiträge von hochbegabten Fachleuten und einen eizden Unvergleichlichkeit. Die künftige Juwend selbst aber in der entscheidend angestärkten Beilage „Der Rinder-Preis“ eine eigene Beilage.

# Gerichtszeitung

## Nord oder fahrlässige Tötung

Am 9. Dezember v. J. wurde in der Wirtschaft zum Niederwald auf der Rheinstraße in Mainz die 23jährige Arbeiterin Margarete Baubardt im Betriebslokal ihres zukünftigen Schwiegervaters mit einem Schuß im Kopf tödlich aufgefunden. Ihr Liebhaber, der als Täter in Betracht kommende 23jährige Vieher Willi Bollert gab an, beim Laden seiner Pistole sei ein Schuß losgegangen, der seine Braut, mit der er am darauffolgenden Montag das bundesamtliche Aufgebot habe bestellen wollen, in den Kopf getroffen habe. Obwohl schon bei der Voruntersuchung festgestellt werden konnte, daß Bollert seine Braut öfters mit Erschießens bedroht und mißhandelt hatte, konnte ein fester Beweis für eine Absicht des Bollert nicht erbracht werden, so daß die Staatsanwaltschaft die Anklage nur wegen fahrlässiger Tötung erheben konnte. Der Angeklagte wurde wegen fahrlässiger Tötung zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

\*

Es ist nicht so fein gesponnen. Eine große Dummheit hat ein Kaufmann in Zwingenberg begangen, dessen Frau an Asthma leidet. Er bestellte auf Grund eines Inzerats, das er in einer „Illustrierten“ las, bei einer Münchener Firma einen Inhalierapparat und besorgte sich bei der Bestellung als Arzt, wohl um den den Ärzten zuteilenden 20-prozentigen Rabatt zu erhalten. Er hat, das Paket unter 301 abgehenden, dann fälschte er seinen Personalanzweis auf den Namen „Dr. Will“ und fälschte auch einen auf diesen Namen lautenden, an die Post gerichteten Nachsendeantrag. Schließlich beauftragte er einen Bekannten, dem er den Personalanzweis mitgab, das Paket abzuholen. Das gelang nicht und beide — der Angeklagte war vor dem Postamt gebüchsen — wurden festgenommen. Das Bezirksgericht Darmstadt erkannte auf 3 Monate 1 Woche Gefängnis.

5 fünf Jahre Justizhaus für Straßendiebstahl. Das erweiterte Schöffengericht Bonn verurteilte zwei Arbeiter aus Godesberg wegen gemeinschaftlichen schweren Straßendiebstahls zu sechs bzw. fünf Jahren Justizhaus. Die beiden Angeklagten hatten um die Weihnachtszeit ein in den Anlagen auf einer Bank liegendes Brautpaar überfallen, mißhandelt und ausgeraubt. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß angesichts der Häufigkeit der Überfälle und der zunehmenden Unsicherheit in Godesberg eine empfindliche Strafe für derartige Vergehen angebracht sei.

Tötung durch fahrlässiges Radschleppen. Wegen fahrlässiger Tötung stand der 21 Jahre alte Maurer Johann Seib aus Holz vor dem Schöffengericht Mägen- und auf der Straße von Ebenhausen nach Holz mit seinem unbedeutenden Fuhrwerk ohne Warnungssignal und in starkem Tempo die Lehrerin Antonie Heide übertraute und zu Boden schlug. Die Verunglückte, die einen schweren Schädelbruch davontrug, starb nach einigen Stunden. Seib redete sich darauf hinaus, daß das Hinterrad kurz vor der Unfallstelle plötzlich ausgegangen sei. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis.

# Sportliche Rundschau

## Die Stuttgarter „Sechstager“

Die erste Nacht. — Rieger—Junge gewinnen eine Runde  
Das erste Stuttgarter Sechstagerrennen hat am Donnerstagabend unter starker Anteilnahme der schwäbischen Radsportfreunde seinen Anfang genommen. Der Besuch von 5000 Personen entsprach durchaus den Erwartungen. Auch rein sportlich war der Auftakt recht verheißungsvoll. Die erste Nacht brachte nicht nur schon schöne Prämienkämpfe, das Rennen wurde auch durch einige Jagden angenehm belebt.

### In den Rennen

brachte Erich Müller den 30 Kilometer-Stieberlauf mit 1320 Meter Vorsprung vor dem Italiener Bordonni an sich. Der dritte Teilnehmer, Dederichs-Köln, kam 16 Minuten vor Schluß an zweiter Stelle legend zu Fall, zog sich eine Knieverletzung zu und mußte aufgeben. Das Hauptfahren für Amateure sah J. Steeger-Augsburg mit einer Länge von dem Italiener Bolochi und dem Münchener Bettner in Front. Steeger-Augsburg gewann auch mit 15 Punkten das 100 Kilometerfahren für Amateure vor Bettner, 12 Punkte und Bolochi, 11 Punkte. — Nach den üblichen Präliminarien erfolgte dann pünktlich um 10 Uhr

### Der Start zur 145 Stundenfahrt.

zwölf Mannschaften begaben sich auf die lange Reise. Während der ersten Stunde wurde flottes Tempo gehalten, jedoch ereignete sich sonst nichts von Belang. Die erste Wertung um 23 Uhr sah Duran, van Kempen, Dinale, Rieger, Schuler, Frankenstein, Demoff, Blattmann und Junge in den einzelnen Spuris als Steiner. Prämienkämpfe und kleinere ereignislos verlaufene Vorkämpfe, an denen sich besonders die Paare Dinale-Bossi und Marcot-Blanc Garin beteiligten, füllten die Zeit bis zur 2 Uhr-Nachwertung aus. Bei dieser blieben Remold, Rieger und Frankenstein je zweimal, Bauer, Schwemmler, Marcot und van Kempen je einmal in Front. Eine Viertelstunde später unternahmen im Anschluß an einen Prämienkampf die Breslauer Rieger—Junge einen Vorkampf, der sich schnell zu einer über 20 Minuten andauernden wilden Jagd entwickelte. Es gelang der Mannschaft schließlich dem gesamten übrigen Felde eine Runde abzuschneiden. Kurz darauf kam es zu einem Massenkampf, in dem Junge, Bossi, Dahn, Steeger und Glah verwickelt wurden. Der Feldtragende war J. Steeger, der sich einen Schlüsselbruch zuzog und aufgeben mußte. Der Rest der Nacht brachte keine Ereignisse von Belang mehr. Um 8 Uhr Freitag früh hatte das führende Paar 284,889 Kilometer zurückgelegt.

### Der Stand des Rennens:

1. Rieger—Junge 29 P. — Eine Runde zurück; 2. van Kempen—Frankenstein 40 P.; 3. Standaert—Duran 23 P.; Remold Blattmann 23 P.; 5. Bauer—Dahn 18 P.; 6. Dinale—Bossi 17 P.; Marcot—Blanc Garin 17 P.; 8. Demoff—Glah 14 P.; 9. Bragard—Maton 12 P.; 10. Schwemmler—Reizier 9 P.; 11. Mantgen—Bejrend 7 Punkte. — Erstag: Schuler.

Standaert-Duran rücken zu Rieger—Junge auf  
Die Nachmittagsstunden des Freitags verliefen bis zum ersten Teil der Wertungskämpfe ziemlich ruhig. Zwischen den Wertungen wurde dafür das Rennen umso lebhafter. In einer zehn Minuten währenden Jagd konnten die Belgier Standaert-Duran dem gesamten Felde eine Runde abzuschneiden und damit zu den führenden Rieger—Junge aufrücken. Die Jagd wurde durch einen Massenkampf beendet, in dem besonders Karl Demoff und Dahn verwickelt wurden. Die beiden Fahrer konnten aber schon nach kurzer Zeit das Rennen fortsetzen. In den Wertungskämpfen siegte Glah dreimal, Demoff und Rieger je zweimal, Frankenstein, Bossi und Bauer je einmal.

Nach 18 Stunden hatte die Spitzengruppe 444,500 Km. zurückgelegt. Der Stand des Rennens: 1. Rieger—Junge 40 Punkte. 2. Standaert-Duran 33 P. — Eine Runde zurück; 3. van Kempen—Frankenstein 23 Punkte. 4. Demoff—Glah 20 Punkte. 5. Blattmann—Remold 23 P. 6. Dinale—Bossi 20 P. 7. Bauer—Dahn 18 P. 8. Marcot—Blanc Garin 20 P. 9. Bejrend—Maton 16 P. 10. Maton—Bragard 12 P. 11. Schwemmler—Reizier 9 Punkte.

### Hoden

#### Schweizer repräsentative Hockeyspieler in Heidelberg!

Hockeyklub Heidelberg gegen Stadtmannschaft Jülich  
Am kommenden Sonntag findet eines der bedeutendsten Treffen in Heidelberg statt. Der Hockeyklub, der schon immer großen Wert auf die Anbahnung internationaler Beziehungen gelegt hat und auch 1925 die erste englische Mannschaft nach Deutschland verpflichtete, wird am kommenden Sonntag die Jülicher Stadtmannschaft empfangen, in der sich nicht weniger wie 10 Repräsentative der Schweiz befinden, die auch an den kommenden olympischen Spielen teilnehmen werden. Die Mannschaft steht: Gretler (St. Jülich); Schoeller (Grafshooper), Fischer (Med Sox), Poucet (Med Sox), Viot 1 (St. Jülich), Febr 11 (Grafshooper), Behrli, Jenny, Febr 1 (alle Grafshooper) Amberfson, Luchinger.

Sicher wird dieses Spiel das Interesse aller Hockeyspieler in der näheren Umgebung Heidelbergs finden. Denn so schnell dürfte niemand Gelegenheit haben, die Spielstärke der sich derzeitigen Olympiateilnehmer kennen zu lernen. Da auch der Hockeyklub zur Zeit in einer ausgezeichneten Form ist, sieht ein spannender Kampf bevor.

### Winterport

#### Schwedens Eishockeyspieler in Berlin

##### Ein 6:2-Sieg des Berliner Schlittschuhklub

Das Eishockeyspiel der Schwedischen Nationalmannschaft und den Internationalen des Berliner Schlittschuhklub brachte dem Berliner Sportplatz am Mittwochabend ein außerordentliches Schauspiel. Die technisch und taktisch ausgezeichneten Schweden traten nicht in der für St. Moritz vorgezeichneten Aufstellung an. Das erste Spiel Drittel gehörte den Berlinern, die durch ein Abseitstor in Führung gingen. Die Schweden kamen bald darauf aber zum Ausgleich. Im zweiten Drittel wiederholte sich das Bild und jede Mannschaft kam an einem Treffer. Das letzte Drittel brachte unerwartet die Entscheidung, da Johannes innerhalb weniger Minuten drei Tore erzielte, denen sich ein letztes gegen Schluß anfügte.

# Wortedienst-Ordnung

## Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 5. Februar 1928.  
Trinitatiskirche: 8.30 Uhr Predigt, Vikar Dr. Schilling; 10 Predigt, Vikar Hoff; 11.15 Abendgottesdienst, Vikar Dr. Schilling; 8 Taubstummen-gottesdienst im Konfirmandensaal; 8 Uhr abends, Vikar Hoff.  
Jungfrauenkirche: 11.15 Christenlehre, Vikar Hoff.  
Konfirmanden: 10 Christenlehre f. Knaben, Kirchenrat v. Schoepfer; 10 Predigt, Kirchenrat v. Schoepfer; 11.15 Abendgottesdienst, Vikar Hoff; 11.15 Christenlehre für Mädchen, Kirchenrat v. Schoepfer; 6 Predigt, Vikar Hoff.  
Christuskirche: 10 Predigt, Vikar Hoff; 11.15 Abendgottesdienst, Vikar Hoff; 6 Predigt, Vikar Hoff.  
Friedenskirche: 10 Uhr Predigt, Vikar Hoff; 11.15 Christenlehre, Vikar Hoff; 6 Predigt, Vikar Hoff.  
Johanniskirche: 10 Predigt, Vikar Hoff; 11.15 Abendgottesdienst, Vikar Hoff; 6 Predigt, Vikar Hoff.  
Lutherkirche: 10 Predigt, Vikar Hoff; 11.15 Abendgottesdienst, Vikar Hoff; 6 Predigt, Vikar Hoff.  
Melanchthonskirche: 10 Predigt, Vikar Hoff; 11.15 Abendgottesdienst, Vikar Hoff; 6 Predigt, Vikar Hoff.  
Neues Stadt-Krankenhaus: 10.30 Predigt, Vikar Hoff.  
Dienstadt-Kirche: 10.30 Predigt, Vikar Hoff.  
Friedenskirche: 10 Predigt, Vikar Hoff; 11.15 Abendgottesdienst, Vikar Hoff; 11.15 Christenlehre für Knaben, Vikar Hoff.  
Römerkirche: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Hoff; 11.15 Abendgottesdienst, Vikar Hoff; 1.30 Christenlehre für Knaben, Vikar Hoff.  
Pauluskirche: 10.30 Predigt, Vikar Hoff; 11.15 Abendgottesdienst, Vikar Hoff; 1.30 Christenlehre für Knaben, Vikar Hoff; 1.30 Christenlehre für Mädchen, Vikar Hoff.  
Pauluskirche: 10.30 Predigt, Vikar Hoff; 11.15 Abendgottesdienst, Vikar Hoff; 1.30 Christenlehre für Knaben, Vikar Hoff; 1.30 Christenlehre für Mädchen, Vikar Hoff.  
Pauluskirche: 10.30 Predigt, Vikar Hoff; 11.15 Abendgottesdienst, Vikar Hoff; 1.30 Christenlehre für Knaben, Vikar Hoff; 1.30 Christenlehre für Mädchen, Vikar Hoff.

### Wochennotdienste

Trinitatiskirche: Dienstag, 7. Febr., abends 8 Andacht, Pfr. Hena. — Mittwoch, 8. Febr., vorm. 7 Morgenandacht.  
Konfirmandenkirche: Donnerstag, 9. Febr., abends 8 Andacht mit Bibelbesprechung, Kirchenrat v. Schoepfer.  
Christuskirche: Mittwoch, 8. Febr., abends 8 Andacht, Pfr. Dr. Hoff.  
Friedenskirche: Mittwoch, 8. Febr., abends 7.30 Andacht, Pfr. Walter.  
Johanniskirche: Donnerstag, 9. Febr., abends 8 Uhr Andacht, Vikar Hoff.  
Lutherkirche: Mittwoch, 8. Febr., abends 8 Andacht, Pfr. Franzmann.  
Melanchthonskirche: Mittwoch, 8. Febr., abends 8 Bibelkunde, Vikar Hoff.  
Friedenskirche: Donnerstag, 9. Febr., abends 8 Andacht, Pfr. Hoff.  
Römerkirche: Donnerstag, 9. Febr., abends 8 Andacht, Pfr. Hoff.  
Pauluskirche: Dienstag, 7. Febr., abends 8.15 Bibelkunde, Vikar Hoff.  
Pauluskirche: Donnerstag, 9. Febr., abends 7.30 Andacht im Konfirmandensaal, Vikar Hoff.

### Bereinigende evangelische Gemeinschaften.

Evang. Verein für innere Mission N. D. Stamitzstraße 15: Sonntag 11 Sonntagsschule; 8 Versammlung; 5 Jungfrauenverein; Dienstag 8 Frauenkinder; 8 U. V. J. M.; Donnerstag, 8.15 Bibelkunde. — K. 2. 10: Sonntag 11 Sonntagsschule; 5 Jungfrauenverein; 8.15 Versammlung; Dienstag 8.30 Frauenkinder; 8 Männerkinder und U. V. J. M.; Donnerstag 8.15 Bibelkunde; Samstag 8.15 Bibelkunde U. V. J. M. — Schwefelgasse 10: Sonntag 11 Sonntagsschule; 8 Versammlung; 5 Jungfrauenverein; 8 U. V. J. M.; Dienstag 8 Frauenkinder; 8 Bibelbespr. f. Männer u. Jünger.

Donnerstag 8 Bibelkunde; Freitag 8 Jungfrauenverein; Samstag 8 U. V. J. M. — Redaran, Wilsdorfstr. 51: Sonntag 1 Sonntagsschule; 8 Versammlung; 8 Jungfrauenverein; Dienstag 8 Bibelkunde; Samstag 8 Bibelkunde des U. V. J. M. — Melnan, Dänischer Allee: Sonntag 1 Sonntagsschule; 8 Versammlung; Mittwoch 8.15 Bibelkunde; Samstag 8 Bibelkunde des U. V. J. M. — Belkenstraße 52: Sonntag 11 Sonntagsschule; 8 Versammlung; Montag 8 Jungfrauenverein; Dienstag 8.15 Männer-Bibelkunde; Freitag 8.15 Bibelkunde. — Sandhofen, Rinderstraße: Sonntag 4 Versammlung; Montag 8 Jungfrauenverein; Donnerstag 8.30 Bibelkunde. — Lukenberg, Gervillstr. 12: Sonntag 11 Sonntagsschule; 2.30 Versammlung; Freitag 8.15 Bibelkunde. — Waldhof, Rinderstraße: Dienstag 8.15 Bibelkunde. — Neudorf, untere Rinderstraße: Sonntag 8 Bibelkunde; Mittwoch 8.15 Bibelkunde. — Seidenberg, Rinderstraße: Mittwoch 8.15 Bibelkunde. — Redaripfe, Rinderstraße: Mittwoch 8.15 Bibelkunde. — Kästler, Gemarkung: Sonntag 8 Versammlung.  
Verein für Jugendpflege e. S. „Dona Salem“, K. 4, 10. 2 Zusammenkunft des Jungmänner-Kreises, pfeilschiff Sonntagsschule; 4 Jungfrauenverein für Kn. Mädchen; 4.30 Jungmänner-Kreis 11.15 bis 12 Uhr; 8 Evangelienlesung-Vortrag. Dienstag 8 Bibelkunde. Mittwoch 8 Männer-Versammlung. Donnerstag 8 Frauen-Versammlung; 8 Blaufrey-Versammlung.  
Vandelskirchliche Gemeinschaft „Reihede-Heim“, L. 1. 4. Sonntag nachm. 2 Kinderkinder; 4 Jugendkinder; abends 8 gemischte Versammlung. Dienstag 8 Männerkinder; 7.30-8.30 Schülerschule Evangelienlesungsvortrag. Mittwoch 8 Gebetskinder. Donnerstag nachm. 4 Frauenkinder; abends 8 Bibelkinder für Mädchen von 14-18 Jahren. Freitag 8 Jugendkinder.  
Evang. Gemeinschaft, U. S. 28. Sonntag 8.30 und 4 Uhr Predigt; 11 Sonntagsschule. Mittwoch 8.15 Religionsunterricht; 8 Bibelbesprechung. Donnerstag 4 Missionsschule der Frauen; 8 Uhr Jugendandacht.  
Baptisten-Gemeinde, Mar-Josefstr. 12. Sonntag 9.30 und 4 Gottesdienst; 11 Sonntagsschule; 5.30 Jugendkinder. Mittwoch abends 8.15 Uhr Bibelkunde.  
Süddeutsche Vereinigung für Evangelisation u. Gemeinschaftspflege, Lindenstraße 44. — Gemeinschaft innerhalb der Vandelskirche. — Sonntag nachm. 2.30 Jugendbund für entschiedenes Christentum, junge Männer; nachm. 4 beglückte für Kn. Mädchen; abends 8 Vorbereitungsabend. Montag abends 8.15 Mitgliederabend. Dienstag abends 8 Jugendbund für junge Männer. Mittwoch abends 8 Bibelkunde für jedermann. Donnerstag abends 8 Jugendbund f. junge Mädchen. Samstag 5.30 Knabenkinder für das Alter von 10 bis 15 Jahren.  
Die Heilbarmer C. 1. 15. — Sonntag vorm. 8.30 Heiligungs-Versammlung; Sonntag u. Mittwoch 8 Heiligsammung; Freitag 8 Heiligungsversammlung. — Sonntag-Zahlen: Sonntag 11 u. 2.30; Mittwoch 5; Donnerstag 4 Liebesbund.

### Evang.-luth. Gemeinde.

(Dankenshandkapelle, F. 7. 29)  
Sonntag, 5. Febr., nachm. 5 Uhr Predigt, Vikar Hoff, Gemeindeversammlung.

### Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Angerstr. 26. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger E. G. Gebhardt; 11 Uhr Sonntagsschule; abends 7.30 öffentl. Jugendbund-Versammg. — Graf-Edwards-Allee, Fortsetzung und Soll von dessen Sohn, Prediger E. G. Gebhardt. — Montag abends 8 Jungfrauen-Missionsverein. Mittwoch abends 8 Bibel- und Gebetskinder. Donnerstag nachm. 8 Frauen-Missionsverein. Samstag nachm. 8.30 Religionsunterricht.

### Katholische Gemeinde.

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche). Sonntag von 6 an Beichtgelegenheit; 6 Frühmesse; 6.45 H. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt, Generalkommunion d. Marien. Männerobskult; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 feierl. Kerzenweihe mit Prozession, hierauf Doham; 11 H. Messe mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre.  
St. Sebastianuskirche (untere Pfarrei). Sonntag 6 Frühmesse u. Beginn der Beichtgelegenheit; 7 H. Messe; 8 Singmesse mit Predigt u. gemeinl. Kommunion d. Kinder; 9.30 Kerzenweihe, Prozession, Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für die Mädchen.

Heilig-Geist-Kirche. Sonntag (Kommunionsonntag der Männer); 6 H. Messe; 7 Frühmesse; Kommunion des Männerkonvikts; 8 Singmesse mit Predigt, Generalkommunion der Schülerkomm. Knaben; 9.30 Kerzenweihe, Prozession und Amt; 11 H. Messe mit Predigt; 2 Christenlehre für die Jungfrauen.  
Vierzehenerkirche. Sonntag (Kommunionsonntag der Männer); 6 H. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt, gemeinl. Kommunion der Männerkongregation u. der Schulpf. Mädchen; 9.30 Kerzenweihe und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre der Mädchen.  
Rath. Bürgerhospital. Sonntag 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Gemeindegottesdienst.  
Hera-Jesu-Kirche Redaripfe-Weg. Sonntag 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 H. Messe und Beichtgelegenheit der Männer; 8 Singmesse mit Predigt und Prozession u. Chorkommunion des Schulkindes; 9.30 Kerzenweihe, Lichterprozession, Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; abends 7 Missionsschule für den L. Bezirk.  
St. Pauluskirche Redaripfe-Weg. Sonntag (Kommunionsonntag der Männer); 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 H. Messe; 8 Singmesse mit Predigt (Monsi.), Kommunion des Männerkonvikts und der Männer; 9.30 Doham mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Corporale Christi-Bruderschaft.  
Süddeutsche Kreuzkirche. Sonntag 6 Frühmesse mit Prozession; 7 bis 8 Uhr Beichtgelegenheit; 8.15 Singmesse mit Predigt, Monatskommunion der Schwärmer.  
St. Polyphylische Mannheimer-Lindenhof. Sonntag 6 Beicht; 6.30 Frühmesse; 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Predigt und Amt, vor dem Amt 12 Wachsmesse; 11.30 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 7 Hera-Jesu-Predigt mit Andacht u. Segen.  
St. Jakobspfarrei Mannheimer-Redaran. Sonntag (Kommunionsonntag der Männer u. Junglinge). 7 Frühmesse; 8.15 Singmesse u. Predigt; 9.45 Doham mit Predigt, vor dem Amt; Kerzenweihe; 11.15 Singmesse mit Predigt; 1.30 Christenlehre für die Mädchen; 2 Hera-Jesu-Predigt mit Predigt u. Segen, anschließende Erteilung des Wallfahrtsegens.  
St. Franziskanische Mannheimer-Baldhof. Sonntag 6 Uhr Beicht; 7 Kommunionmesse mit Beichtpredigt (Generalkommunion des Männerkonvikts u. der Wiltenskirche); 8.30 Amt und Predigt in der Kapelle der Spinnfabrik; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse u. Doham in der Kapelle der Spinnfabrik; 11 Uhr Schülerschule mit Predigt u. Singmesse; 1.30 Christenlehre für die Jungfrauen; 7.30 Sonntagabendandacht mit Segen.  
St. Laurentiuskirche Mannheimer-Baldhof. Sonntag 6.30 Beicht; 7 Frühmesse mit Monatskommunion für Schüler; 8.30 Schülerschule mit Predigt und Kommunion; 10 Predigt mit Amt, Kollekte; 1.30 Christenlehre für Mädchen.  
St. Bartholomäuskirche Sandhofen. Sonntag 6.30 Beicht; 7 Frühmesse mit Kommunion für Wiltenskirche; 8.30 Schülerschule mit Predigt und Kommunion; 10 Kerzenweihe, Predigt und Amt; 1.30 Christenlehre für Jungfrauen.  
St. Peter und Pauluskirche Mannheimer-Friedensheim. Sonntag 6.30 H. Beicht; 7.15 Frühmesse mit Generalkommunion der Marien, Jungfrauenkongregation; 8.30 Schülerschule; 10 Hauptgottesdienst mit Kerzenweihe; nachm. 2.30 Erteilung des St. Blasiussegens.  
Helmun. Sonntag 6.30 Beicht; 7.30 Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Junglinge; 8.30 Kerzenweihe und Amt, darnach Erteilung des Wallfahrtsegens.  
Kapelle der Niederrhein-Schwärmer D. 4. 4. Sonntag, nachmittags 2.30 Gottesdienst für katholische Taubstumme.  
Mit-Ratholische Gemeinde (Schloßkirche)  
Sonntag, 5. Febr., vorm. 10 Uhr Deutsches Amt mit Predigt.  
Christengemeinschaft  
Bewegung für religiöse Erneuerung.  
Sonntag, 5. Febr., 10 Uhr in L. 11. 21. part.: Die Menschenweihandlung mit Predigt; 11.15 Sonntagsschule für Kinder; 10 Uhr in der Kapelle des H. Lang-Frankenhaus: Die Menschenweihandlung mit Predigt. Mittwoch, 8. Febr., 8.15 in L. 11. 21. part.: Öffentl. Vortrag „Die Weisheit in Spiritualität und in der christlichen Welt-Erkennnis“. Dr. Alfred Hebenreich-Danfart. Dienstag früh 7. Freitag 8.30; Menschenweihandlung in der Kapelle des Heintich Vans-Frankenhaus.

## Zum Kochen von Gemüse

# MAGGI'S

## Fleischbrühe



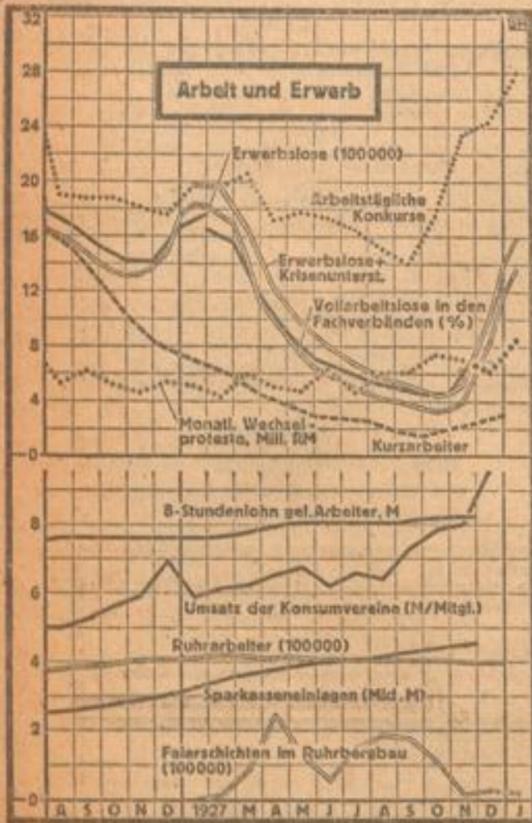
# MARCHIVUM

# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Das Bild der Wirtschaft

Die Zahlen der Arbeitslosigkeit sind in diesem Winter etwas heller angelegt als sonst; der Grund liegt wahrscheinlich in der früher als sonst eintreffenden Kälte, die u. a. die Bauwirtschaft hart betroffen hat. Nach den bisher vorliegenden Einzelberichten hat sich dann die Zunahme der Arbeitslosigkeit bereits wieder verlangsamt, jedoch vermehrt die Kurve trotz des kälteren Winters in die Höhe des vorigen Jahres erreicht wird. Sehr zu beachten ist als Kennzeichen einer Verschlechterung in einzelnen Wirtschaftszweigen das Wiederanstehen der Kurzarbeiterzahlen.

Die Arbeitslosigkeit im Ruhrbergbau nimmt wieder langsam etwas ab; die Zahl der Feierlichen ist in den letzten Monaten sehr gering gewesen.



Die Zahlen weisen im Reichsdurchschnitt weiter etwas aufwärts; abnehmende Zahlen liegen erst für den Anfang des Dezember vor. Der Umfang der Konsumvereine ist im Dezember wie im Januar im Reichsdurchschnitt fast unanfällig; der Januar weist einen Rückgang dieser Kurve zu bringen. Die Sparkasseneinlagen zeigen abnehmende Zahlen.

Recht betrüblich ansehend ist die Zahl der Konsumvereine, die in das Geschäft als Januarfrist einmündete. Diese Zahl konnte nur erst vorläufig festgestellt werden, da man in geringem Umfange ungenutzte Karten, die die Summe der Wechselprotasie für Januar nach dem Verstreichen der ersten drei Wochen festlegt, auch diese Zahl wird ungenutzte sein. Sie zeigt jedoch ein sehr erhebliches Ansteigen der Wechselprotasie.

**Mansfeld u. a. für Bergbau und Güttenbetrieb in Chile.** Das U.S. 1927 ist betrieblich verlaufen. Sowohl bei dieser Arbeit ist die Ausbeute eines Gemeinwerts in Vorjahreshöhe (7 u. 8) zu erwarten. Das Ergebnis ist als gut zu bezeichnen. Eine unzureichende Währung ist jedoch noch nicht möglich, da die Abhängigkeit von der Weltmarkt. Die Produktion ist auch im laufenden Jahre befriedigend.

**Weg-Verkehrs-Verkehr u. a. in Italien.** In der U.S. des Unternehmens bedingte ein Anstieg aus der heimische Ökonomie der Gemeinwerts. Abgesehen von der Nationalisierung, die zunächst weit fortgeschritten ist, gab es der Nationalisierung eine Anzahl von 4-4 u. 8. Die Nationalisierung erweist sich als sehr gute Gelegenheit des Abnehmens. Die Nationalisierung ist ein sehr wichtiger Schritt, der die Nationalisierung erst am 1. Juni nach erfolgter Verwirklichung beginnen konnte. Über das laufende Jahr wurde mitgeteilt, dass die Produktion in steigender Entwicklung besteht, und dass nach Abschluss der Nationalisierung auch ein ähnliches Ergebnis zu erwarten ist. Es sei beachtet, die Aktien zur amtlichen Notiz an der Berliner und Hamburger Börse einzuführen.

**General Motors u. a. in Berlin-Brandenburg.** Charles E. Sorenson, einer der bekanntesten amerikanischen Automobilfabrikanten, hat sich die Konstruktion der General Motors u. a. in Berlin-Brandenburg übernommen. Er hat seit 1927 in der amerikanischen Automobilindustrie folgende Leistungen erbracht: im Jahre 1927 1000 u. a. im Jahre 1928 1000 u. a. im Jahre 1929 1000 u. a. im Jahre 1930 1000 u. a. im Jahre 1931 1000 u. a. im Jahre 1932 1000 u. a. im Jahre 1933 1000 u. a. im Jahre 1934 1000 u. a. im Jahre 1935 1000 u. a. im Jahre 1936 1000 u. a. im Jahre 1937 1000 u. a. im Jahre 1938 1000 u. a. im Jahre 1939 1000 u. a. im Jahre 1940 1000 u. a. im Jahre 1941 1000 u. a. im Jahre 1942 1000 u. a. im Jahre 1943 1000 u. a. im Jahre 1944 1000 u. a. im Jahre 1945 1000 u. a. im Jahre 1946 1000 u. a. im Jahre 1947 1000 u. a. im Jahre 1948 1000 u. a. im Jahre 1949 1000 u. a. im Jahre 1950 1000 u. a. im Jahre 1951 1000 u. a. im Jahre 1952 1000 u. a. im Jahre 1953 1000 u. a. im Jahre 1954 1000 u. a. im Jahre 1955 1000 u. a. im Jahre 1956 1000 u. a. im Jahre 1957 1000 u. a. im Jahre 1958 1000 u. a. im Jahre 1959 1000 u. a. im Jahre 1960 1000 u. a. im Jahre 1961 1000 u. a. im Jahre 1962 1000 u. a. im Jahre 1963 1000 u. a. im Jahre 1964 1000 u. a. im Jahre 1965 1000 u. a. im Jahre 1966 1000 u. a. im Jahre 1967 1000 u. a. im Jahre 1968 1000 u. a. im Jahre 1969 1000 u. a. im Jahre 1970 1000 u. a. im Jahre 1971 1000 u. a. im Jahre 1972 1000 u. a. im Jahre 1973 1000 u. a. im Jahre 1974 1000 u. a. im Jahre 1975 1000 u. a. im Jahre 1976 1000 u. a. im Jahre 1977 1000 u. a. im Jahre 1978 1000 u. a. im Jahre 1979 1000 u. a. im Jahre 1980 1000 u. a. im Jahre 1981 1000 u. a. im Jahre 1982 1000 u. a. im Jahre 1983 1000 u. a. im Jahre 1984 1000 u. a. im Jahre 1985 1000 u. a. im Jahre 1986 1000 u. a. im Jahre 1987 1000 u. a. im Jahre 1988 1000 u. a. im Jahre 1989 1000 u. a. im Jahre 1990 1000 u. a. im Jahre 1991 1000 u. a. im Jahre 1992 1000 u. a. im Jahre 1993 1000 u. a. im Jahre 1994 1000 u. a. im Jahre 1995 1000 u. a. im Jahre 1996 1000 u. a. im Jahre 1997 1000 u. a. im Jahre 1998 1000 u. a. im Jahre 1999 1000 u. a. im Jahre 2000 1000 u. a. im Jahre 2001 1000 u. a. im Jahre 2002 1000 u. a. im Jahre 2003 1000 u. a. im Jahre 2004 1000 u. a. im Jahre 2005 1000 u. a. im Jahre 2006 1000 u. a. im Jahre 2007 1000 u. a. im Jahre 2008 1000 u. a. im Jahre 2009 1000 u. a. im Jahre 2010 1000 u. a. im Jahre 2011 1000 u. a. im Jahre 2012 1000 u. a. im Jahre 2013 1000 u. a. im Jahre 2014 1000 u. a. im Jahre 2015 1000 u. a. im Jahre 2016 1000 u. a. im Jahre 2017 1000 u. a. im Jahre 2018 1000 u. a. im Jahre 2019 1000 u. a. im Jahre 2020 1000 u. a. im Jahre 2021 1000 u. a. im Jahre 2022 1000 u. a. im Jahre 2023 1000 u. a. im Jahre 2024 1000 u. a. im Jahre 2025 1000 u. a. im Jahre 2026 1000 u. a. im Jahre 2027 1000 u. a. im Jahre 2028 1000 u. a. im Jahre 2029 1000 u. a. im Jahre 2030 1000 u. a. im Jahre 2031 1000 u. a. im Jahre 2032 1000 u. a. im Jahre 2033 1000 u. a. im Jahre 2034 1000 u. a. im Jahre 2035 1000 u. a. im Jahre 2036 1000 u. a. im Jahre 2037 1000 u. a. im Jahre 2038 1000 u. a. im Jahre 2039 1000 u. a. im Jahre 2040 1000 u. a. im Jahre 2041 1000 u. a. im Jahre 2042 1000 u. a. im Jahre 2043 1000 u. a. im Jahre 2044 1000 u. a. im Jahre 2045 1000 u. a. im Jahre 2046 1000 u. a. im Jahre 2047 1000 u. a. im Jahre 2048 1000 u. a. im Jahre 2049 1000 u. a. im Jahre 2050 1000 u. a. im Jahre 2051 1000 u. a. im Jahre 2052 1000 u. a. im Jahre 2053 1000 u. a. im Jahre 2054 1000 u. a. im Jahre 2055 1000 u. a. im Jahre 2056 1000 u. a. im Jahre 2057 1000 u. a. im Jahre 2058 1000 u. a. im Jahre 2059 1000 u. a. im Jahre 2060 1000 u. a. im Jahre 2061 1000 u. a. im Jahre 2062 1000 u. a. im Jahre 2063 1000 u. a. im Jahre 2064 1000 u. a. im Jahre 2065 1000 u. a. im Jahre 2066 1000 u. a. im Jahre 2067 1000 u. a. im Jahre 2068 1000 u. a. im Jahre 2069 1000 u. a. im Jahre 2070 1000 u. a. im Jahre 2071 1000 u. a. im Jahre 2072 1000 u. a. im Jahre 2073 1000 u. a. im Jahre 2074 1000 u. a. im Jahre 2075 1000 u. a. im Jahre 2076 1000 u. a. im Jahre 2077 1000 u. a. im Jahre 2078 1000 u. a. im Jahre 2079 1000 u. a. im Jahre 2080 1000 u. a. im Jahre 2081 1000 u. a. im Jahre 2082 1000 u. a. im Jahre 2083 1000 u. a. im Jahre 2084 1000 u. a. im Jahre 2085 1000 u. a. im Jahre 2086 1000 u. a. im Jahre 2087 1000 u. a. im Jahre 2088 1000 u. a. im Jahre 2089 1000 u. a. im Jahre 2090 1000 u. a. im Jahre 2091 1000 u. a. im Jahre 2092 1000 u. a. im Jahre 2093 1000 u. a. im Jahre 2094 1000 u. a. im Jahre 2095 1000 u. a. im Jahre 2096 1000 u. a. im Jahre 2097 1000 u. a. im Jahre 2098 1000 u. a. im Jahre 2099 1000 u. a. im Jahre 2100 1000 u. a. im Jahre 2101 1000 u. a. im Jahre 2102 1000 u. a. im Jahre 2103 1000 u. a. im Jahre 2104 1000 u. a. im Jahre 2105 1000 u. a. im Jahre 2106 1000 u. a. im Jahre 2107 1000 u. a. im Jahre 2108 1000 u. a. im Jahre 2109 1000 u. a. im Jahre 2110 1000 u. a. im Jahre 2111 1000 u. a. im Jahre 2112 1000 u. a. im Jahre 2113 1000 u. a. im Jahre 2114 1000 u. a. im Jahre 2115 1000 u. a. im Jahre 2116 1000 u. a. im Jahre 2117 1000 u. a. im Jahre 2118 1000 u. a. im Jahre 2119 1000 u. a. im Jahre 2120 1000 u. a. im Jahre 2121 1000 u. a. im Jahre 2122 1000 u. a. im Jahre 2123 1000 u. a. im Jahre 2124 1000 u. a. im Jahre 2125 1000 u. a. im Jahre 2126 1000 u. a. im Jahre 2127 1000 u. a. im Jahre 2128 1000 u. a. im Jahre 2129 1000 u. a. im Jahre 2130 1000 u. a. im Jahre 2131 1000 u. a. im Jahre 2132 1000 u. a. im Jahre 2133 1000 u. a. im Jahre 2134 1000 u. a. im Jahre 2135 1000 u. a. im Jahre 2136 1000 u. a. im Jahre 2137 1000 u. a. im Jahre 2138 1000 u. a. im Jahre 2139 1000 u. a. im Jahre 2140 1000 u. a. im Jahre 2141 1000 u. a. im Jahre 2142 1000 u. a. im Jahre 2143 1000 u. a. im Jahre 2144 1000 u. a. im Jahre 2145 1000 u. a. im Jahre 2146 1000 u. a. im Jahre 2147 1000 u. a. im Jahre 2148 1000 u. a. im Jahre 2149 1000 u. a. im Jahre 2150 1000 u. a. im Jahre 2151 1000 u. a. im Jahre 2152 1000 u. a. im Jahre 2153 1000 u. a. im Jahre 2154 1000 u. a. im Jahre 2155 1000 u. a. im Jahre 2156 1000 u. a. im Jahre 2157 1000 u. a. im Jahre 2158 1000 u. a. im Jahre 2159 1000 u. a. im Jahre 2160 1000 u. a. im Jahre 2161 1000 u. a. im Jahre 2162 1000 u. a. im Jahre 2163 1000 u. a. im Jahre 2164 1000 u. a. im Jahre 2165 1000 u. a. im Jahre 2166 1000 u. a. im Jahre 2167 1000 u. a. im Jahre 2168 1000 u. a. im Jahre 2169 1000 u. a. im Jahre 2170 1000 u. a. im Jahre 2171 1000 u. a. im Jahre 2172 1000 u. a. im Jahre 2173 1000 u. a. im Jahre 2174 1000 u. a. im Jahre 2175 1000 u. a. im Jahre 2176 1000 u. a. im Jahre 2177 1000 u. a. im Jahre 2178 1000 u. a. im Jahre 2179 1000 u. a. im Jahre 2180 1000 u. a. im Jahre 2181 1000 u. a. im Jahre 2182 1000 u. a. im Jahre 2183 1000 u. a. im Jahre 2184 1000 u. a. im Jahre 2185 1000 u. a. im Jahre 2186 1000 u. a. im Jahre 2187 1000 u. a. im Jahre 2188 1000 u. a. im Jahre 2189 1000 u. a. im Jahre 2190 1000 u. a. im Jahre 2191 1000 u. a. im Jahre 2192 1000 u. a. im Jahre 2193 1000 u. a. im Jahre 2194 1000 u. a. im Jahre 2195 1000 u. a. im Jahre 2196 1000 u. a. im Jahre 2197 1000 u. a. im Jahre 2198 1000 u. a. im Jahre 2199 1000 u. a. im Jahre 2200 1000 u. a. im Jahre 2201 1000 u. a. im Jahre 2202 1000 u. a. im Jahre 2203 1000 u. a. im Jahre 2204 1000 u. a. im Jahre 2205 1000 u. a. im Jahre 2206 1000 u. a. im Jahre 2207 1000 u. a. im Jahre 2208 1000 u. a. im Jahre 2209 1000 u. a. im Jahre 2210 1000 u. a. im Jahre 2211 1000 u. a. im Jahre 2212 1000 u. a. im Jahre 2213 1000 u. a. im Jahre 2214 1000 u. a. im Jahre 2215 1000 u. a. im Jahre 2216 1000 u. a. im Jahre 2217 1000 u. a. im Jahre 2218 1000 u. a. im Jahre 2219 1000 u. a. im Jahre 2220 1000 u. a. im Jahre 2221 1000 u. a. im Jahre 2222 1000 u. a. im Jahre 2223 1000 u. a. im Jahre 2224 1000 u. a. im Jahre 2225 1000 u. a. im Jahre 2226 1000 u. a. im Jahre 2227 1000 u. a. im Jahre 2228 1000 u. a. im Jahre 2229 1000 u. a. im Jahre 2230 1000 u. a. im Jahre 2231 1000 u. a. im Jahre 2232 1000 u. a. im Jahre 2233 1000 u. a. im Jahre 2234 1000 u. a. im Jahre 2235 1000 u. a. im Jahre 2236 1000 u. a. im Jahre 2237 1000 u. a. im Jahre 2238 1000 u. a. im Jahre 2239 1000 u. a. im Jahre 2240 1000 u. a. im Jahre 2241 1000 u. a. im Jahre 2242 1000 u. a. im Jahre 2243 1000 u. a. im Jahre 2244 1000 u. a. im Jahre 2245 1000 u. a. im Jahre 2246 1000 u. a. im Jahre 2247 1000 u. a. im Jahre 2248 1000 u. a. im Jahre 2249 1000 u. a. im Jahre 2250 1000 u. a. im Jahre 2251 1000 u. a. im Jahre 2252 1000 u. a. im Jahre 2253 1000 u. a. im Jahre 2254 1000 u. a. im Jahre 2255 1000 u. a. im Jahre 2256 1000 u. a. im Jahre 2257 1000 u. a. im Jahre 2258 1000 u. a. im Jahre 2259 1000 u. a. im Jahre 2260 1000 u. a. im Jahre 2261 1000 u. a. im Jahre 2262 1000 u. a. im Jahre 2263 1000 u. a. im Jahre 2264 1000 u. a. im Jahre 2265 1000 u. a. im Jahre 2266 1000 u. a. im Jahre 2267 1000 u. a. im Jahre 2268 1000 u. a. im Jahre 2269 1000 u. a. im Jahre 2270 1000 u. a. im Jahre 2271 1000 u. a. im Jahre 2272 1000 u. a. im Jahre 2273 1000 u. a. im Jahre 2274 1000 u. a. im Jahre 2275 1000 u. a. im Jahre 2276 1000 u. a. im Jahre 2277 1000 u. a. im Jahre 2278 1000 u. a. im Jahre 2279 1000 u. a. im Jahre 2280 1000 u. a. im Jahre 2281 1000 u. a. im Jahre 2282 1000 u. a. im Jahre 2283 1000 u. a. im Jahre 2284 1000 u. a. im Jahre 2285 1000 u. a. im Jahre 2286 1000 u. a. im Jahre 2287 1000 u. a. im Jahre 2288 1000 u. a. im Jahre 2289 1000 u. a. im Jahre 2290 1000 u. a. im Jahre 2291 1000 u. a. im Jahre 2292 1000 u. a. im Jahre 2293 1000 u. a. im Jahre 2294 1000 u. a. im Jahre 2295 1000 u. a. im Jahre 2296 1000 u. a. im Jahre 2297 1000 u. a. im Jahre 2298 1000 u. a. im Jahre 2299 1000 u. a. im Jahre 2300 1000 u. a. im Jahre 2301 1000 u. a. im Jahre 2302 1000 u. a. im Jahre 2303 1000 u. a. im Jahre 2304 1000 u. a. im Jahre 2305 1000 u. a. im Jahre 2306 1000 u. a. im Jahre 2307 1000 u. a. im Jahre 2308 1000 u. a. im Jahre 2309 1000 u. a. im Jahre 2310 1000 u. a. im Jahre 2311 1000 u. a. im Jahre 2312 1000 u. a. im Jahre 2313 1000 u. a. im Jahre 2314 1000 u. a. im Jahre 2315 1000 u. a. im Jahre 2316 1000 u. a. im Jahre 2317 1000 u. a. im Jahre 2318 1000 u. a. im Jahre 2319 1000 u. a. im Jahre 2320 1000 u. a. im Jahre 2321 1000 u. a. im Jahre 2322 1000 u. a. im Jahre 2323 1000 u. a. im Jahre 2324 1000 u. a. im Jahre 2325 1000 u. a. im Jahre 2326 1000 u. a. im Jahre 2327 1000 u. a. im Jahre 2328 1000 u. a. im Jahre 2329 1000 u. a. im Jahre 2330 1000 u. a. im Jahre 2331 1000 u. a. im Jahre 2332 1000 u. a. im Jahre 2333 1000 u. a. im Jahre 2334 1000 u. a. im Jahre 2335 1000 u. a. im Jahre 2336 1000 u. a. im Jahre 2337 1000 u. a. im Jahre 2338 1000 u. a. im Jahre 2339 1000 u. a. im Jahre 2340 1000 u. a. im Jahre 2341 1000 u. a. im Jahre 2342 1000 u. a. im Jahre 2343 1000 u. a. im Jahre 2344 1000 u. a. im Jahre 2345 1000 u. a. im Jahre 2346 1000 u. a. im Jahre 2347 1000 u. a. im Jahre 2348 1000 u. a. im Jahre 2349 1000 u. a. im Jahre 2350 1000 u. a. im Jahre 2351 1000 u. a. im Jahre 2352 1000 u. a. im Jahre 2353 1000 u. a. im Jahre 2354 1000 u. a. im Jahre 2355 1000 u. a. im Jahre 2356 1000 u. a. im Jahre 2357 1000 u. a. im Jahre 2358 1000 u. a. im Jahre 2359 1000 u. a. im Jahre 2360 1000 u. a. im Jahre 2361 1000 u. a. im Jahre 2362 1000 u. a. im Jahre 2363 1000 u. a. im Jahre 2364 1000 u. a. im Jahre 2365 1000 u. a. im Jahre 2366 1000 u. a. im Jahre 2367 1000 u. a. im Jahre 2368 1000 u. a. im Jahre 2369 1000 u. a. im Jahre 2370 1000 u. a. im Jahre 2371 1000 u. a. im Jahre 2372 1000 u. a. im Jahre 2373 1000 u. a. im Jahre 2374 1000 u. a. im Jahre 2375 1000 u. a. im Jahre 2376 1000 u. a. im Jahre 2377 1000 u. a. im Jahre 2378 1000 u. a. im Jahre 2379 1000 u. a. im Jahre 2380 1000 u. a. im Jahre 2381 1000 u. a. im Jahre 2382 1000 u. a. im Jahre 2383 1000 u. a. im Jahre 2384 1000 u. a. im Jahre 2385 1000 u. a. im Jahre 2386 1000 u. a. im Jahre 2387 1000 u. a. im Jahre 2388 1000 u. a. im Jahre 2389 1000 u. a. im Jahre 2390 1000 u. a. im Jahre 2391 1000 u. a. im Jahre 2392 1000 u. a. im Jahre 2393 1000 u. a. im Jahre 2394 1000 u. a. im Jahre 2395 1000 u. a. im Jahre 2396 1000 u. a. im Jahre 2397 1000 u. a. im Jahre 2398 1000 u. a. im Jahre 2399 1000 u. a. im Jahre 2400 1000 u. a. im Jahre 2401 1000 u. a. im Jahre 2402 1000 u. a. im Jahre 2403 1000 u. a. im Jahre 2404 1000 u. a. im Jahre 2405 1000 u. a. im Jahre 2406 1000 u. a. im Jahre 2407 1000 u. a. im Jahre 2408 1000 u. a. im Jahre 2409 1000 u. a. im Jahre 2410 1000 u. a. im Jahre 2411 1000 u. a. im Jahre 2412 1000 u. a. im Jahre 2413 1000 u. a. im Jahre 2414 1000 u. a. im Jahre 2415 1000 u. a. im Jahre 2416 1000 u. a. im Jahre 2417 1000 u. a. im Jahre 2418 1000 u. a. im Jahre 2419 1000 u. a. im Jahre 2420 1000 u. a. im Jahre 2421 1000 u. a. im Jahre 2422 1000 u. a. im Jahre 2423 1000 u. a. im Jahre 2424 1000 u. a. im Jahre 2425 1000 u. a. im Jahre 2426 1000 u. a. im Jahre 2427 1000 u. a. im Jahre 2428 1000 u. a. im Jahre 2429 1000 u. a. im Jahre 2430 1000 u. a. im Jahre 2431 1000 u. a. im Jahre 2432 1000 u. a. im Jahre 2433 1000 u. a. im Jahre 2434 1000 u. a. im Jahre 2435 1000 u. a. im Jahre 2436 1000 u. a. im Jahre 2437 1000 u. a. im Jahre 2438 1000 u. a. im Jahre 2439 1000 u. a. im Jahre 2440 1000 u. a. im Jahre 2441 1000 u. a. im Jahre 2442 1000 u. a. im Jahre 2443 1000 u. a. im Jahre 2444 1000 u. a. im Jahre 2445 1000 u. a. im Jahre 2446 1000 u. a. im Jahre 2447 1000 u. a. im Jahre 2448 1000 u. a. im Jahre 2449 1000 u. a. im Jahre 2450 1000 u. a. im Jahre 2451 1000 u. a. im Jahre 2452 1000 u. a. im Jahre 2453 1000 u. a. im Jahre 2454 1000 u. a. im Jahre 2455 1000 u. a. im Jahre 2456 1000 u. a. im Jahre 2457 1000 u. a. im Jahre 2458 1000 u. a. im Jahre 2459 1000 u. a. im Jahre 2460 1000 u. a. im Jahre 2461 1000 u. a. im Jahre 2462 1000 u. a. im Jahre 2463 1000 u. a. im Jahre 2464 1000 u. a. im Jahre 2465 1000 u. a. im Jahre 2466 1000 u. a. im Jahre 2467 1000 u. a. im Jahre 2468 1000 u. a. im Jahre 2469 1000 u. a. im Jahre 2470 1000 u. a. im Jahre 2471 1000 u. a. im Jahre 2472 1000 u. a. im Jahre 2473 1000 u. a. im Jahre 2474 1000 u. a. im Jahre 2475 1000 u. a. im Jahre 2476 1000 u. a. im Jahre 2477 1000 u. a. im Jahre 2478 1000 u. a. im Jahre 2479 1000 u. a. im Jahre 2480 1000 u. a. im Jahre 2481 1000 u. a. im Jahre 2482 1000 u. a. im Jahre 2483 1000 u. a. im Jahre 2484 1000 u. a. im Jahre 2485 1000 u. a. im Jahre 2486 1000 u. a. im Jahre 2487 1000 u. a. im Jahre 2488 1000 u. a. im Jahre 2489 1000 u. a. im Jahre 2490 1000 u. a. im Jahre 2491 1000 u. a. im Jahre 2492 1000 u. a. im Jahre 2493 1000 u. a. im Jahre 2494 1000 u. a. im Jahre 2495 1000 u. a. im Jahre 2496 1000 u. a. im Jahre 2497 1000 u. a. im Jahre 2498 1000 u. a. im Jahre 2499 1000 u. a. im Jahre 2500 1000 u. a. im Jahre 2501 1000 u. a. im Jahre 2502 1000 u. a. im Jahre 2503 1000 u. a. im Jahre 2504 1000 u. a. im Jahre 2505 1000 u. a. im Jahre 2506 1000 u. a. im Jahre 2507 1000 u. a. im Jahre 2508 1000 u. a. im Jahre 2509 1000 u. a. im Jahre 2510 1000 u. a. im Jahre 2511 1000 u. a. im Jahre 2512 1000 u. a. im Jahre 2513 1000 u. a. im Jahre 2514 1000 u. a. im Jahre 2515 1000 u. a. im Jahre 2516 1000 u. a. im Jahre 2517 1000 u. a. im Jahre 2518 1000 u. a. im Jahre 2519 1000 u. a. im Jahre 2520 1000 u. a. im Jahre 2521 1000 u. a. im Jahre 2522 1000 u. a. im Jahre 2523 1000 u. a. im Jahre 2524 1000 u. a. im Jahre 2525 1000 u. a. im Jahre 2526 1000 u. a. im Jahre 2527 1000 u. a. im Jahre 2528 1000 u. a. im Jahre 2529 1000 u. a. im Jahre 2530 1000 u. a. im Jahre 2531 1000 u. a. im Jahre 2532 1000 u. a. im Jahre 2533 1000 u. a. im Jahre 2534 1000 u. a. im Jahre 2535 1000 u. a. im Jahre 2536 1000 u. a. im Jahre 2537 1000 u. a. im Jahre 2538 1000 u. a. im Jahre 2539 1000 u. a. im Jahre 2540 1000 u. a. im Jahre 2541 1000 u. a. im Jahre 2542 1000 u. a. im Jahre 2543 1000 u. a. im Jahre 2544 1000 u. a. im Jahre 2545 1000 u. a. im Jahre 2546 1000 u. a. im Jahre 2547 1000 u. a. im Jahre 2548 1000 u. a. im Jahre 2549 1000 u. a. im Jahre 2550 1000 u. a. im Jahre 2551 1000 u. a. im Jahre 2552 1000 u. a. im Jahre 2553 1000 u. a. im Jahre 2554 1000 u. a. im Jahre 2555 1000 u. a. im Jahre 2556 1000 u. a. im Jahre 2557 1000 u. a. im Jahre 2558 1000 u. a. im Jahre 2559 1000 u. a. im Jahre 2560 1000 u. a. im Jahre 2561 1000 u. a. im Jahre 2562 1000 u. a. im Jahre 2563 1000 u. a. im Jahre 2564 1000 u. a. im Jahre 2565 1000 u. a. im Jahre 2566 1000 u. a. im Jahre 2567 1000 u. a. im Jahre 2568 1000 u. a. im Jahre 2569 1000 u. a. im Jahre 2570 1000 u. a. im Jahre 2571 1000 u. a. im Jahre 2572 1000 u. a. im Jahre 2573 1000 u. a. im Jahre 2574 1000 u. a. im Jahre 2575 1000 u. a. im Jahre 2576 1000 u. a. im Jahre 2577 1000 u. a. im Jahre 2578 1000 u. a. im Jahre 2579 1000 u. a. im Jahre 2580 1000 u. a. im Jahre 2581 1000 u. a. im Jahre 2582 1000 u. a. im Jahre 2583 1000 u. a. im Jahre 2584 1000 u. a. im Jahre 2585 1000 u. a. im Jahre 2586 1000 u. a. im Jahre 2587 1000 u. a. im Jahre 2588 1000 u. a. im Jahre 2589 1000 u. a. im Jahre 2590 1000 u. a. im Jahre 2591 1000 u. a. im Jahre 2592 1000 u. a. im Jahre 2593 1000 u. a. im Jahre 2594 1000 u. a. im Jahre 2595 1000 u. a. im Jahre 2596 1000 u. a. im Jahre 2597 1000 u. a. im Jahre 2598 1000 u. a. im Jahre 2599 1000 u. a. im Jahre 2600 1000 u. a. im Jahre 2601 1000 u. a. im Jahre 2602 1000 u. a. im Jahre 2603 1000 u. a. im Jahre 2604 1000 u. a. im Jahre 2605 1000 u. a. im Jahre 2606 1000 u. a. im Jahre 2607 1000 u. a. im Jahre 2608 1000 u. a. im Jahre 2609 1000 u. a. im Jahre 2610 1000 u. a. im Jahre 2611 1000 u. a. im Jahre 2612 1000 u. a. im Jahre 2613 1000 u. a. im Jahre 2614 1000 u. a. im Jahre 2615 1000 u. a. im Jahre 2616 1000 u. a. im Jahre 2617 1000 u. a. im Jahre 2618 1000 u. a. im Jahre 26

Am 3 Februar verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwieger- sohn, Schwager und Onkel

Herr Johann Krämer

Hauptlehrer a. D. im Alter von 64 1/2 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

- Luise Krämer geb. Haußer
Hildeg. Flaus geb. Krämer
Erich Krämer
Willy Flaus und 1 Enkel

Mannheim, Ludwigshafen, Eberstadt (Baden).

Die Einäscherung findet nach dem besonderen Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Tiefbetrubt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebevolle gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Bertha Ehrmann

geb. Greichgauer, Schlachthausverwalters-Witwe

heute nacht nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 76 Jahren sanft verschieden ist

MANNHEIM (Werderstr 8), Frankfurt a. M., 3. Februar 1928

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Karl Ehrmann und Frau Alice, geb. Klein
nebst 2 Enkelkinder
Familie Ludwig Greichgauer.

Die Einäscherung findet am Montag, den 6. Februar 1928, nachmittags 1/2 Uhr im Krematorium statt.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere liebe Tochter, Schwester u. Schwägerin

Line

wohlvorbereitet, heute mittag 12 Uhr zu sich zu nehmen.

MANNHEIM (Schwetzingenstr. 91), den 3. Februar 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Marie Traub Wtw.

Die Beerdigung findet Montag, den 6. Febr., nachmittags 3/3 Uhr statt.

Echte Esslinger Wolle



Prüfen Sie sich die beiden schwarzen Frauen mit dem Esslinger Turm recht eindringlich ein, wenn Sie Wolle kaufen. So gehen Sie sicher, daß Sie später mit den gestrichten Sachen auch zufrieden sind.

Denn Esslinger Wolle hat sich im Trogen bewährt! Sie hat die Eigenschaften einer guten Wolle, die ohne einzulaufen sich waschen läßt und die Farbe nicht verliert.

Wenn Sie sich selber schöne Wollschalen anfertigen wollen, so verlangen Sie im nächsten Spezialgeschäft das Esslinger Wollbuch, es bringt Vorlagen

zur Selbstverfertigung von Jumpers, Strickkleidern, Kissen, Sportstrümpfen und anderen nützlichen Geschenken.

Esslinger Wolle

Liesel Speck Heinz Hoffmeister VERLOBTE \*4814 Bürgermeister-Fuchsstr. 6, Max-Josephstr. 20

Katzenfelle Katzenfellsohlen. Das Beste bei Giebt. Rheuma. Hexenschuß 828 Storchen-Drogerie, Marktplatz R 1. 6.

Bei Oetzel P 3. 12 werden zu Werbezwecken 1376b weit unter Preis Schlafzimmer . . . . . von Mk. 580 an Herrenzimmer . . . . . " 555 " Speisezimmer . . . . . " 500 Küchen . . . . . " 185 " verkauft. Beste Kaufgelegenheit für Jedermann 10 Jahre Garantie! Lieferfirma der Badisch-bayer. Baanienbanken.

Mifal DAS QUALITÄTS-FAHRRAD 64-85-96-105 M Wochenraten von 2.50 M an FABRIK-VERKAUFSTELLE Mannheim, N 4, 10 Leiter: L. JUNG Tel. 20434 Tel. 20434 KATALOG GRATIS DIREKT AB FABRIK Zeige durch eine Anzeige an, was Du zu verkaufen hast

Wollmattlatzen 8teilig mit Koff in allen Größen M. 39.-, 44.-, 48.- Chaiselongue verstellbar M. 44.-, 49.- abzugeben. Binzenhöfer Möbelschäft Zweigstelle H 7. 30. \*4133

Verkäufe Eckbauplatz ca. 1000 qm mit über 60 Meter Front, hint. d. Humboldtstraße an günstigen Bedingungen. zu verkaufen Näheres W. Josefstr. 29 II 1. \*4170

1 To. Lieferwagen mit elektr. Licht und Kuller zu verkaufen. Phil. Wenker, U 8, 19 Telefon 31 870. \*4204

Kasse-Schrank zu verkaufen. Anschreiben bei \*4141 Ritter, Mittelstr. 5, Teleph. 66 303.

Herrenzimmer komplett dunkelbraun, ein Stuhl, Schreibtisch, Sedle, Tisch, 4 Stühle eine fern. f. gut erb. auch preisw. f. 200. \*4279 abzugeben. Max Josephstr. 37, II. l. Anschreiben 3-7 Uhr

Weißer gebrauchter Emaille-Herd preisw. abzugeben. Fritz Rich. Wagner, Broke 44, part. \*4200

Einfache Küche, 2 Schränke, 1 Tisch, und Stühle billig zu verk. Penna, 2. Et. Gießstr. 9. \*4975

Maschinenöl pr. ca. 80 Ra. 3. abzugeben. Q 4, 15. Baden. \*4267

1 Schrod-Anzug 1 Casawan m. Gole, für mittl. Figur bill. zu verkaufen. \*4100 C 2, 19, 4. Etod.

Gelassenheitskauf. Neuer Frack ganz auf Seide, zwei getragen, für große, schlanke Ma. preisw. zu verkaufen. Baden, Schorpp R 4, 3. \*4200

Kauf-Gesuche Rohölmotor ca. 15 PS., neu oder gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter M Z 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*4560

Haus in der Max-Josefstr. oder Umgehung bei 20 bis 25 Jahre Anwartschaft zu kaufen gesucht. \*4079 Angeb. u. V M 111 an die Geschäftsstelle.

Gebr. Nobelbank zu kaufen gesucht. Näheres B 5 Nr. 15 Baden. \*4221

Miet-Gesuche Gütige Wein- u. Bierwirtschaft oder auch Weinrestaurant zu pachten gesucht. Barkapital steht zur Verfügung. Angebote unter U Q 190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*4369

Gesucht werden: eine 4 Zimmer-Wohnung in zentraler Lage der Stadt, mögl. in der Nähe des Marktplatzes, ferner eine 3 Zimmer-Wohnung in den L.-Q.-Quadranten, gegen Umgebungsänderung. Dringlichkeitsanzeige vorhanden. Angebote unter L N 104 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*4272

1 od. 2 leere Zimmer erst. Zimmer und Küche von allein. berufstätiger Dame für sofort od. später zu mieten gesucht. Angebote unter L Z 31 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*4000

leerer heller Raum für ein elektr. Licht gesucht. \*4270 Angebote unter P U Nr. 97 an die Geschäftsstelle 10, 11.

Kleiner Raum (Schuppen) 1. Werkstätte (evtl. Dalkenbier) gesucht. \*4299 Angeb. u. O Z 77 an die Geschäftsstelle.

4 Zimmer-Wohnung mit Bad zu mieten gesucht. Dringl. - A. vorhanden. Angeb. u. O P 58 an die Geschäftsstelle.

Von ruh. Beamtenfamilie wird auf 1. April od. später eine 3-4 Zimmer ohng. Bad, vorhanden, mit Zubehör gesucht. Angebote unter V Y Nr. 128 an die Geschäftsstelle. \*4208

Wohnung in der Nähe von R. an der 2. Et. Zimmer u. Küche zu tauschen gesucht. G 3, 18 IV 5. Duppert \*4146

1 Stm. Küche u. Kammer gegen gleiche od. 2 Zimmer u. R. zu tauschen gesucht. Stübchen, Schwimmbad, vorh. Broca. \*4207

Ein gut erhaltener Rinderperiwagen billig zu verk. \*4200 Näheres Langstr. 50, Strickstr.

50 Kisten 50-60-80 abzugeben. Staudiana-Vertriebsbureau, m. B. D., Mannheim, Parfina 4a. \*4136

Vermietungen Motorrad-Boxen sofort billig zu vermieten. \*4305 Stigra-Garage Augartenstr. 34 Tel. 30381

Metzgerei mit Wohnung auf 1. Mal an einen tüchtigen, funktionstüchtigen Metzger zu vermieten. Zu erfragen durch telefon. Anruf 31 787. \*4194

2 Läden mit Nebenraum in zentraler Lage L 8, 2 sofort zu vermieten, ev. mit Wohnung \*4567

6 Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad u. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres bei Direktor Gäßel, L 4, 4. \*1588

3 Räume mit Zentral-Heizung für Fach-Arzt besonders geeignet, zentrale Lage, auch für Anwalt od. sonst. Büro zu verm. Angebote unter P G 84 an die Geschäftsstelle. \*4210

2 und 3 Zimmerwohnungen mit Bad und Zubehör auf 1. April zu vermieten (Neubau Ude Mannheim) u. Rüdelsheimerstraße), elektr. Dalkenbier, B. D. G. Zu erfragen bei Promme, Ungelmerstr. 15. \*4012

Sehr gut ausgestattete, große 3 Zimmer-Neubau-Wohnung mit Küche, Kammer, Bad, in schöner, ruhiger Lage, Stadteil Neckarau, an Zugbahn, berechnete zu vermieten. Näheres Telefon 48 221 und 48 231. \*1074

Schöne Gesch. träume (Schuppen) 1. Werkstätte (evtl. Dalkenbier) gesucht. \*4299 Angeb. u. O Z 77 an die Geschäftsstelle.

Redl. möbl. Balkonzimmer m. Schreibtisch, elektr. Licht, ev. zu verm. Schwabenstr. 21, 1 Tr., Bahnhofsstraße. \*4131

Schön möbl. Zimmer sehr nahe d. Flanken an best. Herrn lot. zu verm. P 4, 5, 2 Tr. \*4201

Schön möbliertes Balkon-Zimmer an sol. Herrn u. sol. zu verm. Parkring Nr. 25a, 1 Tr. links. \*4140

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. \*4563 B 2, 7, 1 Trepp.

Großes, am möbliert, ZIMMER für sol. Herrn per sofort od. 15. 2 an um. Dalkenstr. 43, 2 Tr. \*4258

Verkauft. 1. 3. Et. 1. schön möbl. Zim. an besuchl. sol. Orn. zu vermieten. \*4209

Möbl. heizb. Zimmer zu vermieten. \*4368 G 5, Nr. 10, 3. Etod.

Sehr schön, am möbliertes Zimmer elektr. Licht, Feldphonendüse, in best. Lage an sol. quiff. Dalkenstr. 43, 2 Tr. Friedrichstr. 34, 11. \*4206



Carl DUNELT 1,4 PS. Reflamepreis \* 885.- TORNAX mit 500ccm Orig. engl. Nap-Motor \* 1285.- 3 Jahre Garantie a. d. Motor! Rich. Gutjahr Indian-Vertr. Bäckstr. 9 Tel. 22443

Fahnen- und Kunststickerlei Fachgeschäft Möb. z. Engg. -reisen Fahnenfabrik C 2, 19.

Achtung! Günstige Gelegenheit für Möbelkäufe Wegen Umbau werde ich einige \*4577 Schlaf-, Speise- u. Herren-Zimmer neuen äußerste Preise ab. Bestimmung ob. Kaufmann a. Sonnenstr. 11b. Scherer str. Möbelverleiher. Wälschenhausen.

Ladentheken in versch. Größen, sehr billig vorräthig. Jodel Abate, 6, 3, 19 B558

Achtung! Kompl. Schlafzimmer Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen. In versch. mod. neuen Holzarten u. prächtigen Modellen, ferner Polsterwaren, Einzelmöbel Plüschsofa, etc. Kleinaubel zum kaufen Sie sehr billig bei Heinrich Freinkel, P 2, 8 (am Markt), Dalkenstr. Garantie. Freie Lieferung auch nach auswärtig. Auf Wunsch Abnahme-Bezeichnung. \*4210

Sehr billig! Fahrräder Nähmaschinen \*4275 Sprech-Apparate Ersatzteile - Platten ginst. Zahlungsbedingung. Ph. Lüscher, Teleph. 29974 H 4, 24 u. 5, 3, 14

# WOCHEN-SPIELPLAN

## DER MANNHEIMER THEATER

**Pelze**  
**SCHWENZKE**  
Markt, O 2, 1  
Mäntel + Fuchse  
Skunks + Besätze  
Telephon 33 569

Zur rechten Stunde  
das rechte Mittel!  
Durch die **Reichs-Kräuter-Woche**  
sollen Sie mit den verschiedenen Heilkräutern und Tees bekannt  
gemacht werden, die Sie in reicher Auswahl und stets frisch  
erhalten.  
**Fr. Becker, Michaelis-Drogerie, G 2, 2**

**Weidner & Weiss**  
Erstes Spezial-Geschäft  
für Brautausstattungen  
Eigene Werkstätten im Hause.  
Verlangen Sie Kosten-Voranschläge!  
N 2, 8 Telephon 21179 N 2, 8

**ELEKTROLA**  
Musik  
-Platten -Apparate  
nur  
N 2, 12 Egon Winter N 2, 12

**Erstes Sanitätshaus**  
Tel. 30160 Gegründet 1846 Tel. 30160  
**Friedrich Dröll**  
nur Qu 2, 1 Mannheim nur Q 2, 1  
Elektrische Heizkissen / Gummi-  
Wärmeflaschen / Inhalier-Apparate  
Elektrische Wärmeleibbinden  
Katzenfelle

**Möbel**  
Herren-Zimmer  
Speise-Zimmer  
Schlaf-Zimmer  
Qualitätsware  
**Röfßer**  
H 6, 1-4 und 23

Schokoladenhaus  
**Rinderspacher**  
N 2, 7, Einzel. Tel. 31802  
Fabrikate nur erster Firmen  
wie Faltsch, Riquit, Feodora, Lindt,  
Callier, Gals-Peter, Sarotti, Eszet,  
Waldbaur, u. s. w.

**National-Theater**  
Spielplan  
vom 4. bis 12. Februar 1928:

**Chaiselongues**  
mit und ohne Decken empfiehlt  
Teppich- u. Linoleum-Haus  
E 3, 9 BRUMLIK E 3, 9

**H. C. Thraner**  
C 1, 8 C 1, 8  
Konditorei - Kaffee  
Aeitestes Bestellschäft  
und vornehmstes  
**Familien-Kaffee**

**Schauspiel- u. Operntexte**  
stets vorrätig bei **Brockhoff & Schwalbe, C 1, 9.**

Schlafzimmer, Speisezimmer u. Küchen  
gut und billig bei  
**A. Miltenberger, R 3, 4, Tel. 28685**

**Radio-Spezialhaus** Größte Auswahl  
Ingenieur **Fr. Pilz, U 1, 7** Qualitäts-  
Apparate

Bereichert Euer Wissen!  
„Mah Yong ist tot...  
Rummy liegt im Ster-  
ben... das Kreuz-  
worträtsel... hat sich  
überlebt... Es lebe  
das neue Frag' und  
Antwortspiel!“  
„Frag mich was“ und  
„Frag noch was“.  
Preis je RM. 2.-  
vorrätig in der  
**Buchhandlung**  
**Gustav Schneider**  
D 1, 13

**Kübler's**  
Schlupfhosen  
Hemdosen  
Prinzeßbröcke  
in Wolle und Seide in Wolle  
in allen Größen vorrätig im  
Spezialhaus für Strümpfe  
Wollwaren, Unterwäsche  
**Capone**  
K 2, 1

Samstag, den 4. Februar, 197. Vorstellung  
Abonnement B 21, mittlere Preise:  
„Jonny spielt auf“ Anfang 7.00 Uhr  
Sonntag, den 5. Februar, 198. Vorstellung  
Nachmittags-Aufführung, kleine Preise:  
„Das Märchen vom kleinen Teufelein“ Anfang 3.00 Uhr  
Sonntag, den 5. Februar, 198. Vorstellung  
Kuhler Abonnement (Vorrecht B), hohe Preise:  
1. Wahlfest Rose Vants-Dreesen: Anfang 7.30 Uhr  
„Trollen“ Anfang 7.30 Uhr  
Montag, den 6. Februar, 170. Vorstellung  
Abonnement C 21, mittlere Preise:  
„Bioletta“ (Traviata) Anfang 7.30 Uhr  
Dienstag, den 7. Februar, 171. Vorstellung  
Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — ohne  
Kartenerverkauf — Käste 9-12, 80, 72, 87, 89-92, 98-97,  
221, 251-252, 261-262, 291-292, 311, 321, 331, 401, 501  
bis 506:  
„Dante“ Anfang 7.00 Uhr  
Mittwoch, den 8. Februar, 172. Vorstellung  
Kuhler Abonnement (Vorrecht A), hohe Preise:  
2. Wahlfest Rose Vants-Dreesen: Anfang 7.30 Uhr  
„Tosca“ Anfang 7.30 Uhr  
Donnerstag, den 9. Februar, 173. Vorstellung  
Für die Theatergemeinde der Freien Volkshäuser — ohne  
Kartenerverkauf — Gruppe B, H, M und N:  
„Kida“ Anfang 7.30 Uhr  
Freitag, den 10. Februar, 174. Vorstellung  
Abonnement A 21, mittlere Preise  
Zum ersten Male:  
„Ginderhannes“ Anfang 7.30 Uhr  
Samstag, den 11. Februar, 175. Vorstellung  
Abonnement F 21, kleine Preise:  
„Ein besserer Herr“ Anfang 7.30 Uhr  
Sonntag, den 12. Februar, 176. Vorstellung  
Nachmittags-Aufführung, kleine Preise:  
„Das Märchen vom kleinen Teufelein“ Anfang 3.00 Uhr  
Sonntag, den 12. Februar, 177. Vorstellung  
Abonnement E 21, hohe Preise:  
„Samson und Dalila“ Anfang 7.30 Uhr

**Billman Raum**  
aufgebaut  
sich jeder hohe Ansprüche stellende Freund guter  
Musik nur dann, wenn er nach dem Vorbild  
hoher u. höchster Kreise vor Anschaffung eines  
überhalten Ein-Schaltonen-Musikapparates den  
**Ultraphon**  
getauscht und bei gleichbleibender Schöpfung der Musikplatten die ab-  
solute Überlegenheit des „ULTRAPHON“ einwandfrei festgestellt hat.  
Alleinverkauf  
nur: **Ton-Künstler-Haus M 1, 4**

Tafeldekorationen  
Brautsträuße  
Brautkränze  
in bester Ausführung  
**Oskar Prestinari**  
N 3, 7/8 Tel. 23939

Dr. Köstliche  
**Pagoda**  
Tee  
unübertroffen

**H. BARBER**  
N 2, 10 u. Rathausbogen 46/48  
Gegr. 1877 Telephon 20 555  
Wasser / Licht / Wärme / Radio  
Erwärmt die Wohnräume und Badezimmer  
durch  
**PROMETHEUS- und VEWAG-**  
**Gashelzöfen.**  
Badeeinrichtungen - Beleuchtungskörper billigst.  
Ratschläge zu den Bedinngen des städtischen Werts gesteuert.

**Mannheimer Ufa-Theater**  
Spielplan bis einschließlich Donnerstag, den 9. Februar 1928.

<p><b>Ufa-Theater</b> P 6 Enge Planken P 6 Täglich 4.00 6.10 8.20 Sonntags ab: 2.30 Otto Härzer dirigiert: <b>Die Hose</b> Regie Hans Behrendt mit <b>Jenny Jugo</b> <b>Werner Krauss</b> Christian Bummerstaedt Veit Harlan / Rudolf Forster Olga Limburg / Joop von Hülsen Nach dem gleichnamigen Lustspiel von C. Sternheim.</p>	<p><b>Schauburg</b> K 1 Nähe Friedrichsbrücke K 1 Freitag, den 3. II. bis Montag, den 6. II. <b>TOM MIX</b> in <b>Der Einbruch</b> im Grand-Hotel Der Film der großen Sensationen. Täglich ab: 4.00 6.15 8.30 Sonntags ab: 3.00</p>	<p>Dienstag, 7. II. bis Donnerstag, 9. II. <b>Fürst oder Clown</b> nach dem bekannten Roman von Maurice Dekobra mit <b>Marcella Albani</b> <b>Ralph Arthur Roberts</b> <b>Jwan Petrovich</b> u. a. m. Schauburg-Orchester: Leo Jodi</p>
---	---	---

# WOCHEN-SPIELPLAN

## DER MANNHEIMER THEATER



Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

EIGENE FABRIK FÜR Steppdecken - Daunendecken - Matratzen und Chaiselongues

Bettstellen - Matratzen - Deckbetten - Kissen - Federn - Daunendecken - Weißlackierte Möbel - Kinder-Zimmer - Schlaf-Zimmer - Bettwäsche

Betten-Buchdahl, Mannheim Heidelbergstraße 0 7, 10

### W. Noelle

Spezialhaus für Damen-Konfektion  
Kunststr. 04, 1 I. Etage

Bis zu 30% Rabatt auf alle noch vorhandenen

== Wintermäntel - Kostüme ==  
Kleider - Blusen u. Morgenröcke



### Musik-Mohnen

Schallplatten-Ecke:

N 4. 18  
Auf Odeon: Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“.  
Neueste Raumton-Aufnahme.

### Odeon-Columbia-Electric-Musik-Platten, -Apparate

Reparatur-Werkstätte aller Systeme

Flügel - Pianos - Eigene Miele-Abteilung

Mannheimer Musikhaus  
0 7, 13 Heidelbergstraße 0 7, 13



### Greulichs Tee

Russ Mischung . . . 1/4 Pfd. 1.60  
Ceylon Gold Pecco . . . 1/4 „ 1.80  
Gesellschafts-Tee . . . 1/4 „ 2.-

N 4, 13 Kunststraße N 4, 13

### Künstlertheater Apollo

#### Spielplan

vom 5. bis 10. Februar 1928:

Sonntag, den 5. Februar:  
Wahlspiel Albert Wassermann mit Ensemble:  
Rechter Abend:  
„Sünden der Jugend“ Anfang 7.30 Uhr

Montag, den 6. Februar:  
Wahlspiel der Piscator-Bühne Berlin:  
„Doppia, wir leben!“ ein Stück von Ernst Toller Anfang 7.30 Uhr

Dienstag, den 7. Februar:  
„Doppia, wir leben!“ Anfang 7.30 Uhr

Mittwoch, den 8. Februar:  
„Doppia, wir leben!“ Anfang 7.30 Uhr

Donnerstag, den 9. Februar:  
„Doppia, wir leben!“ Anfang 7.30 Uhr

Freitag, den 10. Februar:  
„Doppia, wir leben!“ Anfang 7.30 Uhr

### Parlophon-Musikhaus E. & F. Schwab

K 1, 5b, Breitstraße und Ludwigshafen, Wredestr. 10 a  
Parlophon u. Columbia Musikapparate u. -Platten



### Photohaus Heinr. Kloos

Nähe Paradeplatz C 2, 15 Tel. 21234  
I. Fachgeschäft für  
Photo - Kino - Projektion

### J. MOTHWURF NACHF.

Hemden nach Maß  
B 1, 6 Seit über 50 Jahren Tel. 21972



### Reifen Rößlein

Elastic-Vollgummi Seit 1907  
Schneeketten, Heizung, Vorderschuh, Scheibenwischer  
Autogummi - Autozubehör - Vulkanisation  
Nebelschutz, Glühbirnen, Fedelstreicher, Druckprüfer

Neuprofilierung Mannheim  
nach dem neuesten Verfahren Fernspr. 22088 C 1, 13

### PIANO

Bechstein, Blüthner Hochschiedmayer & Söhne, Steirway & Sons  
Kleine Raten i. z. franco Lieferung

Günstig im Preis, hervorragend an Klanggröße. Hausmarke Badenia und Hebel

K. Ferd. HECKEL  
Mannheim, O 3, 10 Kunststr.

### Pianos SCHARF & HAUKE

hervorragend schöne eigene Fabrikate, best. fremde Fabrikate, sehr preiswert  
Piano- und Flügel-Fabrik  
Mannheim C 4, 4  
Bequeme Zahlung C 4, 4

### Bieber & Zachowal

feine Herren-Schneiderei  
N 4, 15<sup>+</sup> Tel. 22021

### NECKARBROT.

Ich habe die Herstellung des beliebten Steinmetzbrotes neu aufgenommen. - Ich empfehle:  
**750 gr. Steinmetzbrötchen.**  
In meinen Filialen, in den Verkaufsstellen von Johann Schreiber und allen durch Plakate erklärten Kolonialwaren-Geschäften erhältlich.  
Erste Mannheimer Brotfabrik Paul Hennig.

### CARL KIEFER

Bau- und Möbel-Schreiner  
Mannheim, Bürgermeister Fuchsstraße Nr. 8  
Tel. 23894 an der Jungbuschbrücke Tel. 23894  
Werkstätte für Wohnungs-Einrichtungen. - Anfertigung von Qualitäts-Möbel nach gegebenen und eigenen Entwürfen - Beste Ausführung aller Schreinerarbeiten

### Café Gmeiner

Friedrichsplatz 12, Arkadenbau  
Tel. 22613  
**MUSIK**  
Heute die ganze Nacht geöffnet.

### Handschuhe und Krawatten

kauft man am besten im  
Handschuhgeschäft  
**Sigm. Eckert**  
gegr. 1873  
früher D 3, 14  
jetzt E 2, 16

### Das Kindermasken

zu 4 Preisen  
Mk. 8.50, 9.50, 12.50, 16.50  
bei Masken-Kostüme für Damen und Herren zu 5 Preisen  
Mk. 16.-, 28.-, 38.-, 58.-, 78.-  
Maßanfertigung innerhalb 24 Stunden

### Neu eröffnet!

**Institut f. Paraffintherapie!**  
Anwendung vornehmlich gegen **Fettleibigkeit**  
(Gewichtsabnahme bis zu 30 Pfund im Monat) ohne Herzerkrankungen; angezeigt ferner bei Rheuma, Ischias, Neuralgie, Gicht und Stoffwechsell-krankheiten. Ausgezeichnete Erfolge! Auskunft jederzeit kostenlos bei  
Dir. Hch. Schäfer, Lichtheilinstitut „Elektron“  
Mannheim N 3, 3 Teleph. 31320

### Bülow Pianos Kauf und in Miete



St. Viering C 7, 6  
Piano-Lager

### Salon Thyssen

Spezial - Damenfriseur  
Q 3, 10 Tel. 21129  
Für die Ballsalon  
weiße und bunte Parteen in den neuesten Modellen.  
Kauf und teilweise bei billiger Berechnung.  
== Pudern und Schminken! ==



### Porzellanhaus

Richard Kunze  
Mannheim  
N 2, 6 an der Markt



**National-Theater Mannheim.**  
 Vorstellung Nr. 157. Miets B. Nr. 21  
 Samstag, den 4. Februar 1928  
**Jonny spielt auf**  
 Oper in zwei Teilen (zwei Bildern) von  
 Ernst Krenek - in Szene gesetzt von Dr. Rich.  
 Hein - Musikalische Leitung: Richard Lortz  
 Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler  
 Technische Einrichtung: Walter Unruh  
 Anfang 19 Uhr Ende 21.15 Uhr

**Personen:**  
 Der Komponist Max H. Neugebauer  
 Die Sängerin Anita P. Weißweiler  
 Der Neger Jonny Jarzbandelger Sydney de Vries  
 Der Violinvirtuose Danielo Christ, Köcker  
 Das Stubenmädchen Yvonne Marianne Keller  
 Der Manager Karl Mang  
 Der Hoteldirektor Fritz Barling  
 Ein Bahnangestellter Robert Walden  
 Erster Polizist Walt. Friedmann  
 Zweiter Polizist Heina Berghaus  
 Dritter Polizist Siegr. Tappolet

**Mannheimer Künstlertheater**  
**„APOLLO“**

Heute Samstag  
 7 1/2 Uhr 2. Gastspiel 7 1/2 Uhr

**Albert Bassermann**  
 und **Else Bassermann**  
 mit Ensemble.

**„Die Frau vom Meere“**  
 Schauspiel von Henrik Ibsen.

Morgen Sonntag  
 7 1/2 Uhr drittes u. letztes Gastspiel 7 1/2 Uhr

**„Sünden der Jugend“**  
 Lustspiel von Noel Coward.

Vorverkauf: Theaterkasse von 10-12 1/2  
 Uhr und ab 3 Uhr geöffnet (Tel. 21624),  
 Spiegel & Sohn, O 7, 9, Ludwigshafen;  
 Reisebüro Kohler, Kaiser-Wilhelmstraße u  
 Kiosk am Ludwigplatz

**Kinder des Bühnenvolksbundes.**

**Auf zur Vorstellung „Max und Moritz“**  
 am Freitag, den 10. Februar 1928, nachmittags  
 3 Uhr in der „Viererkasse“.  
 Ratten zu 50 ¢ und 1 ¢ in den Geschäftshäusern  
 des Bühnenvolksbundes.

Bemerkung: Untere rechts. Mitglieder erhalten  
 für den „Großen Konzert u. Wiener-  
 Walzer-Abend“ des „Jugendklub“ am 7. Februar  
 1928 im Rindlungsaal in unseren Geschäftshäusern  
 Ratten zu ermäßigten Preisen. 1010

**Arkadenhof**  
 Heute Samstag  
**Grosser Familien-Kappenabend**

**Gasthaus zum schwarzen Adler**  
 Heute Samstag  
**großer närrischer Abend.**  
 Es ladet freundlich ein  
**Franz Berrar u. Frau.**

**BADENIA**  
 C 4, 10 Kunststraße C 4, 10  
 Heute Samstag 1570

**Kappen-Abend.**

**Deutscher Hof**

Hch. Lanzstr. 3  
 Samstag-Abend 8 1/2 Uhr  
**großer Kappen-Schlörum**  
 Zu zahlreichem Besuch laden erg. ein  
 \*4809 Adam Frey und Frau.

# ALHAMBRA

**Warum heute ins Alhambra?**

Weil wir zur Zeit als  
**Auftakt zum Fasching**  
 das beste Lustspiel der Saison zeigen und zwar:



Der Gipfel der Komik!  
 Ausgezeichnete Rollenbesetzung!  
 Beginn 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8.15 Uhr

Für diesen Film müssen Sie sich 2 Stunden freimachen!

# ALHAMBRA

**Wichtige Voranzeige!**  
 Ab Montag, den 6. Februar 1928, nur wenige Tage,  
 Jeweils 10.30 abends

**Nacht-Vorstellung**  
 Nur für Erwachsene.  
 Der große Sexualfilm:

**Das erwachende Geschlecht**

Erläutert durch fachärztlichen Vortrag.  
 Bearbeitet von Prof. Dr. Karl Driml. Die wissenschaftlichen Aufnahmen erfolgten im anatomischen Institut von Prof. Dr. K. Weigner und auf der dermatologischen Klinik von Prof. Dr. F. Samberger

Preise zu dieser Vorstellung: 1.-, 1.50, 2.-  
**Vorverkauf heute schon**  
 an beiden Kassen der Alhambra.



**Künstlerspiele Libelle**  
 Samstag, 4. Februar 1928, abends 20 Uhr.  
**Das burleske Riesen-Karnevals-Kabarett**

mit **Kurt Graf** - **Max Marzelli**  
**Hanns Rossmann, Beate Mertens**  
 und den **Tanz-Attraktionen!**

Nach der Vorstellung: 234  
**Groß. Gesellschaftsball**  
 in allen Räumen 3 Kapellen  
 Faschings-Stimmungs-Betrieb  
 Gewöhnliche Eintrittspreise

**Im Palast-Kaffee**  
 das große Maskentreiben  
 Während der ganzen Nacht warme Speisen.

**Café mit Billardakademie**  
**„Zwölf Apostel“ C 4, 11**  
 Treffpunkt aller Billardliebende.  
 Erstklassiges, gut gepflegtes Material  
 Fachm. Leitung. Angenehmer Aufenthalt  
 Inhaber: **K. Zippert.**  
 1579

**Weinhaus Traube**  
 N 4, 17. Telefon 20919  
**Heute bunter Abend**  
 Polizeistundenverlängerung \*4302

**Piano**  
**Großian, Steinweg**  
**Kalm, Cantafors, S.P.**  
**Berdoux A. S.**  
 u. weitere erste Marken in Kauf mit Zahlungsvereinfachung u. Beste mit Kauberichtigung  
 5133  
**A. Donecker,**  
 Mannheim, s. s. chlot  
 Verlag. Sie Prospekt

Prachtvolle komplette  
**Schlafzimmer-Einrichtung**  
 Birke poliert, 310rig  
 mit Patentrösten, Schonerdecke und Capokmatratzen  
 Ausnahmepreis **RM. 1268.-**  
**Binzenhöfer**  
 Mannheim  
 Möbelgeschäft, Augartenstr. 38  
 und H 7, 38. \*4510

**Creppe-Rubber**  
 Naturgummi - Melolinna, elastisch, evtl. burschall  
 Reform-Schubstühle - werf Ringer.  
 Vonderhöhe Nr. 48.  
 Telefon 52 630.  
 5133

**Kostüme, Mäntel**  
 Infanterie u. Confe  
 Tag 4. 11. 1928  
 Nach u N N 30  
 an die Ortschaften.

Nur noch Samstag u. Sonntag

Das nicht zu überbietende Doppelprogramm  
**Harry Piel**

Der Bezwinger der 1000 Gefahren  
 Großsensationsfilm in 9 Akten.  
 Der zweite Film heißt

**Der Herr der Nacht**  
 7 Akte nach dem spannenden Roman  
 von Paul Rosenhayn.

Anfang: 4.00, 5.30, 6.45, 8.15 8280  
**Palast-Theater**

**Garantierte Ziehungen!**  
 Nur Geld-Lotterien  
**Rote Kreuz-10. Februar**

**12500**  
 Kinderhilfe  
 16. Februar

**10000**  
 auf je 10 laufende Mk  
 wenigstens 1 Gewinn  
 Lose je 1 Mk. je 11 Lose 10 Mk.  
 Porto u. Liste 30 ¢ einloslich

**Stürmer**  
 MANNHEIM O 7, 11  
 Postfach 17043 Karlsruhe  
 alle Lotterie-Einnahmer  
 u. Losezahl 557

**Masken**  
 f. d. u. B. von u. verk.  
**Gersille - Scheuer**  
 Seckelshausstr. 46

Neue Maskenkostüme  
 bill. u. ver. auch mer-  
 den Maskenfah. rald  
 u. bill. anerk. 5079  
 T 4, 14, 2. St. redit.

Elegante neue  
**Masken-kostüme**  
 auch 5478  
**Dominos**  
 verleiht billig  
**Lilli Baum**  
 C 4, 6, IV. C 4, 8, IV.

Heute! **Schwimmverein Mannheim E. V.** Heute!  
 In allen Räumen des Apollotheaters  
 (ohne Theatersaal)  
**Maskenball**  
 mit Prämierung  
 (Trostpreise - Geldpreise)  
 5 Kapellen 3 Kapellen  
 Eintrittspreise: Abendkasse 5.- einschl. Steuer  
 Vorverkauf 4.-  
 Zigarren Haus Dreher E. I. Planken  
 Zig-Haus Weick, O 8

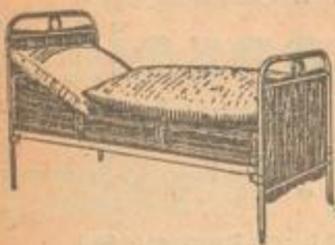
Am Meßplatz **CAPITOL** Telefon 52772

Von Erfolg zu Erfolg! Wir verlängern bis inkl. Sonntag!

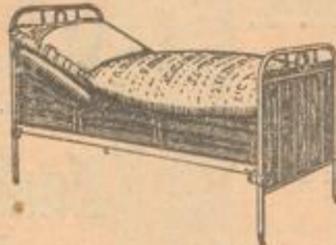
**Die Liebe vom Zigeuner stammt**

10 wundervolle Akte. Der beste und hervorragendste Carmenfilm, den Sie bis heute je gesehen haben.

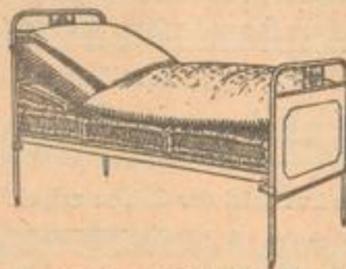
# Drei billige Betten



**Bett Nr. 1** eiserne Bettstelle, weiß lackiert, 27 mm Stahlrohr, mit Messingring und Drahtmatratze, Steinge Seegrasmatratze, mit Kopfkissen, 1 Deckbett, 1 Kissen, 1 Damastbezug, 1 Kissenbezug, 1 Schlafdecke, 1 Matratzen-schoner . . . . . Mk. **75.00**



**Bett Nr. 2** eiserne Bettstelle, weiß lackiert, 27 mm Stahlrohr mit Messingverzierung und Drahtmatratze Steinge Wollematratze mit Kopfkissen, 1 Deckbett, 2 Kissen, 1 Damastbezug, 2 Kissenbezüge, 1 Steppdecke, 1 Matratzenschoner . . . . . Mk. **97.50**



**Bett Nr. 3** eiserne Bettstelle, weiß lackiert, 27 mm Stahlrohr mit reicher Messingverzierung u. Fullbett u. Drahtmatr. Steinge Wolle-matr. mit Kopfkissen, 1 Deckbett, 2 Kissen, 1 Damastbezug, 2 Kissenbezüge, 1 Steppdecke, 1 Matratzen-schoner . . . . . Mk. **129.50**

Dieses extra billige Angebot gilt nur während der weißen Woche. Aufträge für spätere Lieferung werden entgegengenommen.

MANNHEIM **Liebhold** MANNHEIM  
H 1,2 H 1,4 H 1,13 H 1,14 Breitestraße und Marktecke  
Das große Spezialhaus für Betten und Aussteuer-Artikel. 550801  
Lieferung frei Haus auch nach auswärts mit unseren Liefer-Autos.

**Pianos Kauf und in Miete**  
n. Wunsch n. Kaufbereitschaft  
bei S17  
**Heckel**  
Piano-Lager  
**0 3, 10.**

**Graue Haare**  
n. Wort erhält Naturfarbe wieder durch meinen neuen Haar-mittel "Eria".  
Mein Haar-mittel! Garantie für Erfolg u. Unschädlichkeit. N. 1 2.50. Porto extra.  
Franz J. Blodner, Sandstr. 10, Bad-lerstraße 55. 89410

**Trefzger MOBEL**

Süddeutsche Möbel-Industrie  
Gebrüder Trefzger G.m.b.H. Rastatt

Achten Sie auf unsere herausragenden Qualitäten und unsere billigen Preise

Ausstellungen.  
**Mannheim 0 5.1** am Gockelmarkt  
Karlsruhe Mannheim Pforzheim Freiburg  
Konstanz Rastatt Frankfurt a. M. und Stuttgart

# Montag

den 6. Februar, abends 7 Uhr  
unwiderruflich

## Schluss

Werbe-Tage

Herren-Anzüge

zum Einzelverkaufe von  
**49 Mark**

Nach dem 6. Februar tritt der Preis von 49 Mark außer Kraft

# Gebr. Stern

Qu 1, 8, Mannheim, Marktecke  
Das große Spezialhaus für Herren- u. Knabenbekleidung

## DER GANG LOHNT SICH

zu meinem Schaufenster für jeden, der die Anschaffung einer Nähmaschine beabsichtigt. Es gibt keine bessere Nähmaschine, als die stichende und stopfende, hochelegante



**KAYSER**  
Haushalt-Nähmaschine.

Hören Sie meine günstigen Preise und Zahlungsbedingungen, ehe Sie sich anderweitig binden.

Friedrich Penn, Mannheim, P 3, 11  
Reparaturen schnell, gut und billig

**RIESENGEWINNE**  
kommen zur Ausspielung bei der (Ea129)  
**Volkswohl-Lotterie**  
für soziale und kulturelle Zwecke und zwar  
39362 Gew. u. 2 Prämien im Werte v. 400 000 Mk.  
Höchstgewinn auf 1 Doppellos **150000 Mk.** Höchstgewinn auf 1 Einzellos **75000 Mk.**  
Preis eines Einzellos **1 Mk.** Preis eines Doppellos **2 Mk.**  
gültig für 2 Ziehungen gültig für 2 Ziehungen  
Erste Ziehung garantiert **15. und 16. Februar;**  
2. Ziehung **18. - 23. April 1929**  
**Glücksbriefe** mit 3 Losen 3 Mk. || Alle Gewinne auf Wunsch 90% in bar  
Für Porto und Listen baldiger Ziehungen sind 50 Pfg. weiter auszusenden  
Originallose empfiehlt u. versendet die Generalagentur f. Baden  
**H. Göhringer, Pforzheim**  
im Rathaus  
Postcheck-Konto: Karlsruhe 21 393.  
In Mannheim: Lotterie-Einnehmer Sürmer, Möhler u. Burger  
und alle sonstigen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Wahrheit in der Reklame  
zeitigt Dauerwirkung

Besuchen Sie während der  
**Weißer Woche**  
das  
**Kaufhaus TATTERSALL**  
Auch Sie werden die Ihnen gebotenen Vorteile freudig anerkennen!  
**M 7, 19** H. & F. VETTER, Mannheim  
HALTESTELLE TATTERSALL

Die elegante, schnittige  
Linienführung des  
**NEUEN FORD**  
wird Ihnen gefallen

Besuchen Sie uns Samstag, Sonntag oder Montag zur vollkommen unverbindlichen freien Besichtigung in unseren Ausstellungsräumen Großgarage Nord

**Orth & Hecke**  
Ludwigshafen a. Rh., Humboldtstr. 35.  
Autorisierte Generalvertreter,  
Telephon 61791 u. 66344.  
Tüchtige Vertreter und Mitarbeiter werden gerne zu günstigen Bedingungen vertragsmäßig verpflichtet. Ea101



Danken Sie an meine **Spezial-Babyabteilung**  
**Weickel**  
C 1,3 C 1,3

**BEKA RECORD**  
Schallplatten auf Teilzahlung  
Anz. 1.- Rate .50 pro Platte

**Supremaphon-Sprechapparate**  
24.- 33.- 42.- 55.- 75.- 86.- 90.- 135.-  
Anzahlung 10.- Wochensrate 3.-  
Wilh. **MOHNEN** N 4, 18

Zu äußerst billigen Preisen!  
**Schwarzwälder Kirschwasser 50%**  
**Zwetschgenwasser, Kirschlikör usw.**  
in der bekannsten, herausragenden Qualität, in Fässern von 6 Flaschen an, offen ab 5 Liter, Versäufte und Schmelzprobe gratis.  
Röhner & Metzger, Seebach bei Märsen (Schwarzwald). 8200

**Bedenke!**  
Billige Möbel sind nie gut aber gute Möbel sind stets billig!  
**H. Schwalbach Söhne**  
P 7, 4 zwischen B 6 und B 7 kein Laden. 8110